



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

177 (17.4.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315293)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 918

## Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 0 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inzerate:

Die Colonel-Kelle . . . 25 Hg.

Inhaltliche Inzerate . . 30

Die Kellner-Kelle . . . 1 Mark

Nr. 177.

Samstag, 17. April 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt  
20 Seiten.

### Die heutige Lage in Konstantinopel.

Es ist außerordentlich schwer, auf Grund der heute früh vorliegenden fürchtbaren Nachrichten sich auch nur ein ungefähres Bild der revolutionären Vorgänge in der Türkei zu machen und sich die Frage zu beantworten, was wird aus diesem Herrenschauspiel herauskommen. Die meisten Nachrichten bedürfen noch der Bestätigung, vielleicht und hoffentlich sind gerade die fürchtbarsten Meldungen übertrieben, wie es in so aufgeregten Zeiten nur zu leicht geschieht. Aber schon die Tatsache, daß solche Meldungen ausgebreitet werden können, zeigt an, daß Konstantinopel von einer Panik ergriffen ist, die ihre reale Ursache haben muß.

Würde man den schimmlichen Nachrichten ohne weiteres Glauben schenken und Glauben schenken können, so müßte man allerdings ausrufen, in Konstantinopel herrscht der Schrecken. Es wird gemordet, um des Mordes willen, Offiziere werden erschossen, Häuser geplündert, die Vorgelegten sind den Truppen gegenüber machtlos. Ein fürchtbares Blutbad soll in Pera und Salata stattgefunden haben und hierbei soll auch eine Engländerin durch Bajonettschüsse verwundet worden sein. Dieses angebliche Blutbad ist wohl zurückzuführen auf den Zusammenstoß zwischen plündernden Marineoldaten und Saloniker Jägern, wobei ein harmloser Passant getötet wurde. In Konstantinopel ist die Ruhe wieder eingefeiert, melde gefeiert ein offenbar sehr wenig genauer Beobachter der Vorgänge. Er hätte schreiben sollen, Konstantinopel zittert und adge unter einer fürchtbaren Erregung und sei von einem panischen Schrecken beherrscht. Stambul ist im Fieber und dieses wird erhöht durch die Nachrichten vom Anmarsch der Jungtürken treugehörigen Truppenteile. Für heute wird das Eintreffen dieser Truppenteile in oder vor Konstantinopel erwartet. Die Anschauungen sind geteilt, ob es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Truppen der Revolution und denen der Gegenrevolution kommen wird. Die Jungtürken sind offenbar von starker Begeisterung und großer Siegeszuversicht erfüllt, sie sollen sogar so etwas wie ein Ultimatum an den Sultan gerichtet haben. Die Frage ist, ob den Offizieren nicht die Bügel entgleiten werden in dem Augenblick, wo sie die Soldaten gegen Kameraden und Glaubensgenossen zu führen sich anschicken. Das wird in Konstantinopel gerne angenommen, aber wenn andererseits gemeldet wird, daß Stambul sehr erregt sei über das Anrücken der Jungtürken, so sind doch offenbar nicht alle Bewohner so guten Glaubens. Ein Wiener will bekanntlich den Versuch machen, den Truppen entgegenzuweichen und sie über die Revolution des 13. April aufzuklären. Wenn diese „Aufklärung“ gelänge? Der Wena wird im Namen des Koran die Gründe darlegen, die zum Sturz des jungtürkischen Komitees führten. Sollten die Saloniker Truppen religiös-nationalistischer Erwägungen weniger zugänglich sein, als die Truppen in Konstantinopel, und so dem Sultan, in dessen Auftrag der Wena kommt, wieder zugeführt werden könnten. Der Sultan, der sich ganz im Hintergrunde hält, vielleicht überhaupt keinen aktiven Anteil will, auch hinter den

Kulissen nicht, ist doch, ohne es zu wollen, der wesentliche Faktor. Seine Autorität, die Idee des zurückgesetzten Badisch, seine, von der Geistlichkeit vertortelt, die Truppen in Konstantinopel in Bewegung. Wenn dieser Faktor auch in den mazedonischen Truppen Einfluß erhalte? Es ist doch möglich, daß, wenn diese Truppen anlangen, vor oder nach der Ankunft sich die gleichen Vorgänge abspielen, wie in Konstantinopel, Soldaten mit Soldaten gemeinsame Sache machen und die jungtürkischen Offiziere sich ohne Truppen und machtlos sehen. Auf diese bange Frage werden vielleicht schon die nächsten Stunden Antwort geben. Und von dieser Antwort hängt dann auch das weitere Schicksal der türkischen Revolution ab.

Einen wesentlichen Einfluß auf die Haltung des Militärs wird ganz gewiß die Haltung Bulgariens, Serbiens, Montenegros und des von Truppen entblößten Mazedoniens ausüben. Daß die bulgarische Regierung die Nachrichten über eine Mobilisierung Bulgariens jetzt dementiert hat, beweist garnichts. Diese Leute wissen ganz genau, daß ein aggressives Vorgehen Bulgariens in diesem Augenblick die auseinanderbrechenden Elemente, noch ehe ihre Kraft erschöpft ist, wieder zusammenführen müßte. Was aber geschehen würde, wenn wirklich die türkischen Truppen sich gegenseitige Schlochten liefern und die Wehrkraft des Reiches in seinem Kern getroffen würde, ist nicht abzusehen. Dann werden sich Bulgarien und Serbien über Mazedonien stürzen. Was sollen dann die Mächte tun? Die diplomatischen Mittel sind in solchen Situationen nicht mehr als hilfloses Gesammeln. Nach dieser Seite hin scheint die Situation augenblicklich ein wenig erleichtert durch die Beendigung der bulgarisch-türkischen Verhandlungen über die Anerkennung Bulgariens als Königreich. Diese wird möglicherweise dämpfend wirken und die bulgarische Regierung abhalten, dem freundschaftlichen Rate zu folgen, in die Türkei einzufallen, und sie bewegen, die mazedonische Frage vorläufig ruhen zu lassen.

Aber kommt sie in Ruß, dann stehen die Mächte in der Tat vor schwereren Aufgaben. Noch auf andere Weise könnte ein Eingreifen der Mächte in Konstantinopel herbeigeführt werden, wenn nämlich Leben und Eigentum fremder Staatsangehöriger gefährdet ist; schon heißt es, daß zuchtlose Soldaten in Konstantinopel einer Engländerin das Bajonett auf die Brust setzten, England wird Stellung nehmen. Stehen wir vor der endgültigen Aufrollung der orientalischen Frage? Die gegenwärtige Anarchie in Konstantinopel läßt uns nicht ohne weiteres nein sagen. Englische und französische Kriegsschiffe sind unterwegs nach den türkischen Gewässern. Die Batterien der Dardanellen sollen sich in den Händen der Jungtürken befinden, ein russisches Kriegsschiff, der Panzerkreuzer „Aretz“ ist von Sebastopol auf der Reise, um die Meerenge zu durchfahren. Werden die Jungtürken die Kanonen lösen, um die Durchfahrt zu verhindern? Da hätten wir zur mazedonischen und albanischen Frage auch noch die Dardanellenfrage. Die Triple-Entente rührt sich bereits wieder. Von Paris aus wird versichert, daß auch bei der türkischen Krise sich die französisch-englisch-russische Entente geltend machen werde.

So stellt sich heute im raschen Ueberblick die Lage in der Türkei, die internationale Lage dar. Die Perspektive ist nicht erfreulich, zumal wir nicht leben, wie und durch wen sich die

Verhältnisse rasch konsolidieren könnten. Das wäre aber nötig, um den Zusammenbruch der Türkei und das Zusammenstoßen der Mächte über den Trümmern zu verhindern. Lewfil Pascha ist nicht der Mann dazu, hat er nicht schon demissioniert, so wird die Demission bald kommen. Er ist kein Revolutionsbändiger. Und wer noch ihm? Wir müssen mit Fragen ohne Antwort schliefen. Heute weniger als sonst will sich nichts aus der Gärung heraushehlen. Ein Beurteiler der Lage meinte gestern in der „Allgem. Korresp.“:

Das türkische Volk hat während der letzten Monate sowie innere Lebenskraft gezeigt, daß man wohl auch noch nach den Erfahrungen der letzten Tage annehmen kann, daß es sich jetzt nur um allerdings sehr bedauerliche Erscheinungen einer Uebergangszeit handelt, wie sie bei ähnlichen Prozessen, wie die Geschichte lehrt, noch nicht ausgeblieben sind.

Goffen wir, daß es so kommt, daß vor allem verhindert wird der Zusammenstoß der Mächte über einer in Trümmern gelegten Türkei.

Der Gegenstoß der Jungtürken abgeklungen?

\* Frankfurt a. M., 17. April. Eine Sonderausgabe der „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Vier Militärsätze mit ungefähr 2500 Mann sind um 3 Uhr nachts von Salonik und Adrianopel in Tschatalbcha eingetroffen. Sie stiegen ruhig und in vollster Disziplin aus und besetzten die dortigen Verteidigungswerke. Das in Tschatalbcha befindliche ständige Artilleriekontingent verhielt sich passiv. Um 2 Uhr nachts fuhr von hier ein Extrazug mit dem gestern angekündigten Ulema als dem Delegierten des Sultans, sowie acht Abgeordnete nach Tschatalbcha ab. Sie müssen in diesem Moment sich mit den Truppen beraten. In Habemkeni, den Vorwerken von Tschatalbcha schloß sich die etwa 1200 Mann betragende Befehls der Saloniker Bewegung an. Die Eisenbahn Salonik-Deceagatsch ist für den Personen- und Güterverkehr infolge des Truppentransportes von Salonik aus gesperrt worden. („W. B.“)

\* Konstantinopel, 17. April. (Von unserer Privat-Korresp.) Heute Morgen wurden über die unterwegs befindlichen Truppentransporte widersprechende Gerüchte verbreitet. Es soll der Regierung gelungen sein, durch die Versicherung, daß die Verfassung nicht gefährdet sei, die Truppen zur Rückkehr zu bewegen.

Etwa 40 Abgeordnete versammelten sich gestern Abend außerhalb des Parlaments. Einige regten eine gemeinsame Mandatsniederlegung an. Die Mehrheit vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Abgeordneten auf dem Posten bleiben müßten. Es wurde beschlossen, dem neuen Kabinett keine Schwierigkeiten zu machen, und seine Bemühungen und die Ruhe des Landes zu unterstützen.

Wie verlautet, steht ein Zusammenschluß der Liberalen und der Jungtürken zur gemeinsamen Verteidigung der Verfassung bevor.  
Die Stadt ist ruhig.

### Seniiletton.

Die spanische Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern.

Von Emile Dillier.

In der neuesten Nummer der Revue des Deux Mondes legt Emile Dillier seine Darstellung der Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges fort und schildert die Schritte, die die französische Regierung unternahm, um die Kandidatur des Hohenzollernprinzen zu beseitigen. Die Mächte, an die man sich auf diplomatischem Wege gewandt hatte, verhielten sich ablehnend. Rußland verwies auf die positive Haltung Frankreichs während der Thronbesteigung eines anderen Hohenzollernprinzen in Rumänien, die trotz des Widerstandes von Petersburg erfolgte. Ruß in Wien und Visconti-Venosta in Florenz gaben diplomatische Antworten, die nichts weniger als unvoreingenommen waren. Auch in Madrid waren von Prim keine Entscheidungen nicht zu erlangen, und in London verhielt man sich gegen den von Frankreich angeregten Konferenzgedanken ablehnend. Man beschloß, Strat zum Prinzen Anton von Hohenzollern zu senden mit der Mission, den Vater des Kandidaten auf die Gefährdung des europäischen Friedens hinzuweisen, die die Annahme der spanischen Krone durch seinen Sohn nach sich ziehen müsse. Dieses Demarche sollten die direkten Schritte besonderen Nachdruck verleihen, die die französische Regierung bei König Wilhelm unternehmen wollte. Zu dieser Mission wählte man Benedetti.

Dillier zeichnet ein interessantes Charakterbild dieser vielumstrittenen Diplomatenpersönlichkeit. „Die moralische Unvollkommenheit, die bei Benedetti zunächst auffiel, war eine Vorurteilsgenommenheit sich selbst gegenüber, die bei ihm bis zur Unbändigkeit ging. Wenn er sich selbst betrauerte,“ sagte Gramont, „ist

er geblendet.“ War er an einer erfolgreichen Verhandlung beteiligt, so war nur ihm der Erfolg zu verdanken. Scheiterten die Verhandlungen, so war stets ein anderer schuld daran: Benedetti war unerschöpflich in den Lügen und Sophismen, mit denen er diesen anderen blöfste. Er sagte mir eines Tages mit befriedigtem Lächeln: „Thouvenel hat von mir einen für die Anerkennung Italiens günstigen Rapport verlangt; ich hätte ihn ebenso gut auch im gegenteiligen Sinne geliefert.“ Man rühmte ihm eine Eigenhaft nach, die als besondere Empfehlung eines Diplomaten galt; er verstand es, Berichte abzufassen. Das war ein höchstes Lob. Berichte abfassen, d. h. in zehn Seiten legen, was auf zehn Seiten gesagt werden könnte,“ bemerkt Dillier, „d. h. die kleinsten Dinge auseinander ziehen bis sie eine ansehnliche Länge haben, die großen Geschwülste in einer flut monotoner Rhetorik ertränken, in der sie die Farbe verlieren. Berichte abfassen, d. h. mit der Miene des Tieftins weiße Betrachtungen vorgehen und hinter jeder ausgesprochenen Meinung ein „aber“ oder ein „wenn“ zu setzen, so daß man, was auch eintreffen mag, schließlich als guter Prophet besteht. Benedetti war ernsthaft, eifrig, arbeitsam und seiner Pflicht ergeben, aber in der Art jener Diplomaten seiner Zeit, die nicht wissen, daß man zuerst die Sprache des Landes erkennen muß, in dem man wirken will. Er verstand es jedoch, was ihm fehlte, durch eine ganz besondere Fähigkeit zu wäßen, zu vermuten, zu erraten zu erfahren. Aber er war nicht gefestigt gegen eine andere Reizung, die ich den diplomatischen Fehler nenne: eine naive Gungläubigkeit, die dem Wistranen das unbegreifteste Vertrauen folgen läßt. . . Er wählte Trauengewöhne zu tragen, ohne selbst unangenehm zu werden und blieb alles in allem ein guter Diplomat, dem man eine schwierige Mission wohl anvertrauen konnte.“ Dillier berichtet dann von dem Verlauf der Unterredungen, die Benedetti in Paris mit dem König hatte. Als man in Paris den ersten Bericht Benedetti erhielt, in dem die Haltung des Königs von Preußen borgelegt wurde, der als König jede Einmischung ablehnte und nur als Familienoberhaupt bereit war, den Prinzen auf die Er-

regung Frankreichs aufmerksam zu machen. „war unser Eindruck, daß der König uns hinhalten wollte. Wir hielten die Verhandlungen für beendet und alle Friedenshoffnungen für geschwunden.“ Dann werden die Vorgänge in Paris und die Kammerdebatten geschildert.

Inzwischen weilte der französische Abgesandte Strat in Sigmaringen. Er war am 8. Juli dort eingetroffen. Fürst Anton hatte auf die Vorstellungen Strats geantwortet, sein Sohn sei nicht mehr Herr seiner Entschlüsse; wenn er zurückwiche, wäre dies übrigens nutzlos, da der Kaiser ja doch nur einen Kriegsbewerber suche. Aber die Mutter des Kandidaten wohnte diesen schicksalsschweren Unterredungen bei. Sie wurde beunruhigt, erschreckt, überzeugt. Dann, durch ihre mütterliche Besorgnis angetrieben, kam sie Strat zu Hilfe und bemühte sich, den Widerstand ihres Gatten zu besiegen. Aber trotz ihrer Tränen gelang es ihr zwei Tage lang nicht, auf den ersten Brief aus Ems antwortete der Fürst, er sei bereit zu gehorchen, aber freiwillig zöge er die Kandidatur seines Sohnes nicht zurück. Die Mutter ließ sich nicht entmutigen. Am dritten Tage endlich (11. Juli) gewann sie die Oberhand, und der Vater ließ in sich den Preußen und den Göttergeißel schweigen. „Dieser Entschluß“, so hat mir Strat mehrfach energisch wiederholt, „war ein wirklich spontaner, der Entschluß eines Vaterbergers, den kein Einfluß von außen bestimmen. Niemand war mir hat ihm die Zurückziehung der Kandidatur geraten, und während meines Aufenthaltes in Sigmaringen ist mir niemand weder direkt noch indirekt zur Hilfe gekommen. König Wilhelm sagte die Wahrheit, als er äußerte, er sei der Abhandlung völlig ferngeblieben; sie habe ohne jeden Druck von seiner Seite stattgefunden, er habe sie weder befohlen noch geraten.“ Prinz Leopold war aufangs nicht zum Rücktritt zu bewegen.

Zwischen Vater und Sohn kam es zu heftigen Ausritten. Diese Hohenzollernprinzen verborgen unter liebenswürdigen Formen eine tyrannische Härte; um sie her lag sich alles unter einer eiskernen Disziplin. Der Vater ging soweit, dem Sohne anzudrohen, er würde ihn in ein Irrenhaus einpersen lassen, wenn

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. April 1909

#### Noch ein Kanzlerstürzer.

Herr Justizrat Trimbom, M. d. R. und M. d. A., hat zu Köln am Rhein, wo man ihn auch „unser Karische“ heißt, über die Lage geredet. Was alles so zur Lage gehört: über Marokko und Oesterreich-Ungarn, über England und Abrüstung, über die Finanzreform, bei der sich das Zentrum vorläufig noch „nicht passiv und nicht rein negativ“ verhalten werde (es wird eben zusehen, ob es nicht anginge, die Karte noch gründlich in den Sumpf zu zerren) und natürlich auch — über die Novemberkrise. Herr Trimbom ist selbstverständlich, obwohl er so gerne Scherze macht, ein ernsterer und geschmackvoller Mann als Herr Erzberger und auch als Graf Brodhagen. Früher zeichnete er sich sogar durch eine ganz unmerkliche Milde im Umgang mit Ministern und Staatssekretären aus. Dennoch hat auch ihn jetzt die allgemeine Zentrumsfraktion des Reichstages gepackt. Der ist bei ihm vielleicht nicht ganz so fanatisch wie bei den anderen Herrschaften, die Tag für Tag die albernsten, von Byzantinismus triebenden Geschichten aufstischen. Immerhin hat er seinen Kölner Wählern eine Darstellung der Novembervorgänge gegeben, die in den wesentlichen Stücken, wenn auch nicht überall in Ton und Form, mit der landläufigen Zentrumslegende übereinstimmt. Es fehlt weder Vorwurf der „künstlichen Made“ noch die Denunziation, daß der Kanzler den Kaiser „lacht und schmäht“ verteidigt habe. Es fehlt auch nicht die traditionelle, den Latzchen derb ins Gesicht schlagende, bewußte Unehrlichkeit. Herr Trimbom erklärt, etwas „Ungehörtes“ sei bei den Novemberdebatten hervorgetreten:

Während bisher im Reichstage an dem konstitutionellen Grundsatz streng festgehalten wurde, den Träger der Krone nicht in die Debatte zu ziehen, sondern sich an den verantwortlichen Reichskanzler zu halten — während unter dem Präsidium Graf Kallstreem nur diejenigen Äußerungen des Kaisers besprochen werden durften, die im Reichsanzeiger veröffentlicht waren — fand die Person des Kaisers zwei Tage im Mittelpunkt der Debatte.

Sollte Herr Karl Trimbom wirklich die bitterböse Rede vergessen haben, die vor ein paar Jahren sein politischer Bundesbruder Franz Xaver Schädler über das gleiche Thema im Reichstage hielt?

#### Professoren für die Erbschaftsabgabe.

Der Verlag von J. Guttentag in Berlin hat acht Gutachten, die im Verlauf der finanzpolitischen Erörterungen dieses Winters von deutschen Universitätsprofessoren über die Erbschaftsabgabe abgegeben worden sind, zu einem kleinen Druckheft zusammengestellt, dem Hans Delbrück ein kurzes, aber zwingendes Geleitwort geschrieben hat. Die Gutachter sind außer dem Theologen Darnow und dem Juristen Eber-Somlo die Nationalökonomien Biermer, Brentano, Diehl, Peris, Schanz und Julius Wolf. Wie man sieht: in politischer Hinsicht wie in wissenschaftlicher Hinsicht Männer der verschiedensten Richtungen. Dennoch kommen sie — vielfach fast in denselben Wendungen — darin überein, daß an der Deizendenden-Beuerung, die fast die ganze zivilisierte Welt hat und ohne Schaden erträgt, auch in Deutschland nicht länger vorüberzugehen sein würde. In Einzelnen betrachtet natürlich jeder der acht Gutachter das Problem unter anderen Gesichtspunkten, und so bieten diese Voten in ihrer Gesamtheit eine Fülle von Argumenten, wie sie so erschöpfend, so den Gegenstand von immer neuen Seiten beleuchtend, in der bisherigen Diskussion noch nicht dargereicht worden sind. Wer in den nächsten Wochen, wo es oft genug hart gegen hart gehen wird, für die Erbschaftsbesteuerung zu streiten vorhat, wird gut tun, sich mit diesem Badenerium zu versehen: er wird für die meisten Situationen in ihm Wegweiser und Hilfe finden. — Aus Hans Delbrücks Geleitwort sei hier der Schlusssatz abgedruckt: „Stellen wir uns vor, daß statt der Nachlasssteuer etwa die jetzige preussische Vermögenssteuer verdoppelt würde, so würden:

1. die Vermögen von 6000—20 000 M. herangezogen werden, die bei der Nachlasssteuer frei bleiben,
2. die Vermögen von 20 000 Mark und den nächsten Stufen, die bei der Nachlasssteuer, aufs Jahr berechnet, 3—4

er auf seinem Ungehorsam bestünde. Der junge Prinz fügte sich schließlich und übermittelte dem Admiral seinen Bericht.“ Am 12. Juli gab Fürst Anton diesen Entschluß der Deffentlichkeit bekannt.

Offizier beschäftigt sich dann mit der Haltung des englischen Kabinetts, das den Einfluß nicht erkannte, den es hätte ausüben können. „Mit einem Worte wäre, wenn es gewollt hätte, der Krieg aufgehoben worden.“ Wenn England eine Konferenz verlangt hätte, wäre sie gekommen. Aber „das englische Kabinet wußte weder zuzustimmen noch abzulehnen, noch sich zu enthalten. Seine Haltung war zweideutig, heimlich, feige. Es beehrte uns, als ob wir recht hätten, und es schien uns unser Recht abzuspochen, als ob es uns nie besträuft hätte. Granville nahm mit süßler Miene und verlegte die Aufforderung Gramons auf, uns zu Hilfe zu kommen. Er wollte weder in Madrid noch in Berlin den Eindruck einer PreSSION erwecken. Und als La Solente Modilone sein Bedauern über das Verhalten Granvilles ausdrückte, bekam er die Antwort: „Man muß gelassen vorgehen; wir wußten nichts von der Affäre, um die es sich handelt, und wir kennen jetzt noch nicht die Details.“ Granville beugte sich den deutschen Reigungen der Königin und Gladstone empfand völlig preussisch. „Der eine wie der andere betrachteten die Große Preussens als ein Interesse Englands. Sie verachteten den Krieg aufrichtig aus menschlichem Gefühl, aber auch weil sie fürchteten, er könnte für uns zu günstig ausfallen.“

### Buntes Feuilleton.

Der türkische Soldat von heute. Angesichts der großen Umwälzungen, die sich jetzt in Konstantinopel vollziehen und bei denen die Truppen eine entscheidende Rolle spielen, gewinnt die Schilderung des türkischen Soldaten besonderes Interesse, die der gegenwärtig in Konstantinopel weilende Kriegs-Korrespondent eines englischen Blattes entwirft. „Gleichviel aus welchen Gründen, der türkische Risam gilt als der geduldigste, ausdauerndste und tapferste unter den Söhnen des Mars. Ich war vor einigen Wochen Zeuge der malerischen Zeremonie, die als Selamlik bekannt ist. Auf seinem Wege zur Moschee begleiteten den Badişah seine Soldaten, und in ihrer Zusammenhänge gaben sie eine merkwürdige Gegenüberstellung der alten und der neuen Zeit. Als der Muezzin vom Minarett den Ruf zum Gebet ertönen ließ, wurde man Zeuge eines seltsamen Juges. Müllers und Sabakhs zogen herbei, dann die prunkhaft gekleideten Holzer-Krieger aus Lams mit ihren grünen Turbans, dann die Leibgarde des Sultans, die Truppen des anatolischen Korps, nach europäischem Muster gekleidet, Sendarmen, Matrosen, Russkoppeln mit vorausschreitendem Tambourmajor, sie alle zogen vorüber, schwenkten ein, machten Halt, um dem Sultan beim Nahen die Ehrenbezeugung zu erweisen. Unter ihnen fielen die Soldaten auf, die dem Sultan am nächsten standen, die als die Herren der Situation galten: die ausgesuchten geworden, modern ausgebildeten Truppen aus Saloniki. Sie waren es, die durch ihren Aufstand die Palastregierung stürzten. Sie zeigen selbstbewußte Haltung und ihr Benehmen verrät eine ausgezeichnete militärische Erziehung, strenge Disziplin und kriegerischen Sinn: es sind wohlgeübte kräftige Leute, die den Anstrengungen eines Feldzuges nicht leicht unterliegen; die Truppe sah auf ihre Führer, die Führer auf die Truppe, wie Männer, die ihre Pflicht kennen und sie erfüllen werden. Welche merkwürdige Umwandlung spiegelt sich in diesem Zuge. Wenige Wochen früher noch sah ich in Albanien die Waffengefährten dieser modernen Truppen: schmutzige, verkommenen Albanesen, die unter dem Befehl von alten verknöcherten Offizieren standen, die ihren Reuten an Abgerissenheit der Kleidung nur wenig nachstanden.“ Der englische Kriegs-Korrespondent hat dann die Paraden in der Nähe des Kriegsministeriums besucht, in denen die Truppen untergebracht sind, die als die verlässigsten Anhänger des neuen Regimes angesehen wurden. Es waren Anatolier und Truppen aus Saloniki, alle sorgsam und reinlich gekleidet, ausgezeichnet ausgerüstet und im Besitze der neuen Magazintgewehre. In der Nähe lag auch Kavallerie. Den ganzen Tag über wurde exerziert und Rekruten empfingen ihre Ausbildung in aller Deffentlichkeit. Denn jebermann kann durch das offene Tor eintreten und auf dem Exerzierplatze der Ausbildung und den Übungen der Truppen zusehen. In und um Konstantinopel liegen fast 100 000 Mann verschiedener Truppen, deren Mehrzahl als verfassungstreu gilt. Dazu kommen noch die Truppen von Adrianopel, die den Reformen

Mark und entsprechend zu zahlen haben, würden jährlich 10 Mark und entsprechend zu zahlen haben.

3. dafür aber würden die großen Vermögen entsprechend entlastet werden, z. B. ein Besitzer von 1 Million Mark, der bei der Nachlasssteuer im Erbfall 30 000 Mark oder auf die Jahre verteilt im Durchschnitt etwa 1000 Mark zu zahlen hätte, würde dann nur 500 Mark jährlich zu bezahlen haben. Wer also wünscht, daß die großen Vermögen stärker belastet werden als die kleinen und die allerersten ganz frei bleiben, der muß für die Nachlasssteuer eintreten.“

#### Die wissenschaftliche Autorität Kautskys

Sucht der Genosse Peus in seinem „Volksblatt für Anhalt“ in der „ihm eigenen geschmackvollen Weise“ in der Partei herabzusehen, so stellt der „Vorwärts“ fest, der über die Kritik des anhaltischen Blattes an Kautskys neuer Broschüre „Der Weg zur Macht“ nicht sehr erfreut ist. Wie sollte er auch, wenn Peus sagt:

Wir können nicht sagen, daß wir durch die Schrift uns irgendwie besonders aufgeschreckt, erschreckt gefürchtet haben. — Auch täuscht man sich bedeutend, wenn man glaubt, ein Mann wie Kautsky brauche nur zu einer Frage Stellung zu nehmen, um sofort die gewaltige Mehrheit der Partei hinter sich zu haben. Nach unseren Erfahrungen ist das Gegenteil der Fall. Der Spott des verstorbenen Kuer über die „Kirchenmäder“ ist eine in der Partei ganz außerordentlich verbreitete Stimmung. Man liebt und liebt zu dem Liebrigen.

Aber auch der „Vorwärts“ muß schließlich zugeben, daß das „Volksblatt für Anhalt“ recht hat, wenn es schreibt, auch Kautskys Meinungen hätten für die Partei nur so weit Gültigkeit, als sie richtig sind. Der „Vorwärts“ tröstet sich damit, daß nicht Genosse Peus die Instanz sei, die über die Richtigkeit der Kautskyschen Ansichten zu befinden habe, und spöttisch nennt er den Genossen Peus einen „Parteitrottel“.

#### Die Beamten und der Ausbau der Erbschaftssteuer.

Mit jedem Tage zeigt sich mehr, wie peinlich der Rechten, soweit sie mit dem agrarischen Radikalismus identisch ist, das Eintreten der Beamten für den Ausbau der Erbschaftssteuer ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ macht geradezu trampschafte Versuche, die Beamten in dieser Beziehung umzustimmen. Zuerst ließ sie „einen Juristen“ die Vernichtung des Unerbenrechts weißsagen, wofern Kinder und Ehegatten zur Erbschaftssteuer herangezogen würden; jetzt beschwört „ein Landgerichtsrat“ an der gleichen Stelle die Ueberzeugungsteuer der Gegner des Nachlasssteuergesetzes, damit „die immer mehr zunehmende Auflösung des Volkstums“ hintangehalten werde. Die größte Sorge aber bereitet dem Organ des Bundes der Landwirte die bevorstehende Verammlung der Beamtenvereinigungen, weil sie einen Beschluß für die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten fassen will. Die „Deutsche Tageszeitg.“ bezeichnet einen solchen Beschluß als „anzwahnhaft“, sieht im Geiste französische Zustände „innerhalb unseres Beamtentums Platz greifen und ereilt der Regierung von oben herab folgenden Rat zur „Donachachtung“:

Die nahegehenden Kreise werden nicht umhin können, die Führer der Beamtenvereinigungen in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß derartige Waffenerklärungen an sich bedenklich sind und dem wirklichen Interesse der Beamten nicht förderlich sind.“

Da die Beamtenvereinigungen auf ihrer Verammlung eine Beschleunigung der Finanzreform und der Entscheidung über die Gehaltserhöhungen verlangen wollen, könnten die maßgebenden Kreise dieser komischen Aufforderung nur dann entsprechen, wenn sie es für ihre Aufgabe hielten, den Gegnern eines Ausbaves der Erbschaftssteuer eine schroffe Unannehmlichkeit zu ersparen. Das Gegenteil liegt im Interesse der Finanzreform, wie sie von der Regierung vorgeschlagen ist, und deshalb wird das Verlangen der „Deutschen Tageszeitg.“ in den maßgebenden Kreisen die verbiente Heiterkeit erregen; abgesehen davon, daß die Behörden eine Aufklärung über die wahren Interessen der Beamten nicht ausgerechnet von der „D. Tageszeitg.“ brauchen.

würdige Gegenüberstellung der alten und der neuen Zeit. Als der Muezzin vom Minarett den Ruf zum Gebet ertönen ließ, wurde man Zeuge eines seltsamen Juges. Müllers und Sabakhs zogen herbei, dann die prunkhaft gekleideten Holzer-Krieger aus Lams mit ihren grünen Turbans, dann die Leibgarde des Sultans, die Truppen des anatolischen Korps, nach europäischem Muster gekleidet, Sendarmen, Matrosen, Russkoppeln mit vorausschreitendem Tambourmajor, sie alle zogen vorüber, schwenkten ein, machten Halt, um dem Sultan beim Nahen die Ehrenbezeugung zu erweisen. Unter ihnen fielen die Soldaten auf, die dem Sultan am nächsten standen, die als die Herren der Situation galten: die ausgesuchten geworden, modern ausgebildeten Truppen aus Saloniki. Sie waren es, die durch ihren Aufstand die Palastregierung stürzten. Sie zeigen selbstbewußte Haltung und ihr Benehmen verrät eine ausgezeichnete militärische Erziehung, strenge Disziplin und kriegerischen Sinn: es sind wohlgeübte kräftige Leute, die den Anstrengungen eines Feldzuges nicht leicht unterliegen; die Truppe sah auf ihre Führer, die Führer auf die Truppe, wie Männer, die ihre Pflicht kennen und sie erfüllen werden. Welche merkwürdige Umwandlung spiegelt sich in diesem Zuge. Wenige Wochen früher noch sah ich in Albanien die Waffengefährten dieser modernen Truppen: schmutzige, verkommenen Albanesen, die unter dem Befehl von alten verknöcherten Offizieren standen, die ihren Reuten an Abgerissenheit der Kleidung nur wenig nachstanden.“ Der englische Kriegs-Korrespondent hat dann die Paraden in der Nähe des Kriegsministeriums besucht, in denen die Truppen untergebracht sind, die als die verlässigsten Anhänger des neuen Regimes angesehen wurden. Es waren Anatolier und Truppen aus Saloniki, alle sorgsam und reinlich gekleidet, ausgezeichnet ausgerüstet und im Besitze der neuen Magazintgewehre. In der Nähe lag auch Kavallerie. Den ganzen Tag über wurde exerziert und Rekruten empfingen ihre Ausbildung in aller Deffentlichkeit. Denn jebermann kann durch das offene Tor eintreten und auf dem Exerzierplatze der Ausbildung und den Übungen der Truppen zusehen. In und um Konstantinopel liegen fast 100 000 Mann verschiedener Truppen, deren Mehrzahl als verfassungstreu gilt. Dazu kommen noch die Truppen von Adrianopel, die den Reformen

### Deutsches Reich.

— Frauenstimmrecht. Vom 26. April bis 1. Mai findet in London die zweite Generalversammlung des Weltbundes für Frauenstimmrecht, dem 17 Nationen angehören, statt. Außer der zweiten Vorsitzenden des Weltbundes, Dr. Anita Augsbura, werden von Deutschland als Delegierte Lida Gustava Heymann, Minna Cauer, Adelheid v. Helldorf, Anna Hubemann, Frieda Kibel und Martha Sieh an der Tagung teilnehmen.

#### Judische Politik.

Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher,

Der Chef der nationalliberalen Partei, begehrt morgen, am 18. April, seinen 50. Geburtstag. Obkircher ist am 18. April 1859 in Freiburg geboren; er besuchte die Gymnasien in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim. Seinen juristischen Studien lag er von 1879 bis 1882 in Heidelberg, Berlin und Freiburg ob. 1878/1879 genigte er seiner Dienstpflicht beim 2. badischen Grenadierregiment No. 110 in Mannheim. Obkircher trat 1882 in den badischen Staatsdienst, wurde 1890 Amtsrichter in Billingen, 1892 in Ettlingen, 1894 wurde er zum Landgerichtsrat befördert und in dieser Eigenschaft nach Mosbach versetzt, 1898 kam Obkircher in gleicher Eigenschaft nach Freiburg, 1907 wurde er zum Landgerichtsdirektor in Mannheim befördert. Die juristische Fakultät der Universität Freiburg ernannte ihn 1906 inbetrocht seiner Verdienste um das badische Hochschulwesen, die er sich als Referent für die Mittel- und Hochschulen im Landtage erworben, zum Ehren doktor. Obkircher gehört dem badischen Landtage seit 1898 an. Infolge des Todes des Abg. Weber i. Z. 1898 mußte während des Landtages 1897/99 Ersatzwahl im 53. Wahlkreise Mosbach stattfinden, wobei Landgerichtsrat Obkircher gewählt wurde. Den Wahlkreis Mosbach vertrat dieser bis zum Jahre 1904. Bei den Wahlen i. Z. 1905 unterlag Obkircher gegenüber dem mit Hilfe des Zentrums gewählten konservativen Abg. Vansböck; infolge Ablebens des jungliberalen Landgerichtsrat Scherer wurde er in Vorrück aufgestellt und auch gewählt. Auch bei der infolge seiner Beförderung zum Landgerichtsdirektor in Mannheim nötig gewordenen Neuwahl wurde Obkircher in Vorrück wiedergewählt. Gegenwärtig sucht ihm der Freisinn das Mandat in diesem Wahlkreise freitig zu machen. Obkircher ist im Landtage stets ein vorzüglicher Arbeiter gewesen; er gehörte den verschiedensten Kommissionen an, so auch der Budgetkommission, in welcher er Referent für das Schulwesen war. Seine Verdienste um dieses wurden, wie schon hervorgehoben, durch die Verleihung des Ehrendoktors seitens der Freiburger Universität ausgezeichnet. Auch bei der Verfassungsreform hat Obkircher sich ganz besonders hervorgetan, wie weiterhin bei der Volksschulnovelle und bei Beratung der Wasserwirtschaftsfragen, die gerade Obkircher erst recht in Fluß gebracht hat. Die Begründung eines Wasserwirtschaftsrats in Baden ist Obkirchers Verdienst und auf seine Anregung in der zweiten Kammer hin gegeben. Obkircher war im badischen Landtag stellvertretender Chef der nationalliberalen Fraktion; nach Rücktritt des Abg. Bing von der nationalliberalen Partei im vergangenen Jahre wurde Obkircher an die Spitze der nationalliberalen Partei Badens berufen. Mit den aufrichtigsten Glückwünschen zum 50. Geburtstag Obkirchers verbinden wir den Wunsch, daß der nationalliberalen Partei die emittente Arbeitskraft und die energische Führung dieses kenntnisreichen und unerschrockenen Mannes noch auf Jahrzehnte hinaus erhalten bleibe. Ch.

#### Feriensonberzüge.

\* Baden-Baden, 16. April. Am 4. Mai findet hier bis auf 3 Tage berechnete Feriensonberzugskonferenz statt, die von fast sämtlichen preussischen Eisenbahndirektionen, von den bayerischen und württembergischen Staatsbahnen, den Reichsbahnen in Elb-Lothringen, der Polbahn und der badischen Staatsbahn besucht zu werden pflegt. Die Konferenz hat zum Zweck, über die Einstellung von sogenannten Ferienzügen anlässlich der Gerichts- und Schulferien in Norddeutschland zu beraten. Solche Feriensonberzüge gehen von Verkehrscentren aus, wie Berlin, Hamburg, Bremen, sowie aus dem Rheinland und Westfalen nach der Schweiz und Bayern. Die zu den Sonderzügen und andere Korps, die leicht nach Konstantinopel gerufen werden können.

— König Viktor Emanuel an der Spitze des Erbdebens. Eine bezeichnende Episode von dem jüngsten Besuche des Königs von Italien in den von dem Erdbeben heimgesuchten Gebieten wird in der Vita erzählt. Als der König in Scilla eintraf, eilte ihm eine jammernde, weinende Menge entgegen. „Nieder mit der Camorra, wir wollen Hilfe und Beistand!“ so künde es aus der Schar. Der König war erschüttert, er mochte die Leute zur Geduld und suchte sie zu beruhigen, aber kaum hatte er auf seinem Wege die Piazza Patria erreicht, als ihm eine neue Menge, die nach Tausenden zählte, mit lauten Hilferufen empfing. „Hilfe Majestät, und nieder mit den Dieben, die das Geld der nationalen Barmherzigkeit stehlen.“ In diesem Augenblick stieg ein junger Arzt, der Dr. Alfredo Gatto, auf die Schultern seiner Nebenleute und mit lauter Stimme rief er dem König entgegen: „Majestät, wenn Ihr Besuch den Gefühlen entspringt, die in Ihrer Seele leben, so hören Sie auf die Stimme eines bescheidenen Arztes, der die Tränen und den Schmerz des Volkes gesehen hat, das unter der Verwaltung einer hohen und niederen Camorra ausgeplündert und bedrückt wird.“ Der Generalinspektor der Polizei wollte den Redner bei den ersten Worten unterbrechen, lebhaft protestierte er; der König aber näherte sich dem Arzte, hat ihn, jetzt zu schweigen und erklärte ihm, daß er gern seine Mitteilungen empfangen wolle. In der Tat ließ der König, nachdem er sofort an Bord seines Schiffes zurückgekehrt war, den jungen Arzt mit einem Bote zu sich kommen und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. Im Laufe des Gesprächs sagte Dr. Gatto zum König, während am Ufer das Volk sich drängte und dem Monarchen laute Guldigungen darbrachte: „Majestät, sehen Sie auf dieses ausgehungerte, bedrückte Volk, das selbst in der Stunde seines Leidens nach Guldigung findet und den Horn unterdrückt, der es gegen jene erfüllt, die nichts weiter tun, als sich um ein Vertrauensvotum der Kammer zu bemühen.“ Der König drückte dem jungen Arzte mehrmals die Hand und versprach ihm, sich um die Unterstutzung der Zustände persönlich zu kümmern, die der Sprecher ihm geschildert hatte.

lagen nach dem Süden verwendeten Wagen wurden bisher teilweise zu Sonderzügen in umgekehrter Richtung, z. B. nach Berlin und Hamburg, zu ermäßigten Preisen verwendet. Da die Teilnehmer an den Feriensonderzügen für die Rückreise jeden Fahrplanmäßigen Zug benutzen konnten, so hat immer ein Teil der aus der Schweiz Zurückkehrenden auch einen Absteher nach Baden und Elz gemacht. An die Konferenz wird sich die Tagung einer Beamtenkommission für die Fahrplanaufarbeiten anschließen, die 8-10 Tage dauern wird.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. April 1909.

#### Aus der Stadtratsitzung

vom 16. April 1909.  
(Schluß.)

Von der Firma Gebrüder Lenel Nachfolger hier wurde der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk im Betrage von M. 100 überwiesen, wofür namens der damit Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Der Stadtrat nimmt zustimmend davon Kenntnis, daß das Anwesen F 7, 37 in der kürzlichen Zwangsversteigerung für die Stadtgemeinde erworben worden ist.

Nach Mitteilung des Tiefbauamtes wurde die Stockhornstraße zwischen Hertling- und Langstraße am 20. März 1909, die Hofmarktstraße zwischen Lager- und Industriestraße am 23. März 1909 und die Stolzestraße am Lugartenplatz am 25. März 1909 fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Die Ausführung der Dachdecker- und Blyableitungsarbeiten zum Schulhausneubau Wohlgelegen, 2. Teil, wird an die Firma Müller und Eichelborn hier vergeben.

Die Verpachtung der Garderobe des Viehhof-Marktplatzes an Ernst Stiffenhöfer wird genehmigt.

Die acht städtischen Freistellen an der Ingenieurschule werden für das Sommersemester 1909 vergeben.

Das Gesuch eines städtischen Beamten um Genehmigung zum Besuch von Handelshochschulvorlesungen während der Geschäftsstunden mußte der Konsequenzen halber abgelehnt werden.

Von der Einladung des Vereins für Bewegungsspiele „Union“ zu den Fußballwettkämpfen am 11.-12. d. Mis. wird dankend Kenntnis genommen.

#### Eröffnung der Baukunstausstellung.

Wie angekündigt, fand heute vormittag 11 Uhr die Eröffnung der Baukunstausstellung statt, die durch die Ortsgruppe Mannheim des Bundes Deutscher Architekten bis zum 1. Juni im westlichen Ausbau und großen Oberlichtsaal der Kunsthalle veranstaltet wird. Es entsprach dem eigenen Wunsch der Arrangeure, daß sich zu dem Eröffnungsfest, der in dem Vorraum vor sich ging, zu dem man durch den durch Bildhauer Taglang recht wirkungsvoll ausgestatteten Eingang von der Parkhotelstraße aus gelangt, nur ein kleiner Kreis von Geladenen einfindet, der sich in der Hauptsache aus den Spitzen der Verbände zusammensetzte. Wir bemerkten u. a.: die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Becker, Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Polizeidirektor Dr. Karn, Oberbürgermeister Martin, die Bürgermeister Ritter, v. Hollander und Dr. Finter, die Stadträte Dr. Al., Barber, Battenstein, Denzel, Freytag, Gorb, Rainzer, Orth, Reidel, Vogel und Bagenheim und Stadtbaurat Eisenlohr.

Herr Architekt Tilleßen, der Vorsitzende der Ortsgruppe, hielt hier die Eröffnungsrede auf das Herzlichste willkommen und verband damit einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte der Ausstellung und ihre Zwecke. Zwei Jahre, so führte der Redner aus, seien es her, daß man durch die große Mannheimer Kunstausstellung eine Quelle reichster Eindrücke empfangen habe. Seitdem habe sich in den weitesten Kreisen der Stadt immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es dringend notwendig sei, auch die bildende Kunst an den Kulturaufgaben der Stadt Mannheim teilnehmen zu lassen. Die Architektur sei im allgemeinen bisher vielfach als Stiefkind der bildenden Kunst behandelt worden. Es werde sogar behauptet, daß dies auch bei der Jubiläumsausstellung zu konstatieren war. (Weiterkeit). Er wolle dies aber dahingestellt sein lassen. Jedenfalls habe die Mannheimer Architektenschaft durch die von der Ausstellung gebendeten idealen Güter sehr viele Vorteile gehabt und sich manches aneignen können, was ihr zum weiteren Fortkommen förderlich war. Man kenne seine Kenntnisse mit anderen messen und trat sich persönlich näher. In dieser Zeit kam als weiteres günstiges Moment hinzu, daß sich eine Anzahl hiesiger Architekten zu einer Ortsgruppe des Bundes Deutscher Architekten zusammenschloß, des Bundes, der speziell in Norddeutschland in den weitesten Kreisen großes Ansehen genießt und zur Förderung der Interessen der Privatarchitekten gegründet wurde. Man habe sich auch hier mit dem festen Willen zusammengeschlossen, den weitesten Kreisen über das Können und die Art der Tätigkeit der organisierten Privatarchitekten Aufschluß zu geben und so reize allmählich der Gedanke, eine Ausstellung zu veranstalten. Es sei bezeichnend, daß der Gedanke unter den hiesigen Architekten sofort großen Anklang fand und daß sich die Zahl der der Ortsgruppe angehörigen Mitglieder bald verdoppelte und verdreifachte. Redner schloß mit der Bitte, die Tätigkeit der hiesigen Architektenschaft an Hand der Ausstellung wohlwollend zu beurteilen und verband damit den Ausdruck des Dankes an alle diejenigen, die das Unternehmen gefördert haben, an die Stadtverwaltung, die in so liebenswürdiger Weise die Räume zur Verfügung stellte, an die Staatsbehörde, die ihr Interesse durch ihr Erscheinen bekundete, an die Kollegen, die in so aufopfernder Weise zum Gelingen beitrugen und an die Presse.

Dann wurde ein Rundgang durch die Räume angetreten, bei dem sich in noch weit stärkerer Maße als vorgestern der Eindruck befestigte, daß man hier eine Ausstellung vor sich hat, die den regsten Anspruch verdient, die zugleich aber auch den Beweis erbringt, daß die hiesige Architektenschaft unter den Baukünstlern im allgemeinen eine gute Position einnimmt. Es wird Aufgabe des Fachkritikers sein, auf die Einzelheiten der Ausstellung einzugehen und sie sachmännlich zu würdigen. Wir erwähnen uns deshalb heute darauf, die Namen der Künstler, die, wie bereits angedeutet, etwa 300 Objekte mit etwa 1200 Tafeln in geschmackvoller Anordnung vereinigt haben, bekannt zu geben. Es sind dies, um die Mitglieder des Bundes Deutscher Architekten vorweg zu nehmen, die Herren B. Detroy, Friedr. Pfäfler, A. Lehmann, Ludwig Sator, Josef Hugel und Ernst Blattner, Karl Wiener, Georg Wendelin Leonhardt, E. Döring u. Rudolf Tilleßen. Von Nichtmitgliedern haben angedeutet: A. Stober, Franz Straß, Friedrich Steiner, Regierungsbaumeister G. Grieshaber-Dubwigs-Hafen, Eich u. Anic und Richard

Waldschütz, W. Wirth u. J. Morfel, Thomas Wolf, Christian Leonhard, Robert Striebel, Regierungsbaumeister Chr. Schrade und die Bildhauer W. Ballmann und Herm. Taglang.

\* Genannt wurden die Rechnungsräte Oskar Erhardt und Otto Kugler, sowie Revisor Hermann Fiegler, der zu Bureauvorsitzern und Registraturassistenten Alfred Paulus beim Landgericht Karlsruhe und Gerichtsreiber beim Amtsgericht Karlsruhe.

\* Osterverkehr der Bahnsichen Staatsbahnlinien. Der Fernverkehr war durch das schöne Wetter der Karwoche begünstigt und ziemlich stark, doch wird von verschiedenen Seiten bemerkt, daß er infolge der ungünstigen allgemeinen Geschäftslage hinter dem Verkehr von Ostern 1908 zurückbleibe. Der Reiseverkehr war namentlich am Osterfesttag überaus sehr lebhaft. Von Mannheim nach Heidelberg wurden an diesem Tag rund 8000 Fahrkarten ausgegeben, eine Zahl, die bisher nur zu Pfingsten erreicht wurde. Wie wir noch erfahren, wurden an beiden Osterfesttagen hier 12 600 Fahrkarten nach Heidelberg, 1100 Fahrkarten nach Weinheim und 800 nach Schwetzingen ausgegeben.

\* Der 16. Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine findet vom 19.-22. Juni in Breslau statt. Der Verband ist mit dem Verein deutscher Zeitungsverleger zwecks Schaffung eines Normalvertrages für Redakteure in Verbindung getreten. Auf dem Verbandstage wird auch Stellung genommen werden zu dem neugegründeten Bund deutscher Redakteure. Die für den zweiten Ostertag angesetzt gewesene erste Delegiertensammlung dieser Organisation ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

\* Prüfung von Polizeihunden. In Anwesenheit einer großen Zuschauermenge fand gestern auf der Fohlenweide dahier unter der Leitung des Polizeikommissars Most von Zweibrücken, einer Autorität auf dem Gebiete der Kynologie und namentlich in der Veranstaltung von Polizeihunden die Prüfung von 17 Aspiranten für die Polizeihundbesorgerstelle statt, zu der auch Herr Polizeinspektor Meng und eine Anzahl hiesiger Schüler erschienen waren. Von den 12 am Vormittag geprüften Hunden wurde durchweg nur gutes geleistet. Die Prüfung bestand in dem Suchen von Gegenständen, dem Rechen von Hindernissen und dem Stellen (von natürlich nur markierten) Verbrechern. Abgesehen von kleinen Abweichungen in der Dressur wählten 7 Hunde sogar vorzügliches, namentlich die Hunde des Polizeinspektors Meng und des Schuttmanns Schöber. Sogar Hunde von 9 Monaten lösten ihre Aufgabe zur vollen Befriedigung. Nicht so günstig war das Ergebnis der Prüfung von 5 Hunden am Nachmittag. Die Hunde litten offenbar unter der Wirkung der Sonne, die ihre Sinnestätigkeit zu sehr erschöpfte, aber auch hier war das Ergebnis ein durchaus befriedigendes.

\* Eisenbahn Mannheim-Börsel-Heidelberg. Gestern nachmittag 4 Uhr fand die erste Probefahrt auf dieser neu erbauten Linie statt. An der Fahrt beteiligten sich die Bürgermeister Ritter, v. Hollander, Eisenbahndirektor Kettel, mehrere Stadträte und der Stadtverordneten-Vorstand, sowie Mitglieder des Straßenbauamtes. In Heidelberg waren Bürgermeister Lehmann und der Gemeinderat zum Empfang anwesend. Nach Beendigung der Probefahrt fanden sich die Teilnehmer zu einem von der Stadt, Eisenbahngesellschaft dargebotenen Imbiss im „Hirschen“ zusammen, wobei mehrere Reden gehalten wurden. Gegen 7 Uhr trafen die Mannheim'schen Herren wieder hier ein. Die Bahn wird am 1. Mai dem freien Verkehr übergeben, wenn auch bis dahin die verschiedenen Bahnhöfe noch nicht fertiggestellt sind.

\* Zur bevorstehenden Disziplin in Weisenheim a. S. hat der hiesige Waldverein sehr praktische Wegmarkierungen in Rot vorgenommen, die dem ausdauernden Besucher ermöglichen, die schönsten Teile der Pflanzungen, wie überhaupt des ganzen Kirchengeländes zu besichtigen. Holt das heutige warme Wetter an, dann steht die ganze Gemarkung bereits am morgigen Sonntag in voller Blüte.

\* Wieder eine Submission. Der vor einigen Tagen veröffentlichten Submission über die Kunstschmiedearbeiten am Haupteingang und Haupttreppenhaus für das Kaufhaus, schließt sich diejenige über die kunstgeschmiedeten Gittertüren für die Heizkörperverkleidungen des gleichen Hauses würdig an. Nachstehend die Ergebnisse: M. 13 434.—, 12 394.80, 11 618.—, 8326.—, 7626.—, 7404.—, 4902.—. Demgegenüber eine Selbstkostenausstellung: Material M. 680.—, reine und anzugebende Arbeitslöhne und Montagekosten M. 1890.—. Obgleich die Verfertigung derartiger Submissionen keinen Erfolg der Besserung bringen werden, so ist es doch interessant, immer und immer wieder die Resultate zu beleuchten, damit die Zahl der Unterbieter vielleicht doch endlich einmal geringer wird. Jedenfalls wäre es aber zu wünschen, daß bei Abgabe der Angebote mit den Preisen etwas vorsichtiger verfahren würde. Schreiber dieses empfiehlt denjenigen, die besonders durch ihre ganz enorm niedrigen Preise glänzend hervortraten, einen Artikel: Ueber Mittel und Wege zur Hebung von Missethänden im städtischen Submissionswesen in der Fachzeitschrift „Der Bau- und Kunstschlosser“ vom 5. April 1909, No. 10. Von großem Interesse ist folgender Abschnitt: „Mit Bezug auf die Berechnung der Selbstkosten wurde von der Handwerkskammer Freiburg i. B. hervorgehoben, daß dabei nicht nur die Kosten für Rohmaterial und Arbeitslöhne in Ansatz gebracht werden dürfen, sondern auch die in untrüger sozialpolitischer entwickelten Zeit sehr beträchtlichen Geschäftskosten, wobei auch ein mäßiger Zuschlag als Ersatz für Abnutzung des Werkzeuges einzurechnen ist. Dem Meister selbst muß billigerweise für seine Leistungen auch eine Vergütung zugesandt werden und schließlich sollen in einem richtig berechneten Kostenanschlag nicht nur alle Unkosten, sondern auch ein mäßiger Gewinn für den Arbeitsausführenden vorgesehen sein.“ Aber auch folgender Abschnitt ist von großem Interesse und wird jeder vernünftig denkende Handwerker und selbst dem Handwerker fernstehende diesen Ausführungen beipflichten. „Leider aber herrscht auch heute noch die Meinung vor, unnatürlich niedrige Angebote in erster Linie zu berücksichtigen, wodurch allgemein ein Herabdrücken der Preise Platz gegriffen hat. Diese Vorentscheidungen geben zu den ernstlichen Belorgnissen Anlaß und schädigen die Existenzbedingungen insbesondere der kleinen und mittleren Handwerker schwer.“ Die Handwerkskammer Freiburg i. B. hat hier einen Schritt getan, der für das ganze deutsche Reich von großer Wichtigkeit ist.

\* 5. Internationale Jubiläums-Ausstellung von Hundeaufzucht. Die heute vormittag in den Hallen des städtischen Schloß- und Viehhofes eröffnete 5. internationale Jubiläumsausstellung von Hundeaufzucht aller Rassen darf sowohl in Quantität wie Qualität der Tiere als eine der größten und bestarrangierten Hundeaufstellungen bezeichnet werden. Bereits in der 9. Morgenstunde des heutigen Tages entwickelte sich ein sehr lebhaftes, geschäftiges Treiben auf dem Viehhof. Die einzelnen Hallen, die sich für derartige Ausstellungen ganz vorzüglich eignen, waren von Hundebesitzern und Liebhaberinnen schon sehr gut

besucht. Auch die Plätze, auf denen die Preisrichter ihres Amtes walten, waren dicht umlagert. Mit Genugtuung sei konstatiert, daß unter den ausgetheilten Tieren sich viele schöne Prachtexemplare befinden. Mehr wie 250 sehr wertvolle Preise sind für die Prämierung vorgelesen. Eine Reihe von Verkaufsständen bieten einschlägige Literatur, Hundefutter, -Geräte, -Bergzeug etc. in großer Auswahl an. In den Ausstellungshallen fallen vor allem die großen Hundebänke, wie Neufundländer, Bernhardiner, Doggen etc. auf. In einem anderen Raum befinden sich Leonberger, Rottweiler, Wolf- und Schäferhunde sowie Pudel. Allerliebste sind die reizenden kleinen Schokohunde, die auf blauen Hüften sitzen, anzu sehen. Reichhaltige Spezialausstellungen veranstalteten der Verein der Collyreure und der Verein der deutschen Spitzer. In einer Reihe von Hallen sind dann noch eine große Anzahl von Hunden der verschiedensten Rassen untergebracht. Die Ausstellung, die vom Verein der Hundefreunde E. B. Mannheim veranstaltet ist, wird sich während des morgigen Tages gewiß einer sehr zahlreichen Präsenz erfreuen.

\* Eine Warnung für alle Jungen ist ein Urteil, das von dem Schöffengericht in der Privatklage des Agenten Viktor Bauer als Vertreter seiner minderjährigen Tochter gegen die Wittin Mina Gackstatter hier, gefällt wurde. In der Privatklageklage Bauers gegen die Kleinerin Langabel, welche bei Gackstatter servierte, wurde die Angeklagte Gackstatter als die Urheberin einer von der Langabel weiterverbreiteten Verleumdung ermittelt, die die Tochter Bauers in ihrer Mädchenjahre aufs schwerste kränkte. Die Behauptung erwies sich als vollständig aus der Luft gegriffen. Während der Urteilsberatung sank die Angeklagte plötzlich um und mußte hinausgetragen werden, was natürlich die von der Verhandlung noch nicht geglätteten Wogen der Erregung wieder aufs Neue anschlagen ließ. Das Urteil mußte in Abwesenheit der Angeklagten gefällt werden, es lautete auf eine Geldstrafe von 100 Mark. Der Angeklagten stand R.-A. Dr. K. Müller, dem Kläger R.-A. Dr. Dörzbacher zur Seite.

\* Eine Hafen- und Rheinfahrt veranstaltete Herr Franz Wolf mit seinem Personendampfer „Mannheimia“ am Sonntag, den 15. April. Abfahrt vormittags 10 Uhr von Rosß' neuer Landestelle (20 Meter unterhalb der Rheinbrücke). Die Fahrt dauerte an 2 Stunden. Der Fahrpreis beträgt pro Person M. 0.50. Des weiteren findet, wie uns mitgeteilt wird, eine Ergänzungs-fahrt nach Speyer (Abfahrt nachmittags 2 Uhr) statt. Der Fahrpreis beträgt für diese Fahrt M. 1.—.

\* Rheinfahrten. Für Freunde der Natur bildet der in den letzten Jahren durch die Parkfeste vortrefflich bekannt gewordene Ludwigshafener Stadtpark einen angenehmen Aufenthaltsort; das gleiche kann auch von dem dort befindlichen städtischen Parkrestaurant gesagt werden. Um nun dem Publikum den Besuch des von der Natur so begünstigten Parks zu erleichtern, unternimmt die Rheinische Lokaldisfaffahrt morgen Sonntag den Mittag ab Rosß-Extrafahrten vom Remerschhof nach dem Stadtpark und zurück. Für morgen vormittag 10 Uhr ist eine Rhein-Redar- und Hafen-Rundfahrt vorgesehen, wozu die in heutiger Nummer näheres belegen.

\* Kabarett! Wir werden erfrucht, mitzuteilen, daß zum Kabarett-Abend zu Gunsten des Tierasyls auch die Damen Hentze-Malmade, Vogel-Wal und Zeit in liebenswürdigster Weise zugesagt haben. Die Damen werden dringend erfrucht, ohne Hülfe zu erscheinen.

\* Saaltheater. Morgen Sonntag finden in dem beliebten Saaltheater wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen wird das gesamte Programm abgewickelt.

\* Töchter Unglücksfall. Während der Nachmittags hatte der in der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik (Abteilung Rhein) beschäftigte in den 30er Jahren lebende Arbeiter Oskar Hübner aus Dannstadt das Unglück, schwefel-saure Dämpfe einzuatmen. Hübner fühlte sich plötzlich äußerst unwohl und man verbrachte ihn wegen der Lebensgefahr seines Zustandes gegen 10 Uhr vormittags in das hiesige Allgemeine Krankenhaus, wo er 10 Minuten nach seiner Einlieferung starb.

#### Polizeibericht

vom 17. April 1909  
(Schluß.)

Infolge eines Herzschlages starb gestern nachmittag auf der Zufahrtsstraße zum Rheingartenland am Eingang zur Rheinpromenade das vor einem Wagen gespannte Pferd eines hiesigen Fuhrunternehmers tot zusammen. Es entstand hierdurch eine Menschenansammlung.

Körperverletzungen wurden verübt vor dem Hauptbahnhof, auf dem städtischen Viehhof und im Haus: H 4, 4.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein. Die Philipp-Klein-Gedächtnisausstellung erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Vielfachen Wünschen zufolge wird die Ausstellung bis zum 29. April täglich von 11-1 Uhr, Sonntags, Mittwochs und Samstags nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet. Sonntag nachmittags ist der Besuch unentgeltlich. Verkauf wurden: An Privat: „Beim Frühstück“ und „Am Strand von Biareggio“ (Gemälde) von Ph. Klein + Mannheim; „Fischerboote im Hafen von Biffingen“ und „Am Strand bei Gmont“ von Prof. G. Petersen-Angeln + Düsseldorf. Für die Verlosung: „Am Strand“, „Romsdahlhorn“, „Fischerboote“ und „Schiffbrücke bei Hensburg“ von Prof. G. Petersen-Angeln + Düsseldorf.

Neues Operntheater. Morgen nachmittag 3 1/2 Uhr gehen die entzückenden Operetten „Cera Violetta“ und „Die süßen Grinsen“ mit Herrn Fritz Berner in der Hauptrolle in Szene. Abends gelangt eine Wiederholung von Heubergers entzückender Operette „Der Opernball“ zur Aufführung. — Montag findet im Neuen Operntheater zum letzten Male in dieser Saison „Ein Wolfertraum“ mit Herrn Fritz Berner als „Hilf“ statt. Man kann wohl sagen, daß Herr Fritz Berner einer der glänzendsten Darsteller dieser Partie ist, und werden sicherlich viele viele Zuschauer mit Behagen aufnehmen, da der „Wolfertraum“ zwar eine oft gegebene aber doch immer zugräftige Operette ist. Auch die übrigen Hauptpartien liegen in den bewährten Händen des Ensembles.

Gr. Hoftheater Karlsruhe (Spielplan). Sonntag, 18. April: Lehengrin; Montag, 19.: Salme; Dienstag, 20.: Die Caiswags; Mittwoch, 21.: Großes Konzert des Gr. Hoforchesters; Donnerstag, 22.: Zum erstenmal: Erde; Freitag, 23.: Verriegelt. Die Puppenzeit; Samstag, 24.: Jubiläumsvorstellung; Sonntag, 25.: Die Bohème; Montag, 26.: Zum erstenmal: Die kleinen Widus.

Niederdeutscher Theater- und Balladenabend. Am Schluß der Konzertsaison wird uns noch ein Theater- und Balladenabend geboten, an dem unsere niederdeutschen Dichter zu Wort kommen

Nach dem vorliegenden Programm wird Herr Groß, Hess, Döschner, Heller, vor allem die, von verschiedenen Komponisten in Musik gesetzten, völkischen Lieder Klaus Groß zu Wehr bringen, die durch allgemein verständliche Auffassung des Programms auch der Hochdeutsche verfolgen kann. Ferner sind Rezitationen in hochdeutscher Sprache von Prinz Schönaich-Carolath, Dellen u. Ullencron, Storm u. a. im Programm enthalten. Da diese Dichtungen hier wenig oder gar nicht zu Gehör gebracht werden, so steht den Freunden niederdeutscher Musik ein selten gebotener, genußreicher Abend bevor. Die Musik und Begleitung liegt in den Händen der Frau Heller-Mecklenburg, welche in der Musikwelt vortrefflich bekannt ist. Der Nieder- und Balladenabend findet am nächsten Dienstag im Hotel National statt und machen wir empfehlend darauf aufmerksam. (Siehe Inserat.)

Kleine Mitteilungen. Die 16. Tagung des Vereins Deutscher Sprachgeologen findet am 31. Mai in Freiburg statt.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Forstheim, 16. April. In dem südlichen Unglücksfall eines Badener Weinbäuers berichtet der „Forst. Anz.“: Im Springer Eisenbahntunnel ist gestern abend der Weinreisende Anton Schön aus Baden-Baden von der Plattform des Zuges abgestürzt und infolge des Unglücksfalles alsbald gestorben. Der Arbeiter Döschner, der zwischen dem Tunnel und dem Stellwerk I stationiert ist, machte einen Rettungsversuch durch den Tunnel und stieß ungefähr in der Mitte auf einen quer über den rechtsseitigen Schienen liegenden Leichnam. Bei dem Toten fand man eine Fahrkarte Forstheim-Karlsruhe, und auch dem in Karlsruhe in dem Verlesungszug überführigen Gepäck stellte man später fest, daß der Verunglückte der Weinbäuer Anton Schön aus Baden war. Der Leichnam wurde nach der hiesigen Station geholt, auf der sechsteilte wurde, daß ein schwerer Schädelbruch, der einen Bluterguß ins Gehirn zur Folge hatte, die Todesursache war. Außer anderen Verletzungen wurde ein Armbruch wahrgenommen. Man nimmt an, daß Schön infolge Unwohlseins von der Plattform abgestürzt und von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge gegen die Tunnelwand geschleudert wurde, wobei er die schweren Verletzungen erlitt. Nachdem der Zug vorüber war, hat er sich jedoch noch einmal erhoben, um dann tot quer über das Gleis zu fallen.

**Gerichtszeitung.**

\* Wehrh. 16. April. Ein interessanter Gegenprozeß kam vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Eine Frau Sch. hatte ihrer Nachbarin vorgeworfen, sie wolle mit Drogenmittel ihre Mißhe, sie trage Eisenringen in der Tasche, mittels deren sie verschlossene Türen öffne und Türriegel kopieren lasse. Im Stall wurde es festgestellt und was dergleichen Unfuga noch mehr ist. Die Verhandlung endete mit einem Freispruch. Frau Sch. war von ihrem Überglanzen nicht zu befehren, denn sie wollte unbedingt den Beweis nur dann schließen, wenn sie in Zukunft Ruhe haben würde, und forderte den Gerichtshof auf, er möge sich selbst von dem kühnsten Leiden überzeugen, was dieser natürlich ablehnte. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden, die hauptsächlich die Ergebnisse der Zeugenaussagen vernahm.

**Von Tag zu Tag.**

- Was versteht man unter „Nachlasssteuer“? Während der Osterferien hat sich in einem Ort in der Nähe von Stuttgart folgendes Geschehen zugetragen: Einen da mehrere Männer beim Schoppen und unterhalten sich über die vom Reichstag an annehmenden Steuern im allgemeinen und über die Nachlasssteuer im besonderen. Dabei läßt sich einer der „Politiker“ also vernehmen: „A, bin kein Banerhändler. I' verheiß gar net, warum die Bauernbündelgeordnete, die sonst immer leicht für Agara und Nordwester eintrete, die Nachlasssteuer net mollet. Wir (wir) alle uf em Bond wolle Nachlaß der Steuer und lönnel se auch brauchen.“

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

\* Stuttgart, 17. April. Die Resolution, die am Sonntag abend von einer großen Bürgerversammlung zu Gunsten einer raschen Erledigung der Reichsfinanzreform beschlossen worden ist, wird am Dienstag durch eine Abordnung dem Reichskanzler in Berlin überreicht werden. Die Abordnung besteht aus dem Grafen v. Barden, Professor Dr. Rindermann-Hohenheim, Kommerzienrat Robert Frank-Ludwigsburg, Landtagsabgeordneter Rühl-Gaunhardt und Oberregierungsrat Dr. Schmal.

\* Frankfurt a. M., 17. April. Gestern tagte im Hotel „Frankfurter Hof“ unter dem Vorsitz von Professor Dr. Clemens-Vonn der Kunst- und Bauausschuß des großen Komitees für die Errichtung eines National-Bismarckdenkmals auf der Höhe bei Bingerbrück am Rhein. An der Sitzung nahmen eine große Anzahl hervorragender Sachverständiger, Bildhauer, Architekten, Lehrer von Kunsthochschulen usw. aus allen Teilen des Reiches teil. Es wurden die Preisrichter gewählt und der Aufruf für das Preiswettbewerb festgesetzt, der in einigen Wochen veröffentlicht werden wird. Für die Prämierung der Entwürfe sind dem Kunst- und Bauausschuß vom Finanzministerium 70.000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

\* Frankfurt a. M., 17. April. Die Königl. Regierung hat dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Quast die Befähigung seiner Wahl zum Mitglied der städt. Schuldeputation verweigert.

\* Berlin, 17. April. Gegenüber den in den geistigen Abendblättern erschienenen Nachrichten über einen starken Wasserdruck in den Minen der Davids-Minen und die Eisenbahngesellschaft ist zu bemerken, daß die Nachricht vermutlich auf trügerischem Wege herbeigekommen ist und sich inzwischen als gänzlich überholt herausgestellt hat. Bereits zu Anfang dieses Monats war die Meldung telegraphisch hier eingetroffen und konnte dahin richtig gestellt werden, daß es sich nur um eine Erhöhung des Grundwasserpiegels gehandelt habe, dem man in kurzer Zeit Herr werden würde. Inzwischen ist die bereits angelangte Rumpfe eingehend und das Werk wasserfrei geworden, sobald die Förderung ihren ungehinderten Fortgang nimmt. Die in jenen Zeitungsnotizen erwähnte Stilllegung der Schmelzwerke bezog sich auf einen nicht in Betrieb befindlichen Ofen, der aus technischen Gründen auf kurze Zeit ausgeblasen wurde, aber seit dem 4. März sich wieder im regelrechten Betrieb befindet.

\* Kiel, 17. April. Die medizinische Fakultät der Universität ernannte H. Prof. Dr. Fräulein Professor Johanna Ulfors, die seitberige Direktorin des Molekulen Vaterländischer Altärzter, aus Anlaß ihres 80. Geburtstages zum Ehren doktor.

\* Bukarest, 17. April. Der deutsche Gesandte v. Riederer-Bächter erhielt, wie die „Ref. Anz.“ meldet, den Großorden zum Sternorden.

\* Bukarest, 17. April. Der deutsche Kronprinz trifft Montag 11 Uhr vormittags hier ein. Es findet großer Empfang mit Galodiner statt. Am Dienstag wird Gottesdienst und große Parade abgehalten. Danach schließt sich ein Ausflug nach Cosnauza Sinaia und Cucuta de Argesel und in das Petroleum-Zentrum von Ruziceni. Die Abfahrt erfolgt am Samstag über Predeal, wobei der König und das Kronprinzenpaar den Kronprinzen bis zur Grenze begleiten. (Ref. Anz.)

\* Korfu, 17. April. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem Prinzen Oskar an Bord, ist in Begleitung der „Gamburg“ und des „Sleigner“ bei sehr schönem und warmem Wetter noch einer prächtigen Seefahrt an der dalmatischen und albanischen Küste entlang, heute vormittags 11 1/2 Uhr hier eingetroffen.

**Starker Erdstöß.**

\* Brancelesco, 17. April. Gestern abend 11.45 Uhr wurde hier ein starker Erdstöß verspürt, der große Verfürzung hervorrief, aber keinen Schaden anrichtete.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau)

□ Berlin, 17. April. Geheimrat Professor Senator hat wegen der bekannten Vorgänge ein ehrengerichtetes Verfahren gegen sich beim ärztlich-kollegialen Verein der Friedrich-Wilhelms-Hochschule beantragt. Von Seiten des Ministeriums ist nun dieses Verfahren, um einer Disziplinaruntersuchung vorzubeugen, für unstatthaft erklärt worden. Ein ehrengerichtetes Verfahren wird also nicht stattfinden.

□ Berlin, 17. April. Frau Castro ist in Port Limon in der Republik Costa Rica gelandet, wo sich der Bruder ihres Gatten aufhält. Sie gedenkt nach Mexiko zurückzukehren, falls es ihr von der Seite der französischen Regierung gestattet wird.

□ Berlin, 17. April. Heute vormittags verunfallte in Charlottenburg das Automobil des Badischen Gesandten, Grafen Verdenheim, einen Unfall. Der Wagen, der von den Söhnen des Grafen gefahren wurde, wollte an der Charlottenburger Brücke in die Charlottenburger Chaussee einbiegen. Dabei geriet der Wagen ins Schlingern, karambolierte mit einer mit Personen belegten Droschke und überfuhr einen Radfahrer. Glücklicherweise kamen alle Personen ziemlich glimpflich mit einigen Quantschürkungen davon.

**Zur Reichsfinanzreform.**

□ Berlin, 17. April. Der Empfang der Abordnungen aus dem Reich, welche persönlich beim Reichskanzler eine Kundgebung zugunsten der Reichsfinanzreform beantragen wollen, ist auf den nächsten Dienstag festgesetzt. Es handelt sich um Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden-Hessen und die thüringischen Staaten.

**Königin Wilhelmina.**

□ Berlin, 17. März. Aus dem Haag wird gemeldet: Der Geburtshelfer Kolwols verläßt nicht mehr das Palais. Die Königin ging heute mittags 12 1/2 Uhr noch im Schloßgarten spazieren.

**Die Gegenrevolution in der Türkei.**

Der Gegenstoß der Jungtürken zerplatzt und abgeklungen?

An anderer Stelle dieses Blattes melden wir, daß die Saloniker Truppen von der Regierung zur Rückkehr bewegt worden seien. Eine Befähigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Würde sie sich aber bestätigen, so würde der vom Sultan abgeschickte Ulema den Zweck seiner Mission erreicht und der Sultan einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben, durch das recht inhaltslose Versprechen, die Verfassung solle aufrecht erhalten werden. Was kann ein Parlament noch bedeuten, aus dem die Jungtürken entfernt sind, und das noch anderen Meldungen einen rein repräsentativen Charakter erhalten soll? Wenn die Saloniker Truppen sich schon durch so inhaltslose Versprechungen zum Umkehren bewegen lassen, dann war ihre Begeisterung für die jungtürkische Sache geringer als ihre Anhänglichkeit an den Sultan und ihre religiös-nationalistische Empfindung. Wenn die Jungtürken aufs Haupt geschlagen werden, dann sind alle Versicherungen, die Konstitution, das Werk der Jungtürken, werde nicht verlegt werden, nichtslogende Redensarten. Ein Parlament, in dem die fortschrittlichen Elemente fehlen und die Alttürken herrschen, stinkt zu einem willenlosen Werkzeug in der Hand des Sultans und der Priester herab. Das noch bestehende Rumpfparlament hat an Willfähigkeit gegen den Sultan so schon das Menschenmögliche geleistet. Die Mehrheit dieses Parlamentes will auf dem Posten bleiben und nur eine Minderheit möchte die Konsequenz aus der Gegenrevolution ziehen, nämlich Mandatsniederlegung.

Vielleicht hat noch ein anderes Moment den Gegenstoß der Jungtürken unwirksam gemacht, die Zersplitterung ihrer Kräfte, durch die der Wille des Sultans mit dem Reste dann allerdings leichtes Spiel gehabt haben würde. Gestern noch hieß es, das Einverständnis mit dem zweiten Korps für den Marsch nach der Hauptstadt sei zustande gekommen. Aber dieser Nachricht widerspricht eine Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Saloniki vom 16. April. Sie lautet:

Das jungtürkische Komitee befohl dem zweiten Korps, nach Konstantinopel zu marschieren. Der Kommandant und die Offiziere des Korps beantworteten diesen Befehl dahin, daß es unmöglich sei, den Auftrag auszuführen, weil die Haltung der Truppen zweifelhaft geworden sei.

Wenn diese Nachricht sich bestätigt, dann begreift man schon eher, daß der Ulema beim Saloniker Korps leichtes Spiel hatte. Die Untreue des zweiten Korps mußte auch die von Saloniki kommenden Truppen wankend machen. Ein Abfall zieht den andern nach, das wissen wir schon aus dem Wallenstein. Vorbehaltlich der Befähigung all dieser Nachrichten würde man sagen müssen, daß es den Jungtürken schwerlich gelingen kann, mit Hilfe der Truppen in der Provinz das Schicksal abzumenden, das ihnen die Truppen in Konstantinopel bereitet haben. Die „Neue Freie Presse“ kann denn auch ihre eblige Meldung aus Saloniki mit folgendem Kommentar befeiten:

Wenn die Jungtürken das zweite Korps nicht früher trotzdem ihrem Willen dienbar machen können, würde ihre Niederlage besiegelt sein. Sie in der Hauptstadt wurden sie auch in der Provinz von den Wahlgängern verlassen, und dort, wo sie bereits am steifen warteten, in den Argentinern von Mazedonien und Saloniki, schienen sie gleichfalls den Abgang verloren zu haben. Das schert dem Sultan den großen Sieg, den er errungen hat. Sider ist, daß der Sultan den Priestern großen Dank schuldig ist. Denn sie haben die richtige Gewalt, alle Mittel des Glaubens in ihren Dienst gestellt. Verschworen, Parlament sind Völkchen in Europa und vielleicht auch für Banken und Bankiers. Der Herr der Türkei ist der Kaiser Abdul Hamid.

Ob Europa freilich diesen Ausgang mit Freude begrüßen kann, steht auf einem anderen Blatte. Der Kampf ist damit nicht zu Ende. Die Wiederkehr des Despotismus würde wie ein Kampfsauf auf die christlichen Elemente des Osmanenreiches wirken und unter sie den Aufruhr aufste neue tragen, den die von den Jungtürken geforderte und durchgeführte Gleichberechtigung der Nationen und Konfessionen gedämpft hatte. Europa mußte die Niederwerfung der Revolution, aber gleichzeitig die Wiederkehr der Gerechtigkeit und der modernen Verfassungsgrundsätze wünschen. Die würde ausgeschlossen sein mit der gründlichen Niederwerfung der Jungtürken. Und wir stehen vielleicht mit dem heutigen Tage am Anfang neuer Entwicklungen. Denn es erscheint ausgeschlossen, daß die Türkei mit Ausnahme der Alttürken den Despotismus unter religiös-nationalistischer Führung dauernd ertragen werde. Das beruhigte Mazedonien wird sich erheben und Bulgarien wird dann die Hände nicht in den Schoß legen. Die Jungtürken mögen geschlagen sein, aber ihr Programm wird weiterleben und sich um so energischer durchzusetzen suchen, je rückwärtsloser der wieder zur Macht gelangte Sultan und die Priester ihre Macht nützen. Und wenn ihnen der Weg frieblicher Reform und Weiterentwicklung abgeschnitten wird, so werden sie den Weg des Kampfes beschreiten.

Unter der Wirkung der jungtürkischen Niederlage haben die Megeleien an den christlichen Armeniern in Adana und Mesina wieder begonnen, die das europäische Gewissen schon so oft heurnüht haben. Das ist ein böses Vorzeichen der weiteren Akte der Revolution.

Wir hatten dieses gefürchtet, als uns eine Nachricht der „Frank. Zig.“ aus Konstantinopel übermittelt wird, wonach der Optimismus, demzufolge die Adrianopeler Truppen denen von Saloniki entgegenzutreten würden, keine Befähigung finde, es scheine, daß beide sich verbinden. Jrgend eine Gewissheit enthält auch diese Nachricht nicht. Wir müssen zuberlässigere Meldungen abwarten. Unsere Betrachtungen behalten für die grundsätzliche Beurteilung der Lage ihre Bedeutung, wie sich das Schicksal der Jungtürken wenden möge.

**Der Vormarsch der Jungtürken auf Konstantinopel.**

□ Berlin, 17. April. Aus Saloniki wird gemeldet: Bis heute nachmittag sind 4 Büge mit Truppen und Freiwilligen nach Konstantinopel abgegangen. Die Begeisterung ist groß. Alle Provinzstädte sind bereit, das Komitee mit Freiwilligen zu unterstützen. Ender Wei, der bisherige Militärattache in Berlin ist gestern abend in Saloniki angekommen. Stäublich finden neue Besprechungen über das weitere Vorgehen statt. Die hauptsächlichsten Beschlüsse des Komitees bleiben geheim. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die Verfassung, wenn notwendig, mit Anwendung von Gewalt wieder hergestellt und aufrecht erhalten und die Verräter geschnitten werden sollen.

□ Berlin, 17. April. Wie dem „Vol.-Anz.“ aus Saloniki von unterrichteter Seite gemeldet wird, sind ein Teil des Hofschaks mit ihren Generalen, die von Konstantinopel abgegangen waren und den Saloniker Truppen entgegengehandelt wurden, heute mittag von unterrichteter Seite entgegengesetzt. Unterrichtete Postträger erwarten nach derselben Quelle einen plötzlichen Umfall der Konstantinopeler Garnison und eine allgemeine Verbrüderung, die natürlich auf Kosten des Jildis geschehen würde.

Der Jildis hat 16 Akademische Offiziere befreit, der Rest ist in Zivil gelassen. In hiesigen Finanzkreisen war man von dem Befehlen und der heimlichen Agitation jener Parteistimmungen, welche jetzt den Sturz der jungtürkischen Regierung verurteilt haben, schon seit langer Zeit unterrichtet. Man glaubt aber, daß es möglichst ohne eigentlichen Bürgerkrieg abgehen werde.

\* Konstantinopel, 17. April. Nachrichten aus Schotabcha melden, daß bis heute abend der Kontingent 10 Bataillone stark sind und weitere Verstärkung nachzieht. Der Kommandeur des 3. Korps Reuch Scherif Pasha soll das Amt des Generalstabs übernommen haben. In Konstantinopel herrscht vorläufig Ruhe. Man bemerkt nur auffallend viele Soldaten, die in kleinen Truppen, aber unbewaffnet die Straßen durchziehen. Nach den Mitgliedern des Komitees wird unanständig Bogza gemacht. Doch haben sich die wichtigsten Kämpfer, ferner Kalam, Karaman, Djavid und Hussein Djavid Pasha getrennt. Gestern Abend wurden 16 Offiziere der Kriegsmarine umgebracht.

**Er mordung eines jungtürkischen Generals.**

\* Konstantinopel, 17. April. Der Generalinspektor der Kavallerie und früherer Botschafter in Madrid Ismail Kad Pasha, einer der eifrigsten Agitatoren des Komitees für Freiheit und Fortschritt wurde laut Ref. Zeitung heute früh in seinem Konak ermordet.

**Die Christenmegeleien in Mesina.**

\* Berlin, 17. April. Das zur Zeit im Ägäischen Meer sich befindliche Stationschiff „Koreen“ erhielt Befehl, sofort nach Mesina zu gehen.

\* Konstantinopel, 17. April. Nach den Gremeltaten von Adana begann gestern das Christenmegele in Mesina. Die Stadt ist in Brand gesetzt. Die Konstantinopeler, welche den Botschaften zu gingen, sind entsetzt und trislos. Die Eisenbahn Mesina-Adana ist vollständig unterbrochen und teilweise zerstört. Man ruft lebentlich um Hilfe. Unter den hiesigen Botschaftern fand schon ein Meinungsaustausch statt. Die Entsendung von Kriegsschiffen steht unmittelbar bevor. (S. S.).

**Die Ulema unterstützen die Truppen.**

\* Konstantinopel, 17. April. Die Vereinigung der Ulema demontiert die Nachricht, daß der Sultan 10.000 Pfund für das theologische Seminar spendet habe, auch die Nachricht, daß 1000 Pf. an die Truppen verteilt worden seien und jeder Soldat 5 Pfund erhalten habe, scheint übertrieben. Erwiesen ist, daß die Soldaten über Geld verfügten.

**Ein Anschlag gegen den Sultan?**

□ Berlin, 17. April. Ein aus Konstantinopel nach Saloniki geflüchteter jungtürkischer Führer erklärte nach der Zeitung am Mittag das Schicksal des verräterischen Sultans ist entschieden. Abdul Hamid wird seinen Thronbestigungsstuhl nicht mehr als Herrscher sehen.

\* Konstantinopel, 17. April. Sir Edward Grey telegraphierte Riffal seinen Glückwunsch dazu, daß er in diesem für die Türkei äußerst schwierigen Moment das Ministerium des Äußern übernommen habe. Grey spricht die Hoffnung aus, daß das neue Kabinett sein möglichstes anbieten werde, um Leben und Eigentum der Europäer zu schützen.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskünfte werden nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rücksichtspflicht.)

Abonnent M. M. Die Ortskrankenkasse ist in ihrem Recht. Der junge Mann hat die Kosten, die der Kasse durch die Wöchnerin entstehen, zu tragen.

Abonnent B. Sie müssen sich an die hiesige Gewerbeschule, an die die Berufseinstellung angegliedert sind, wenden, woselbst Sie alles Nähere bezüglich des Schulbesuches, sowie der nötigen Vorkenntnisse erfahren. Stellvertreter der Schule ist zurzeit Herr Gewerbelehrer Böhr.

Abonnent J. in R. Der Begriff eines „vorübergehenden“ Besuches umfaßt einen Zeitraum von 6 Wochen. Nach 6 Wochen muß die polizeiliche Anmeldung erfolgen.

Abonnent S. S. Sie können ein Gesuch um Erlass der Steuer an die genannte Instanz richten. Es ist Aussicht auf Berücksichtigung nach Ihrer Begründung vorhanden.

Abonnent A. R. Originalzeugnisse dürfen in Maschinenschrift hergestellt werden. Die Unterschrift des Zeugnisses muß jedoch in Kurrentschrift erfolgen.

Abonnent A. B. Das Betreiben eines Vikor- und Teehandels durch einen höheren Postbeamten im Dienst ist unzulässig. Gleichzeitig ist auch das Auflegen von Einzeichnungskisten für diese Gegenstände im Dienstzimmer, falls es nicht mit ausdrücklicher Genehmigung der Postbehörde erfolgt, verboten. Wenden Sie sich beschwerdeführend an die Postbehörde.

Abonnentin J. W. Sie gehören bestraft und zwar exemplarisch. Denn eine bejahrte Hausbesitzerin, die in der besten Absicht kommt, ohne jede Ursache einfach aus der Wohnung hinauszuschmeißen, ist eine ganz gemeine Handlungsweise. Strafmaßnahmen könnten in Betracht kommen, da Sie von Ihrer Hinnachbarin zu Ihrem Vorhaben aufgehetzt und im Affekt handelten. Falls Sie die verletzlichen Aussagen Ihrer, anscheinend wenig lebenswürdigen Hinnachbarin über die Hausfrau vor Gericht beschwören können, so wäre gegen diese Frau eine Verleumdungsanfrage anzustrengen.

Abonnent F. S. König Ludwig II. machte am Pfingstsonntag, den 13. Juni 1886 sowohl vormittags als auch nach abends 6 Uhr einen Spaziergang gegen den Starnberger See zu. In der Begleitung des Königs befand sich Dr. Gubden. Als die Spaziergänger nach Ablauf mehrerer Stunden von ihrem Abendspaziergang nicht zurückgekehrt waren, durchsuchte die Dienerschaft den Park des Schlosses Berg und fand dann später die Leichen der beiden in den Wellen des Starnberger Sees. Ihre Behauptung ist richtig. Sie haben die Wette gewonnen.

Abonnent A. in Altkirch. 1) Ihren Zweck werden Sie erreichen, wenn Sie beim Amtsgericht des Wohnortes Ihres Mieters den Erlass einer einstweiligen Verfügung beantragen, durch welche Ihrem Mieter bei Vermeidung einer Geldstrafe ausgesetzt wird, für ordnungsmäßige Lüftung und Behandlung der beanstandeten Wohnung zu sorgen. 2) Für etwa entstehenden Schaden haftet er, da er unter den abzuwartenden Umständen ein vertragswidriger Gebrauch von der Wohnung macht. 3) Alles dies gilt auch in Elbfloß-Verträgen.

Abonnent M. W. in W. 1. Sie fahren am besten mit dem Schnellzug 730 über Stuttgart-München. 742 sind Sie dann in Burgau. Ihr Fahrrad geben Sie am besten als Gepäck auf. Falls Sie einen anderen Zug zur Fahrt wünschen, so wenden Sie sich am besten an die Auskunftsstelle im Hauptbahnhof oder an den Verkehrsverein. 2. Die Müllabfuhrkosten belaufen sich bei einer Miete von 19 M. auf 72 Bfa. pro Jahr.

Volkswirtschaft.

Industriefabrik Mannheim.

Wie aus dem Interaktell im heutigen Mittagsblatt ersichtlich, beruft die Industriefabrik Mannheim ihre Aktionäre zu einer am 11. Mai stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung ein: 1. Bericht über die gepflogenen Saisonsverhandlungen. 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Beamtenunterstützungsfonds-Kontos und Arbeiterunterstützungsfonds-Kontos. 3. Eventuelle Anzeige des Vorstandes gemäß § 240 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches. 4. Reorganisation der Gesellschaft: a) Herabsetzung des Grundkapitals von M. 428 571,43 auf M. 50 000 durch Zusammenlegung von je zehn bisherigen Aktien zu fl. 500 gleich R. 857,14 zu einer Aktie von M. 1000 nominal, zur Vereinfachung der Unterbilanz, zur Bormahme außerordentlicher Abschreibungen und zur eventuellen Bildung eines freiwilligen Reservefonds; b) Erhöhung des Grundkapitals bis um M. 650 000 durch Ausgabe von 650 Stück neuer Aktien auf den Inhaber zu je M. 1000 nominal unter Ausdehnung des Bezugsrechts der Aktionäre. 5. Verlegung der Fabrik. 6. Auflösung der Gesellschaft bei Ablehnung der Reorganisation oder der Fünftätigkeit des Beschlusses über Erhöhung des Grundkapitals. 7. Wahl der Liquidatoren für diese Fälle. 8. Vorlage der Liquidationsbilanz, eventuelle Anzeige gemäß § 240, Absatz 1, des Handelsgesetzbuches.

Neue Anleihen in Reich und Preußen.

Trotz der ungünstigen politischen Lage beginnen die schon lange geplanten neuen Anleihen von Reich und Preußen mehr und mehr in den Vordergrund zu treten. Es besteht der Gedanke an Auslegung von „Eventualanleihen“. Wohl sind bisher darüber Verhandlungen nicht gepflogen worden. Man hat nur den Gedanken aufgeworfen, ob es sich vielleicht empfehlen könne, in nähere Erwägungen darüber zu treten, dem Publikum zu gleicher Zeit eine 3 1/2- und eine 4prozent. Anleihe zu offerieren. Weiter sei, wie das „B. L.“ versichert, die Angelegenheit nicht gediehen. Bestimmte Erwägungen oder gar Entschlüsse könnten umso weniger in Frage kommen, als ein Teil der maßgebenden Persönlichkeiten zurzeit auf Urlaub sei. In Kreisen der Bankwelt findet die Idee einer Eventualanleihe geteilte Aufnahme. Ein Teil der Bankwelt ist für eine 4prozentige Anleihe. Ein anderer Teil der Bankwelt ist für die Eventualanleihen, da erfahrungsgemäß ein Teil des Publikums gern einen kleinen Kursgewinn mitnimmt, wie er ja mit der Kurssteigerung bei einer 3 1/2prozentigen zu erwarten wäre. Ein anderer Teil der Bankwelt hält die Eventualanleihe für eine Verlegenheitsmaßregel und selbst für ein testimonium paupertatis, man wisse an den maßgebenden Stellen nicht was man machen solle, und wolle so dem Anlagepublikum selbst die Wahl

lassen. Wieder ein Teil der Bankwelt ist entschieden der Ansicht, daß man sich doch schließlich allein für eine 4prozentige Anleihe entscheiden werde. Ueberwiegend ist man der Ansicht, daß die Emissionen sehr bald kommen werden. Das glaubt man auch aus den Vorgängen am Anleihemarkt schließen zu dürfen.

Bank für industrielle Unternehmungen, Frankfurt a. M.

In der außerordentlichen Generalversammlung, deren Beschlüsse wir im gestrigen Abendblatt unter teleg. Handelsnachrichten meldeten, begründete Herr Stadtrat Dr. Weill-Karlruhe ausführlich seinen Antrag auf Liquidation der Bank. Die wenigen Engagements, welche eingegangen worden sind, seien in der Hauptsache von Verlusten begleitet gewesen, insbesondere die Beteiligung mit M. 610 000 an der Brauerei zum Storch in Speyer, die nach Ansicht des Redners schon zur Zeit der Beteiligung stark rückgängig gewesen sei, was die Verwaltung hätte wissen müssen. Der Ausstoß des Unternehmens gehe ständig zurück und auch im Kurs komme die sinkende Rentabilität zum Ausdruck. Die Aktien seien ständig gefallen und notierten heute 67 Proz. Ein starker Mißgriff sei es auch gewesen, die wenigen rentablen Effektenbestände, so die Aktien der Spiritusfabrik Bist und der Ferdinand Wagner Doublefabrik in Pforzheim abzugeben. Erstere seien in der Zwischenzeit von 100 auf 300 Proz. gestiegen, letztere verteilten heute 20 Proz. gegen damals 10 Proz. Die Bank habe im allgemeinen Geschäfte übernommen, welche andere nicht wollten. Der Redner sucht sodann nachzuweisen, daß bei vorsichtiger Bewertung eine ruhige Liquidation ein Vermögen von M. 4 Mill. realisieren und eine Liquidationsdividende von 81 bis 92 Proz. ergeben würde. Die Verwaltung beschränkte sich in ihrer Erwiderung zunächst darauf, daß vom 13. März veröffentlichte Kommunikationen zu verlesen. In der Diskussion wies dann ein Redner darauf hin, daß die Storchbrauerei Speyer in der letzten Zeit eine gründliche technische Reorganisation vorgenommen habe und nun vorzüglich ausgestattet sei. Da die neue Anlage erst im Juni in Betrieb komme, so warte wohl für das laufende Jahr ein Einfluß noch nicht zu erwarten, wohl aber namentlich durch die Kohlenersparnis für die Zukunft eine gewisse Garantie besserer Rentabilität gegeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Alfred Weinschenk, wandte sich zunächst gegen den Vorschlag des Herrn Dr. Weill, einen Teil der Aktien zurückzukaufen und begründete seine Gegnerschaft damit, daß die erforderlichen Mittel dazu nicht vorhanden seien. Die Storchbrauerei habe ja lange eine 6proz. Dividende verteilt und es sei daher eine Erwerbung zu pari entschieden als günstig zu bezeichnen gewesen. Den vorhandenen Effektenbestand an die Aktionäre zu verteilen, sei banktechnisch unmöglich. Ein Aktienrückkauf sei und namentlich in Zeiten der Depression nicht zu greife. In seiner Erwiderung wies Dr. Weill darauf hin, daß alle Brauereien in Speyer schwer unter der großen Produktion litten. Schließlich wandte sich Justizrat Dr. Liebmann scharf gegen die Liquidation, indem er besonders betonte, daß trotz der gesetzlichen Vorschriften die Aktionäre bei einer Liquidation zehn Jahre nichts bekämen, während bei der Weiterführung doch wenigstens auf eine mäßige Verzinsung zu rechnen sei. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Beschlußfassung darüber, wer die Kosten der außerordentlichen Generalversammlung zu tragen habe, beantragte H. „Fest. Hz.“ Herr R. A. Dr. Liebmann zunächst die Ueberbürdung der Kosten auf Herrn Dr. Weill. Dieser warnte vor der Annahme dieses Vorschlages, der geeignet sei, den bisher sachlich geführten Kampf zu verschärfen. Nachdem dies geschehen war und Herr Dr. Liebmann im Einverständnis mit der Verwaltung seinen Antrag zurückgezogen hatte, wurde beschlossen, die Kosten auf die Bank zu übernehmen.

Konten am Baumwollmarkt.

Wie schon mitgeteilt, wendet jetzt die Hauffegruppe, die bisher am Weizenmarkt an der Preissteigerung viel Geld verdient hat, ihr Interesse dem Rohbaumwollmarkt zu. Wie nunmehr berichtet wird, beteiligt sich auch der Spekulant Patten, der Urheber des Weizenkorners, an den Baumwollkäufen. Dadurch erfahren an der New Yorker Baumwollbörse die Notierungen Preiserschütterungen um 32 bis 35 Punkte. Ueber den Verlauf der Börse wird folgendes berichtet: Der Baumwollmarkt ließ heute gleich zu Beginn eine feste Veranlagung erkennen, zumal in den Situationsberichten aus Manchester eine fortschreitende Besserung konstatiert wird und höhere Auslandsmeldungen anregten. Die Preise seipen mit Steigerungen von 8 bis 15 Punkten ein und zogen im Verlaufe noch weiter an, da die Spekulation einen die Hauffe begünstigenden Ausweis über die sich abführenden Vorräte erwartet, die geringeren Zufuhren aus den Produktionsgebieten den Schluß auf Erschöpfung der Vorräte im Inneren zulassen und die Besserung im Effektivhandel anhält. Durch die schon längere Zeit andauernde Kurwärtsbewegung beginnt auch das Privatpublikum sich in zunehmendem Maße am Geschäft zu beteiligen, außerdem lauten auch die Berichte vom Handel mit Textilerzeugnissen aus Europa zuversichtlicher. Gegen Schluß wurde die Stimmung erregt, und die Preise schnellsten sprunghaft in die Höhe, da verlautete, daß der bisher am Weizenmarkt tätige Spekulant Patten größere Käufe in Baumwolle vornehmen lasse. Die hierdurch ängstlich gewordenen Baissiers schritten hastig zu Deckungen. Bei Schluß ergaben sich Steigerungen von 32—35 Punkte.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 15. April.

Die Bankrate erfährt heute keine Änderung, was den Erwartungen entsprach, da sich die maßgebenden Faktoren am Geldmarkt in den letzten 5 Tagen zu dessen Ungunsten entwickelt hatten. Der Stand der Wechselkurse, insbesondere der Pariser Devisen, ist weniger günstig für den hiesigen Platz, jedoch Goldentnahmen, resp. Goldankäufe für Rechnung Frankreichs nicht ausgeschlossen sind. Dazu kommt die Möglichkeit größerer Goldentnahmen seitens Argentinien, da der argentinische Wechselkurs sich gegen London abwärts bewegt hat. Die Konturen Dehrens sind für das ankommende Rohgold dürfte auch noch nicht beendet sein. Somit deutet alles darauf hin, daß die Reserve der Bank von England in nächster Zeit keine Stärkung durch Goldimporte und eher eine Schwächung durch Goldentnahmen erfahren werden. Vorderhand bleibt jedoch tägliches Geld reichlich und auch Privatdiskont hält sich niedrig. Zweimonatswechsel notieren 1 1/2

Prozent, dreimonatliche 1 u. 5 Sechsmat, vier- und sechsmonatliche 1 3/4 pft. Eine Verheilung der Geldlage dürfte erst eintreten, wenn der New Yorker Wechselkurs einen Rückgang erfährt, wofür aber derzeit noch keine Anzeichen vorliegen. Immerhin ist ernüchternd, daß die Rezession der New Yorker Banken in den letzten 2—3 Wochen eine ansehnliche Reduktion erlitten haben.

Die Börse eröffnete ihre Geschäftstätigkeit am Dienstag in derselben guten Stimmung, wie sie am letzten Freitag vor den Feiertagen zu verzeichnen war. Kurz darauf jedoch verurteilten die türkischen Nachrichten und die hierdurch schwächeren kontinentalen Börsen eine Reaktion hier, verstärkt durch Realisationslust. Keinen Augenblick jedoch hielt man am hiesigen Platz die türkischen Begebenheiten für beunruhigend. Dennoch schloßen die türkischen Kalamitas unter ihren vormöhenlichen Strukturen, wofür jedoch mehr interne Gründe vorliegen, wie die Nähe des Budgets und die noch immer nicht eingeleitete Flottenausrüstung.

Die russische Bahnduktion verzeichnete eine gute Haltung, speziell infolge der Hoffnungen guter Einnahmen nächst der Feiertage, welche Erwartungen sich jetzt realisieren haben. Die Werte der Great Northern, Great Central und Great Eastern Rys waren vorübergehend ungenügend deprimiert von Meldungen, wonach diese drei Compagnien beabsichtigen, ihre Betriebsgemeinschaftsvorlage, die gegenwärtig dem Parlament zur Genehmigung vorliegt, zurückzuziehen.

(Schluß folgt.)

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche war die Tendenz im Getreidegeschäft eine anhaltend feste und fanden ziemlich Abschlässe statt. Infolge der höheren amerikanischen Kurse erhöhten alle Exportländer ihre Forderungen. Bezugs sind momentan sehr knapp. Weizen und Hafer fest und Preise stark steigend. Wir notieren: Laplatamais Bahia-Blanca disponibel April-Juni R. 27—27,25, Nimmán, Weizen R. 26,75—27,25, Russ. Weizen R. 26,25—27,75, Rand-Roggen R. 19—19,50, Plata-Hafer R. 17,50—18, Nimmán, und Hafer-Hafer R. 18,75—20, Futtergerste R. 15, Laplatamais und Dononmais R. 18,25 (per 100 Kilo brutto mit Sad). Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sad, verzollt als Mannheim.

Berein für chemische Industrie, Mainz. Der Betriebsgewinn für 1908 wird mit R. 1 042 471 (im Vorj. R. 1 035 089) ausgewiesen, wozu noch R. 8354 diverse Einnahmen treten. Die Unkosten beanspruchen R. 189 749 (R. 184 954), der Bruttogewinn stellt sich einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen R. 120 000 auf M. 980 852 (R. 925 244). Davon werden zu ordentlichen Abschreibungen M. 171 594 (R. 164 071) und zu außerordentlichen M. 175 724 (R. 201 930) verwandt, die Aktionäre erhalten wieder 11 Proz. Dividende, was auf das erhöhte Aktienkapital M. 396 000 (R. 330 000) erfordert. Zu Lantienmen werden M. 71 906 (R. 63 848) verwandt. M. 17 626 werden der Arbeiterpensionskasse und M. 18 000 (wie i. V.) dem Versuchskonto zugewiesen, wonach der Vortrag mit M. 120 000 unverändert bleibt. Durch die Kapitalerhöhung floßen der Reserve an Agio M. 160 000 zu, wodurch sie sich einschließlich der ihr überwiesenen M. 10 000 auf M. 500 000 erhöht. Die Spezialreserve erhält ebenfalls M. 500 000, die Dividendenreserve M. 200 000.

Die Steinfabrik Elm A.-G. in Elm beruft eine Generalversammlung, um über die Verwendung des durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals entstehenden Zugewinnes von M. 900 000 Beschluß zu fassen.

Stengelererei und Maschinenfabrik Friedenheim-München A.-G. in München. In der gestrigen Generalversammlung war fast das gesamte Aktienkapital vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden genehmigt. Ebenso wurde dem Vorstande und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Zum Liquidator der Gesellschaft wurde Herr Dr. Martin Heilbranner bestimmt. Der Betrieb der Gesellschaft wurde am 1. April eingestellt. Zur Ausführung gelangen nur noch einige ihrer Vollenbung entgegenstehende Aufträge.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 15. April 1909.

Table with financial data for Reichsbank, including Aktiva (Metall-Vorhand, Darunter Gold, Reichs-Kassen-Scheine, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reservefonds, etc.) with values in millions of marks.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine Reservefonds-Rentenreserve von M. 13 111 000 gegen eine Rentenreserve von M. 133 928 000 am 7. April u. gegen eine solche von M. 29 24 000 am 15. April 1908.

Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft.

Berlin, 17. April. In der heutigen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft wurden die Regularien erledigt. Die regelmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt und die Herren Heinrich Grünberg und Nagary in Hammur neu gewählt. Stadtschreiber Paul August Thissen und Heinrich Thissen scheiden aus dem Aufsichtsrat aus. Ferner wurde der bekannte Antrag der Verwaltung, wegen Herausgabe von Aktien und Obligationen, genehmigt. Die Bedingung wegen der Regelung und den Zinsfuß der Anleihe wurde dem Direktor und dem Aufsichtsrat überlassen. Die neue 36 Mill. Aktien wurden von Bankkonsortien mit der Verpflichtung der Gewährung des Bezugsrechts zu 137 1/2 für die alten Aktionäre übernommen. Auf je 5 alte entfällt eine neue Aktie.

Vom amerikanischen Getreide-Spekulanten Patten.

New York, 17. April. Die großen Wahlmahlen bereiten eine Demonstration für die Zollfreie Weizenimport vor. Die Patten-Gruppe stellt anscheinend alle Manipulationen still mit insgesamt 5 Mill. Dollar Gewinna. Patten bestreite einen Horner und erklärt, seine Spekulation beruhe auf natürllicher Grundlage. Er werde darin laut Zeitl. Zeitung vom Vorpäsidenten Hill unterstützt.

Verenigte Rheinisch-Westfälische Schweiseseisenwerke.

\* Düsseldorf, 17. April. In der heutigen Sitzung der Rheinisch-Westfälischen Schweiseseisenwerke wurde beschlossen, die Verkaufspreise für die nächste Zeit unverändert zu lassen. Die Sätze stellen sich darnach auf 122 1/2 Mark für gewöhnliche Handelsmarken und auf Mk. 140 für Hufstabeisen. Die Beschäftigung der Werke wurde lt. »Frkf. Ztg.« durchweg als befriedigend bezeichnet.

Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg.

\* Bamberg, 17. April. In der Feststellungsklage der Bankiers Merges und Genossen gegen die bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg zum Zwischenurteil des Oberlandesgerichts Bamberg vom 16. Januar ds. Js. waren von der Klagepartei fünf Punkte beanstandet worden, die eine Ergänzung bzw. Berichtigung des Tatbestandes forderten. Das Oberlandesgericht Bamberg hat heute den Beschluss gefasst, dass das Zwischenurteil in drei Punkten zu ergänzen sei. In den übrigen Punkten wird die Feststellungsklage abgewiesen. Kosten kommen lt. »Frkf. Ztg.« nicht in Ansatz.

Konkurs der Bankfirma Luckau und Solta.

\* Lübeck, 17. April. Um Beruhigung herbeizuführen, wird die Lage der Bankfirma Luckau und Solta anscheinend günstiger dargestellt, als es den Tatsachen entspricht. Ein Status ist noch nicht aufgestellt. Die Passiven werden von informierter Seite auf weit mehr als 2 1/2 Millionen angegeben. Die Bankfirma war tatsächlich schon seit langer Zeit in einer schwierigen Lage, verstand sich jedoch über Wasser zu halten. Die übrigen Banken haben lt. »Frkf. Ztg.« Deckung in Wertpapieren, wovon die Firma für 800 000 Mk. nicht verkaufen konnte, da die von ihr gegründete Koch'sche Schiffswerft ein schlechtes Geschäftsjahr hatte.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Berlin, 17. April. (Fondsbörse.) Auf dem Bankmarkt erlitten Russenbank und österreichische Kreditaktien stärkere Einbußen. Aber auch Darmstädter, Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit stellten sich um 1 pCt. niedriger. Erheblich waren teilweise die Rückgänge auf dem Montanmarkt, wo namentlich die in den jüngsten Tagen gestiegenen Deutsch-Luxemburger mit einem Verlust von 3 pCt. einsetzten. Bochumer, Laurahütte sowie Rombacher gingen um mehr als 1 1/2 pCt. zurück. Von Bahnen gaben Orientbahnen um 1,70 pCt. nach. Aber auch amerikanische sowie österreichische Werte lagen schwächer. Warschau-Wiener Aktien wurden von der herrschenden Verstimmung erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Auf dem Rentenmarkt machte die Abwärtsbewegung gleichfalls Fortschritte. Wiederum waren namentlich Russen und türkische Lose gedrückt. Grosse Berliner Strassenbahn gewannen nach anfänglicher Abschwächung um mehr als 1 pCt. Tägliches Geld 2 pCt.

Die Börse schloss auf beruhigende Meldungen aus Konstantinopel wesentlich befestigt. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer.

Berlin, 17. April. (Schlusskurse.)

Table with 4 columns: Value, Change, and other market indicators for Berlin. Includes entries for Reichsbank, Reichsanleihe, and various stocks.

W. Berlin, 17 April. (Telegr.) Nachbörse. Wechselkurse, Diskontokurs, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt a. M., 17. April. (Fondsbörse.) Nicht nur die Tendenz der hiesigen Börse, sondern auch die internationale hat in den letzten Tagen einen plötzlichen Umschwung erfahren. Auf dem Bankmarkt erlitten die in Betracht kommenden Aktien, welche in der Türkei erheblicher beteiligt sind, stärkere Kurseinbußen. Deutsch-Luxemburger trotz geringem Angebot schwach, Diskonto Kommandit und Berliner Handelsgesellschaft stärker offeriert, Darmstädter Bank hatte unter dem Rückgang der Deutsch-Luxemburger zu leiden, Banque Ottomane 1 pCt. niedriger, Mittelbanken besser gehalten. Auf dem Montanmarkt war die Stimmung schwach, auf diesem Gebiete machte sich Realisationslust bemerkbar, welche zu teilweiser erheblicher Kurseinbuße führte. Friedrichs- und Laurahütte waren stärker in Mitleidenschaft gezogen, Deutsch-Luxemburger verloren 2 pCt., von Kohlenwerten waren Gelsenkirchen und Harpener besser gehalten. Der Markt der Industriepapiere zeigt trotz

ruhigem Geschäft schwächere Tendenz, chemische und elektrische Aktien gedrückt, von den übrigen Industriewerten lenkte Gummiwarenfabrik Peters die Aufmerksamkeit auf sich, doch war heute merklich mehr Material am Platze; der Kurs stellte sich auf 264 gegen 268 von gestern. In Transportwerten blieb das Geschäft für Lombarden belebt, aber im Anschluss an Wien schwächer. Orientbahnen notierten 3 pCt. niedriger bei stärkerem Angebot, von Schiffsaktien schlossen Paketfahrt schwächer. Auf dem Rentenmarkt konnten Deutsche Anleihen sich behaupten, 3proz. Reichsanleihen und preuss. Konsols schwächer, Anleihen deutscher Bundesstaaten, sowie Städte behauptet, von Balkanwerten Türken auf die Konstantinopeler Ereignisse matt, Serben 1 pCt. niedriger, auch österreichische und ungarische Fonds schwächer, Bulgaren erzielten kleine Avancen. Der Schluss der Börse war still bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 196,70, Diskonto 186,70, Dresdner Bank 148,60, Staatsbahn 147,50, Lombarden 18,10, Baltimore 111, Bochumer 222,30 & 223, Deutsch-Luxemburger 176,60 & 177,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with 4 columns: Location, Date, and Exchange Rate. Includes entries for London, Paris, and other international locations.

Einzelwerte. A. Deutsche.

Table with 4 columns: Stock Name, Value, Change, and other details. Lists various German stocks like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 4 columns: Company Name, Value, Change, and other details. Lists industrial stocks like Borsig, Siemens, etc.

Bergwerksaktien.

Table with 4 columns: Mine Name, Value, Change, and other details. Lists mining stocks like Bochumer Bergbau, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 4 columns: Transport Line, Value, Change, and other details. Lists shipping and transport stocks.

Bank- und Versicherungskassen.

Table with 4 columns: Institution Name, Value, Change, and other details. Lists bank and insurance stocks.

Frankfurt a. M., 17. April. Kreditaktien 196,50, Diskontokommandit 186,80, Darmstädter 181,25, Dresdner Bank 148,50, etc.

Advertisement for 'Santkränkheiten' and 'Herba-Seife' with a small illustration of a person.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telefon-Nr. 2000, Fernsprecher-Nr. 56 und 1637, 17. April 1909, Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Description, Buyer's Name, and Price. Lists various goods and their market prices.

Geschäftliches.

\* Metzbräueri, Bürgerl. Brauhaus zum Habereid, O. 4, 11. Das oben bekannte, schöne, umfangreiche Bierbrauhaus zum Habereid, O. 4, 11, dessen gediegene, in alldemselben Stille gehaltenen Einrichtung Neuumbauung erregt, welche, wie bereits kurz mitgeteilt, seinen Restaurateur, indem der eine lange Reihe von Jahren diesem bedeutenden Betriebe vorgeleitete Herr Jean Verlach aus gesundheitslichen Rücksichten von demselben zurückgetreten ist, nunmehr in die Hände von Herrn Dr. G. H. Blättner, welchem auch ein bewährter Assistent, Herr E. Blättner, zur Seite steht.

Advertisement for 'Aus Löbaurit-Gummi Wasser- u. Garten-Schläuche' with technical specifications and contact information.

Advertisement for 'Kurheim (Sanatorium) Partenkirchen' with details about the facility and location.

Advertisement for 'Crocodil Baden-Baden' with details about the product and its benefits.

Gr. Badische Staatseisenbahnen Bekanntmachung.

Zum Einlesen von Anmeldungen (Anschreiben etc.) für die Abholung von Gütern durch die amtliche Güterbetriebe...

J. Reichert Söhne Inhaber: Bernh. & Ludw. Reichert & Jac. Graeff

Die Karren befinden sich im Innern der Häuser (Säden). Grossh. Güterverwaltung.

- A. Im Innern der Stadt: B 8, 11, Joh. Schreider, Filiale. B 8, 14, C. Brannigel. C 2, 10/11, Joh. Schreider, Filiale.

B. Außerhalb des Ringes (Westl. Stadtteil): Dientweg 4, Joh. Schreider, Filiale. Jungbühlstr. 4, Joh. Schreider, Filiale.

C. Westl. Stadtteil: Prinz Wilhelmstraße 16, Joh. Schreider, Filiale. Lullonsstr. 10, Joh. Schreider, Filiale.

D. Schwedingerstadt: Koppelsstraße 18, Unt-Gereil. Schwedingerstr. 20, Joh. Schreider, Filiale.

E. Lindenhof: Rheinamarkt 26, Gebr. Jäger. Lindenhofstr. 24, Joh. Schreider, Filiale.

F. Neckarstadt: Dientweg 18, Heinrich Lehmann, Filiale. Dientweg 11, Joh. Schreider, Filiale.

Die Karren werden mittags 12 Uhr und abends 7 Uhr geleert.

Wanderer- sind die besten und billigsten. Steinberg & Meyer N 3, 14. = Tel. 3237.

Habe mich hier als Spezialarzt für Ohren, Nasen- und Halsleiden niedergelassen. Dr. med. R. Gumperz

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich C 4, 18, Tel. 4496. Dr. Friedrich Geier, Rechtsanwalt.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in der Hebräischen Schule (Räme-Moses-Klausenstiftung) erfolgt Sonntag, den 18. April.

3-4 Wk. lögl. Dampf- und Handwebmaschinen... Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H. Köln

Mancher lernt's früh, lernt's spät, lernt's niemals. Hoffentlich gehören Sie nicht zu der dritten Sorte. Es wäre wirklich nur Ihr eigener Schaden...

Bekanntmachung. Die Arbeitszeit in den städt. Brauereibetrieben ist bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Table with columns: Zeit bis einschl. Septemb., April und Oktober, Novemb. bis einschl. März. Rows: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Städtisches Maschinenamt. Zwangs-Versteigerung. Montag, 19. April 1909, nachmittags 2 Uhr.

Mannheim „Sonne“ Lameystr. 3. Auskunfts-Büro. Nebst Auskünfte, Vermittlungen, Dienstleistungen in...

Erste Mannheimer Privat-Kochschule Pension. Wohnungen jederzeit. A 3, 6.

Gründlichen Klavierunterricht erteilt Gertrude Betz frühere Schülerin der Herron Hofrat Professor Ordenstein...

1903 BUND DEUTSCHER ARCHITEKTEN B.D.A. Baukunst-Ausstellung Mannheim - Kunsthalle 17. April - 1. Juni 1909

Keine Haare mehr! Enthaarungswasser. bewirkt in zwei Minuten nach einmaligem Gebrauch...

Handels-Kurse von Vinc. Stock Mannheim, P1, 3. Telefon 1792.

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telefon No. 909. Ausschreibung einl. dopp. amerik. Kaufm. Rechnen, Wechseln, Effektenkunde...

60 Maschinen. Garant. vollkommenes Ausblet. Zahlreiche chronomet. Anerkennungsbescheine...

„Mustergiltiges Institut“ auf's wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung...

Erste Mannheimer Privat-Kochschule Pension. Wohnungen jederzeit. A 3, 6.

Gründlichen Klavierunterricht erteilt Gertrude Betz frühere Schülerin der Herron Hofrat Professor Ordenstein...

1903 BUND DEUTSCHER ARCHITEKTEN B.D.A. Baukunst-Ausstellung Mannheim - Kunsthalle 17. April - 1. Juni 1909

Keine Haare mehr! Enthaarungswasser. bewirkt in zwei Minuten nach einmaligem Gebrauch...

Handels-Kurse von Vinc. Stock Mannheim, P1, 3. Telefon 1792.

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telefon No. 909. Ausschreibung einl. dopp. amerik. Kaufm. Rechnen, Wechseln, Effektenkunde...

60 Maschinen. Garant. vollkommenes Ausblet. Zahlreiche chronomet. Anerkennungsbescheine...

„Mustergiltiges Institut“ auf's wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung...

Stadtmiffion. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr Abendgottesdienst...

Stadtmiffion. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr Abendgottesdienst...

Schwedingerstadt, Trautweinstraße 19. Sonntag: 1 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Bibelstunde...

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17. Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag: 1/2 Uhr Bibelstunde...

Lindenhof, Wellenstraße 52. Sonntag: 1 Uhr Kindergottesdienst. Freitag: 1/2 Uhr Bibelstunde...

Neckarpfing, Kinderstraße. Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag: 1/2 Uhr Bibelstunde...

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. J. Wochenprogramm vom 18. bis 24. April 1909.

Verein für innere Mission, Mannheim. Schwedingerstadt, Schwedingerstraße 90.

Neckarstadt, Riedfeldstraße 56. Sonntag: Sonntag: Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Versammlung...

Plan-Kreuz-Verein (E. J.), Schwedingerstraße 124. Sonntag, abends 8 Uhr, Versammlung...

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof, 1 E. Sonntag, 18. April, vormittags 10 Uhr Frühgottesdienst...

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst, nachmitt. 1/2 Uhr Kindergottesdienst...

Katholische Gemeinde. Jesuitentirche. Sonntag, 18. April 1909 (Weihersamstag) 6 Uhr Frühmesse...

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, den 18. April. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe...

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 18. April. 1/2 Uhr Sängerkapelle mit Predigt...

Herr-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 18. April. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe...

Hilfskirche, Neckarstadt. Sonntag, 18. April. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe...

St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 18. April. (Weihersamstag) 6 Uhr Frühmesse...

St. Katholische Gemeinde. Sonntag, 18. April 1909, morgens 10 Uhr: Frühmesse...



# LUDWIG ALTER

## Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik Deutschlands.  
Konkurrenzlos in Bezug auf Preise, Schönheit der  
Formen und Qualität der Arbeit. Reichhaltigste  
und ständig wechselnde Ausstellung kompletter  
Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche  
Räume, auch die einfachsten, von ersten Künstlern  
entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur

**Franko-Lieferung  
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

## Kristall klar Eis!

ganz hygienisch einwandfrei, welches sich zur Kühlung von Eisschränken  
am besten eignet, empfehlen für die jetzt kommende wärmere Witterung.  
in Lieferungen für Privathaushaltungen sowie für Geschäfts-  
konsumenten zu zivilen Preisen, bei pünktlicher Bedienung

Mannheim, Q 7, 8 **Pfälzische Eiswerke** L'hafen a. Rh.  
Telephon 478. vormals W. Günther. 7410

**Uppige Büste**  
schöne volle Kör-  
perform durch  
Bussenährpulver  
„Grafal“. Gar-  
rant unschädlich,  
in kurzer Zeit  
gerade über-  
raschend Erfolge  
ärztlicherseits  
empfohlen. Machen Sie einen  
letzten Versuch, es wird Ihnen  
nicht leid tun. Karton N. 2. —  
3 Kartons zur Kur erforderlich  
5 M. Porto extra; direkt Ver-  
sand Apotheker R. Müller, Berlin  
90, Zorndorferstrasse 9. 6099



**Ph. Fuchs & Priester, Schwetzingenstr. 53**  
Grösste Ausstellung- und Verkaufs-Räume.  
Billigste Bezugsquelle für  
Badeeinrichtungen  
Toiletteanlagen  
Spülenanlagen  
Glases etc.

Die neuesten  
Erfindungen  
der  
Gesundheits-  
Technik.



**Fahrrad-Haus Jean Rief, Mannheim**  
L 2, 9      Telephon 3222      L 2, 9

Allein-Vertrieb der rühmlichst bekannten F. N. 1 u. 4 Cylinder-Motorräder der Fabrique Nationale D'Armes De Guerre, Herstal, Belgien.  
Das neue leichte 2 P. S. F. N. 1 Cylinder-Motorrad mit 2 Geschwindigkeiten, Leerlauf, Cardan-Antrieb und vollkommener Feder-gabel ist das Ideal aller Motorradfahrer. — F. N. 4 Cylinder-Typen: 4 u. 5-6 P. S. mit Cardan-Antrieb u. Feder-gabel.

Allein-Vertrieb der Diamant-, Presto- u. Polarstern-Fahrräder. — Nur erstklassige Erzeugnisse. —  
Stellin-Station des Kaiserlichen Automobilklub.  
Reparaturen an Motorfahrzeugen, Fahrrädern und Nähmaschinen unter Garantie.

**W. SPINDLER**  
Ber. Spritzenfeld am Gopener Weg  
Annahme in Mannheim  
bei 3833  
**C. Braun**  
N 3, 1.  
Portogebühren  
werden seitens der An-  
nahmestelle nicht erhoben

**Fant esel u. a.  
Chemische  
Waschanhalt**

**Wissen ist Reichtum! Wissen ist Macht!**  
Jeder sein eigener Lehrer durch Selbstunterricht!

Ein wertvolles Haus-Lexikon für  
jedermann zum Lernen und zum Nach-  
schlagen in allen Wissensfächern ist die  
**Goldene Bibliothek**  
der  
**Bildung und des Wissens**  
3 Prachtbände M 32.—  
(Monatliche Teilzahlung von 3 Mark  
jedermann gestattet. Bei Zusendung  
wird Rate I und II erhoben.)  
220 Textseiten, Gross-Lex.-Format,  
über 700 Textillustrationen mit vielen  
Chromo-, Kunstdruck- und Übungs-  
tafeln und 33 farbigen Landkarten.  
Diese Goldene Bibliothek der  
Bildung und des Wissens ist glänzend  
ausgestattet, auf gutem Papier ge-  
druckt und enthält folgende Wissens-  
fächer:  
Erd-, Länder- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Physik, Ratgeber in  
Rechtssachen, Geologie, Buchführung, Rechenbuch, Briefsteller, Stenographie  
System Arends, Schönschreiben und Rundschrittschule, Lehrschriftschule,  
Richtig Deutsch Sprechen u. Schreiben, Fremdwörterbuch, Orthographisches  
Wörterbuch, Englischer Sprachkursus, Französischer Sprachkursus, Grundzüge  
der Literaturgeschichte, Himmelskunde, Atlas mit 33 farbigen Karten, und  
ein Kapitel: „Wie bilde und erziehe ich mein Gedächtnis?“  
Diese Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens sollte sich jeder  
Vorwärtsstrebende anschaffen, denn nur durch Heranschaffung seines Wissens  
schreitet man mit der Zeit fort und kann sich zu einer besseren Existenz empor-  
arbeiten oder seine jetzige gute Position behaupten.  
Zu beziehen durch: **F. E. Bilz Verlag, Dresden-Radebeul,**  
sowie durch alle Buchhandlungen.

**Englischer Bartwuchs**  
Schildert bei jungen Leuten  
roth einen kräftigen Bart  
und verhilft dünnemwachsene  
Bärte.  
Dr. von Gichtel.  
Gez. 1888. \* Tel. 2758.  
N 4, 12, Anstiftstraße.  
Ferner zu haben bei:  
Dr. Urbach, Wäntzen, D 8, 8;  
Dr. Dreih, Central-Drogerie,  
Koblenz, Kaiserstrasse 100a.  
Franken u. Böhmen-Beit-  
rägerin ist frei. 7708  
Briefe zu richt. an N. 2058  
Lagernd Kaisertrierheim.



**Korbseifen** (Net M. 6,30 u. 7,20.  
Jeden erweisen, Distanz brief von  
der Hochmöbelfabrik  
**Julius Treibler, Grimma 317**  
7920 II

**TAPETEN**  
7051 Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden  
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.  
**A. Wihler, O 3, 4a, 2. Stock, Planken** Telephon 676.

**Wanzen und Käfer**  
Ist es bereit sein werden am  
höchsten durch unser patent-  
amtlich geschütztes Verfahren  
rabatt bezahlt. 2004

**Erste Bad. Versicherung gegen Anzeigler**  
**Rütgens & Springer, Inh. Anton Springer.**  
Güte u. höchste Deckungsleistung halt Süddeutschlands. Fabrik u. Vertriebs-  
haus des Desinfektions-Apparate und Desinfektions-Apparate.  
Mannheim, T 2, 4. — Telephon 2634.  
Weitere Annah. stelle: **Mag. Niebel, T 4, 25.**  
Hilfen in sämtlichen böhischen Städten und in Osta. Postungen.



**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig  
**Br. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

**MEY'S Stoffwäsche**  
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.  
MEY & EDLICH, LEIPZIG, PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden.  
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger N 2, 1, en gros & en detail;  
Jakob Fuld II, K 1, 3; T. ed. Kappus, Schwetzingenstr. 76; M. Putzerer,  
Schwetzingenstr. 101; L. Weyer, O 4, 1, nur en gros; A. Wehenk, 2 Querstr. 16;  
V. Fahrbusch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf., en gros & en detail; Heinrich  
Karscher, O 4, 5; August Dreesbach Nachf., K 1, 6; Heiner Köhler, T 6, 8;  
Theod. Hensler, Jungbuschstr. 23; Franz Simmler Na-hf., Helene Greif-  
Q 2, 6; Friedrich Hirschel, Sockenheimerstr. 10; Wilhelm Richter, Papier-  
handlg., C 1, 7; M. Anterion, G 5, 8; M. Altenberger, Eichelsheimerstr. 45.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen  
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter  
denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf  
ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich**

**Trauringe**  
ohne Lötlage billigst.  
Grosse Auswahl in  
**gold. Uhren**  
Spez. in Gelegenheitskauf von  
14 k. gold. Herren-  
**Savonnette-  
Repetier-Uhren**  
Stunde, viertel, halb und drei-  
viertel schlagend v. M. 140 an  
Jedes Brautpaar erhält eine  
genügende **Wochenuhr**  
gratis.  
**Herm. Herth**  
3 + 7, Breitstrasse  
Allgem. Rabattmarken.



**Erfolge erzielen Sie**  
in Elberfeld-Barmen 78966  
und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid,  
Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.)  
durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung

**Neueste Nachrichten.**

Ueber das ganze Bergische Land  
verbreitete, volkstümliche, libe-  
rale Morgenzeitung mit äusserst  
kaufkräftigem Leserkreis. z. z.

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 J.  
Reklamen 60 J. Bezugspreis 60 J.  
pro Monat durch jede Postanstalt.  
4 Gratisbeilagen: „Industrie und  
Technik“, „Spielu Sport“, „Kinder-  
Freund“, „Frauen-Rundschau“.

7882  
6847

# Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Von einem langjährigen Freunde unseres Vereins wurden uns

10 Hausobligationen unseres Vereins, samt Zinsen im Betrage von Mk. 5150.—

geschenktweise überlassen für diese hochherzige Gabe sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Der Vorstand.

**Dossenheim a. B. Gasthaus z. Adler**  
3 Min. vom Bf. Neu erb., bester Haus, gr. Lokalen a. Plätze. Eig. Metzgerei, bürgerl. Küche, Vorz. Weine, Förster's Bier. Bes.: Karl Schröder. 1918

**Wiesloch Gasthaus „zum Engel“**  
Immittl. d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürgerl. Küche, Reine Weine, Karlsruher Moninger Bier, Mass. Preise. Es empfangt sich best. Der Inh.: Wih. Vogelmann. 184

**Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.** Telefon No. 67. 183

**Bierhelder Hof bei Heidelberg**  
(Eines halbe Stunde vom Bahnhofe.) Beliebtester Ausflugsplatz. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Höpfner, Karlsruhe. Billigste Preise; prompte Bedienung. Telefon Heidelberg 712. Zu gutigen Besuche ladet ergebenst ein. Bes.: G. Weiss, früh. z. Erbprinzen, Schwetzingen. 182

**Schweiz**  
Kuranstalt-Albisrieden bei Zürich. — Gesch. Lage am Uetliberg, 600 m ü. M. Für Erholungsbedürftige. Bes. Erfolge bei Nerven — Neurasthenie, sex. u. deren Folgen, Stoffw. u. innere Krankh. Frauenl. Physik. d. d. Behandlung. Luft- und Sonnenbäder. Prospekte gratis und franko. 185 Dr. med. Rüttimann.

**Vorteilhafteste Bezugsquelle** für best. deutschen Jagd- u. Zshörgeräte, Nähmaschinen, Haushaltsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musikinstrumente, Sportartikel. Verkauf zu billigsten Preisen direkt an Private ohne Zwischenhändler. **Deutsche Waffen- u. Fahrradfabriken Kreiensen 236 (Hanz)** Lieferanten vieler fürstl. Häuser. 7397

**Günstiger Moment für Rentable Existenzgründung**  
Bietet durch Übernahme des Betriebsrechts für ganz Baden eines erprobten geschäftl. geübten und Auslands-patentierten angem. Weltartikels, das Unternehmen soll auch am hiesigen Platze eingeführt werden. Sicher betr. Restikanten eine Einnahme von ca. **15000 Mark**  
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, doch w. Men sich nur solente Herren, die zur Übernahme d. 15000 Mark sofort verfügen melden unter Nr. 7857 an die Exped. d. Blattes.

**Sportliche Rundschau.**  
**Rudersport.**  
Die Weisterruderer von 1907 und 1908, Bernhart von Gena und Rudolf Lucas, werden in diesem Jahre wieder im Weisterrudersport starten. Ersterer wird für den Berliner Viking, letzterer für den Mainzer Ruderverein rudern.  
Die Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ bildet in diesem Jahre auch eine akademische Mannschaft aus, die schon sehr fleißig während der Ferien gerudert hat und im Schulboot sehr gute Form zeigt. Die Mannschaft besteht aus früheren Schülerrudern der „Germania“, die auf der Darmstädter Hochschule studieren.  
**Luftschifffahrt.**  
D. Luftschifffahrt von den Alpen zur Nordsee. Wie aus dieser Lesezeit verlautet, ist gegenwärtig auf Anregung aus verschiedenen deutschen Großstädten eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche sich die Aufgabe gesetzt hat, mit dem Bau von Luftschifffahrten sobald als möglich zu beginnen. In unmittelbarem Anlaß zur Gründung dieser Gesellschaft gab die Tatsache, daß Graf Zeppelin bei seiner Dauerfahrt nach München gesungen war, im freien zu landen und dort über Nacht mit dem Ballon zu verbleiben, weil eine geeignete Ballonhalle nicht vorhanden war. Die Luftschifffahrt, welche die Gesellschaft errichten will, sollen in erster Linie etwa 100 Meter lange, entsprechend hohe und breite Ballone umfassen, die auf freier für die Landung der Ballone geeigneten Gelände liegen. Weiter sollen kleinere Ballongebäude errichtet werden. Die Kosten der Luftschifffahrt einschließlich Gelände sind auf eine halbe Million Mark veranschlagt. Man nimmt an, daß die Mehrzahl der Stadtverwaltungen das Gelände kostenfrei zur Verfügung stellen und zu den Baukosten beitragen wird. Seit längerer Zeit befaßt sich, wie verlautet, auch die Militärbehörde mit der Frage der Erbauung von Luftschifffahrten an den Reichsgrenzen und den militärisch bedeutendsten Alpen. Die ersten Stationen dürften in Berlin, München, Köln, Düsseldorf und Frankfurt a. M. oder in Vororten dieser Städte gebaut werden. In 16 Städten haben Vertreter der Gesellschaft bereits verhandelt oder werden noch Verhandlungen anknüpfen. Es sind dies Zürich, too im Herbst das internationale Gordon-Bennett-Wettbewerb der Luftschifffahrt, ferner München, Stuttgart, Nürnberg, Mannheim, Würzburg, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Dresden, Halle, Magdeburg, Berlin und Hamburg.  
**Kalenbleie.**  
Historia Sportplatz bei den Remiseen. Morgen Sonntag finden auf obigen Platz 3 Wettspiele zwischen der 2. und 3. Mann-

**Für 5 Pfg. eine kräftige Bouillon**  
bereitet man sich in wenigen Sekunden mit dem beliebten „Rotti-Würfel“ bekanntlich eine hochkonzentrierte Fleischbrühe in Würfelform.  
**Der „Rotti-Würfel“**  
verleiht auch allen Suppen, Saucen, Gemüsen, Speisen aller Art Geschmack und Kraft, nur muss man beim Einkauf darauf achten, dass man keine Nachahmungen erhält.  
Houssedy & Schwarz, Rotti-Bouillon-Gesellschaft m. b. H., München.  
Lager u. Vertretung: Voegtlin & Wächter, Mannheim, Böckstr. 10. — Tel. 260.

**Sonntagsgeschäftschluß.**  
Kauf- u. Nebereinkommen der hies. Sortiments-Buchhändler bleiben deren Ladengeschäfte von Ostern bis zum Schulanfang der Mittelschulen (Mitte September) Sonntags geschlossen.  
Der Vorstand der Vereinigung der Sortiments-Buchhändler.

**Photographische Kunstanstalt**  
S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9  
Moderne künstlerische Ausführung  
Mässige Preise  
Konfirmanden u. Kommunikanten bedeutende Preisermässigung  
Überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Mustern. Porträts - Postkarten innerhalb 2 Tagen  
Bitte meine Ausstellung in der Wartehalle d. Strassenbahn an der Neckarbrücke zu beachten.

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer**  
Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerjäger Mannheim, Collinstrasse 10. — Telefon 2318. Karlsruhe, Kriegerstr. 10.  
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung nach konkurrenzloser Methode.  
Unübertroffene patentierte Apparate. Setaptischer Erfolg. Aelteste, Grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland. 6964

**Vermischtes.**  
**Nebenwerb.** H. Schradt, Bismarckstr. 11, 7395  
**Schuldenfreie Villa** mit 16 Morgen großem Obstgut (accondiert), selten schönes Bessigum, herrlich gelegen, gegen besseres hiesiges Rentenhans zu vertauschen. 7869  
Käufers durch Grefer & Fischer, B 2, 15.  
Tägliche Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleider in und außer dem Hause. Emilie Hartmann, Metzgerstr. 6, 1. Etod. 7296

**Seidengezeichnetes Sauerkraut** per Pfd. 15 Pfg. S. Schott, Metzger u. Würsterei, H 3, 3.

**Lehrlingsgesuche**  
Junger Mann mit guten Schulbildung in die Lehre gesucht Rosenbaum & Sohn, Herrenfelderstr. 1, 2, 30.  
**Mittag- u. Abendtisch**  
Ich empfehle meinen prima vegetarischen Mittag- u. Abendtisch zu 45—60 Pfg im Abdoment. Kein Trinkgeld. P 2, 4a 1 Tr.

**Vergleichen und urteilen**  
Sie selbst zwischen den bis jetzt bekannten Getreidekaffees und sonstigen Kaffee-Surrogaten und dem neuen Kaffee-Ersatzmittel **„KOSYR“** (Pepton-Nährsalz-Getreide-Kaffee)  
Sie werden alsdann finden, dass Ihnen dieses Kaffeemittel wie kein anderes einen vorzüglichen Ersatz für Bohnenkaffee von bestem Geschmack u. grosser Bekömmlichkeit bietet. Es gibt keinen Kaffee oder Kaffee-Ersatz, welcher auch nur annähernd den gleichen Nährwert besitzt.  
Überall erhältlich in Paketen à 30 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten: Pfeiffer & Dillier, Ges. m. beschr. H., Herbolheim bei Worms

**Deutsche Telefonwerke**  
G. m. b. H.  
Technisches Bureau Mannheim. E 7, 1 Telefon 1175 E 7, 1  
Fabrikation und Installation:  
Modernster Telephonanlagen mit Lichtsignalisierung.  
Combinierte Post-Hauslinienwähleranlagen.  
Haustelegraphen für Villen und Wohnhäuser.  
Elektrische Uhren — Signaluhren — Alarm-Kontroll- u. Signalanlagen jeder Art.  
Grosses Lager in Apparaten und allen Schwachstromartikeln.  
Lieferanten aller Staats- und Postbehörden.  
Erste Referenzen über grosse hier am Platze ausgeführte Anlagen, darunter Privatanlagen bis zu 1000 Anschlüssen.  
Ingenieurbesuche und Projekte kostenlos.  
Billigste Preise — Weltweiteste Garantie.

**Metallputz**  
**Putzin**  
ist die beste der Flüssige  
Fritz Schulz, Leipzig

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Zahl zu haben bei Dr. E. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.

schaft Vittoria 97 und der 1. und 2. des Lüdtwigshafen wenig halt.  
1896er Sportplatz bei den Franconien. Vier Wettspiele bringt die Mannheimer F.-V. 1896 am kommenden Sonntag, halb 2 Uhr nachmittags beginnend, zum Austrag. Die zweite Mannschaft des Vereins spielt gegen die erste von Schwepinger F.-V.-Vereinigung, die vierte Mannschaft gegen die zweite Schwepinger Vereinigung, die fünfte gegen die dritte des Ludwigshafener F.-V. 1896. Besonderes Interesse beansprucht das Wettspiel der „Alten Herrenmannschaft“ gegen diejenige von Union S. J. B., das um halb 4 Uhr seinen Anfang nimmt. Beide Osterwettspiele waren für 1896 erfolgreich; am ersten Tag siegten sie gegen Wittweide 5:2, am zweiten Tag gegen die starken Duisburger „Preußen“ 4:1. Besonders bei letzterem Spiel zeigten die Einheimischen „Schwarzrot“ eine vorzügliche Form.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
**Schwimmbad.**  
Zu dieser Angelegenheit sei es gestattet, auf einiges zu verweisen, was bislang als selbstverständlich vorausgesetzt und daher nicht genügend hervorgehoben wurde. Die Benützung des Bades soll außer einer erhöhten Arbeitskraft und besserem Wohlbefinden der Bevölkerung so viel Geld einbringen, daß zu den Betriebskosten keinerlei Zuschuß von irgendwelcher Seite her notwendig ist. Dies wird der Fall sein, wenn das Schwimmbad gebaut, d. i. zentral, gelegen ist. Es darf als sicher gelten, daß, was an Fahrgeid außer der Badkarte ausgegeben werden muß, die Zahl der Bäder verringert. Je weniger Bäder, um so weniger erfüllt das Schwimmbad den volkshygienischen Zweck. Der Erbauer möchte den hiesigen Einwohnern ein bedeutendes Stück Gesundheit schenken. Die gute Wirkung des Bades ist in der Allfahrt weniger gefährdet, als wenn das Schwimmbad „über dem Redar“ errichtet würde. Denn es ist bekannt, wie leicht Dären- und Augenentzündungen sich einstellen, wenn der Gebadete sich einer Zugluft aussetzen muß. Solche ist auf der Redarbrücke und in den Wagen der Straßenbahn stets vorhanden. Der Platz ist richtig gewählt, wenn auch noch Alle, Kranke, Gesehnde und Kinder leicht diese Wohlfahrt erreichen und genießen können. In dieser Hinsicht aber wäre es hier gewiß von größtem Vorteil, wenn statt einem Schwimmbad zwei Schwimm- und Badozialitäten einfach, praktisch und dauerhaft ausgeführt würden.

**Ehe man Ehemann**  
wird, besichtige man das weit über Dado- und die Fähr hinaus bekannte Kredithaus von N. Fuchs, Mannheim, D 5, 7.  
Die Auswahl ist ohne Konkurrenz!  
Die kleine Anzahlung  
Einricht. Nr. 1 Anzahl. 8  
Einricht. Nr. 2 Anzahl. 12  
Einricht. Nr. 3 Anzahl. 26  
Einricht. Nr. 4 Anzahl. 26  
Einricht. Nr. 5 Anzahl. 34  
Einricht. Nr. 6 Anzahl. 45  
Riessenauswahl in einzelnen Möbeln, Betten, Matratzen, Spiegeln, Uhren, Stühlen, Sofas, Tischen, Kleiderschränken, Küchenschrank und vielen mehr. Riessenauswahl in Herren- u. Damen-Garderoben. 7611  
Die Abzahlung bestimmt jeder Käufer.  
Bei einer Einrichtung 2 elegant Bilder gratis.  
**Möbel- und Waren-Kredithaus**  
**N. Fuchs**  
Mannheim D 5, 7 Mannheim

**Rhein- und Saferfahrt**  
am Sonntag, 18. April, vermittags 10 Uhr  
Fahrpreis pro Person M. 0,50. Nachmittags 2 Uhr Bergnügungsfahrt 75/27  
nach Speyer  
Abfahrt Rottfische Kanäle, unterhalb der Rheinbrücke. Fahrpreis Mark 1.—

**Zahn-Atelier Karola Rubin**  
P 1, 6 neben d. Uhrgeschäft P 1, 6 des Herrn LOTTERHOS  
Zahnersatz ohne Gummiplatz, durch Goldkronen-Stiftzähne und amerik. Brücken-Arbeiten  
Gewissenhafte Ausführung in Umarbeitung schlechtester Gebisse.  
Elektr. Einrichtung. [82088II] Mässige Preise

**Arbeitsvergebung.**  
Die für die Erstellung der Vorarbeiten und Verbesserungen der Schulbühnenwohnung in den Schulhäusern K 5 erforderlichen:  
a) Spickerarbeiten,  
b) Schreinerarbeiten,  
c) Schlosserarbeiten,  
d) Malerarbeiten  
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
Dienstag, den 27. April l. J., vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Raubhaus, 3. Stock, Zimmer 120) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare an a) gegen Erlass der Umdruckkosten abgegeben werden und die Erfüllung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieters erfolgt.

**Solide Herren erhalten**  
bei einer Anmietung und monatlichen Teilzahlungen **Anzüge nach Maß** unter **Garantie für la. Stoffe** und vorzüglicher Passform zu günstigen Preisen.  
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 3001 an die Expedition d. Bl.

**Arbeitsvergebung.**  
Für den Neubau der Wilhelm-Bundschule soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens die Herstellung der schmiedeeisernen Fenster vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
Donnerstag, 23. April 1909, vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Raubhaus 111. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare abgegeben werden und die Erfüllung in Gegenwart eines erschienenen Bieters erfolgt.  
Mannheim, 14. April 1909. Städt. Bauamt.

**Haasenstein & Vogler AG**  
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2, 1. Tel. 496.

**Arbeitsvergebung.**  
Für den Neubau der Wilhelm-Bundschule soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens die Herstellung der schmiedeeisernen Fenster vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
Donnerstag, 23. April 1909, vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Raubhaus 111. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare abgegeben werden und die Erfüllung in Gegenwart eines erschienenen Bieters erfolgt.  
Mannheim, 14. April 1909. Städt. Bauamt.

**Verkaufe**  
wegen Beis. an anderem Unternehm. mein 5220  
**Drogen-, Farb- u. Kolonialwaren-Geschäft**  
ohne Konting., in Ort m. 5000 Einw. (Baden), samt neuem 4000 St. Preis 3000, 4500, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 11000, 12000, 13000, 14000, 15000, 16000, 17000, 18000, 19000, 20000, 21000, 22000, 23000, 24000, 25000, 26000, 27000, 28000, 29000, 30000, 31000, 32000, 33000, 34000, 35000, 36000, 37000, 38000, 39000, 40000, 41000, 42000, 43000, 44000, 45000, 46000, 47000, 48000, 49000, 50000, 51000, 52000, 53000, 54000, 55000, 56000, 57000, 58000, 59000, 60000, 61000, 62000, 63000, 64000, 65000, 66000, 67000, 68000, 69000, 70000, 71000, 72000, 73000, 74000, 75000, 76000, 77000, 78000, 79000, 80000, 81000, 82000, 83000, 84000, 85000, 86000, 87000, 88000, 89000, 90000, 91000, 92000, 93000, 94000, 95000, 96000, 97000, 98000, 99000, 100000.  
H. G. Mannheim.

**Arbeitsvergebung.**  
Für den Neubau der Wilhelm-Bundschule soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens die Herstellung der schmiedeeisernen Fenster vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
Donnerstag, 23. April 1909, vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Raubhaus 111. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare abgegeben werden und die Erfüllung in Gegenwart eines erschienenen Bieters erfolgt.  
Mannheim, 14. April 1909. Städt. Bauamt.

**Platzinspektor.**  
Herren, die im Versicherungswesen Stellung suchen, werden in kurzer Zeit eingearbeitet.  
Offerten unter E 495 an Haasenstein & Vogler, H. G. Mannheim.

**A. Jander**  
P 2, 14 Wankel P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

**GUMMI STEMPEL**  
**GRAVIR-ANSTALT A. JANDER**  
Mannheim, Hauptpost.

**Trinkfeier**  
500 Gähner, feierlicher Ausklang. Bei 20 Stück frei ins Haus. Billigste Tagespreise. G. Rösch, Ludwigshafen, Willb. Ludwigstraße 7. 3046

**RUDOLF MOSSE**  
Mannheim, Hauptpost.

**Beamter gesucht.**  
Bewerber, welche in Lohn-Bureau einer großer, Fabrik tätig waren und in Stenographie u. Maschinen schreiben bewandert sind, werden bevorzugt. Offerten mit Angaben von Gehaltsansprüchen u. Referenzen nebst Beifügung v. Zeugnisabschrift, hat sub A. 440 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim einzureichen. 3430

**Oberinspektor**  
alsb. zu engagieren. Offert. von tüchtigen Fachleuten erbeten. Eventuell findet auch ein organisatorisch u. administrativ betätigter Hilfsfachmann Berücksichtigung. Dobe fixe Bezüge. Lebensstellung. Offerten unter W. 1516 an Haasenstein & Vogler H. G., Frankfurt a. M. 5241

**Geldverkehr**  
Geld, ohne Bürgen, kann die- selbe zu Selbstz. Bersten, Berlin 34, Poststr. 17.  
Zirks M. 30 000 Privatgeld auf 1. Hypothek zu vergeben. Offerten unter Nr. 7639 an die Expedition d. Blattes.

**Bankhaus verleiht Geld!**  
(senkt, ohne Bürgen). Zins 5%. Rentenrückzahlung!  
**Hypotheken**  
Rund 500.000 Reichsmark Verleihung von Erbrenten, Restkaufschillingen, Baugelder u. Offerten an beige Buchführung unter Nr. 1840 an die Exped. d. Bl.

**Bankhaus verleiht Geld!**  
(senkt, ohne Bürgen). Zins 5%. Rentenrückzahlung!  
**Hypotheken**  
Rund 500.000 Reichsmark Verleihung von Erbrenten, Restkaufschillingen, Baugelder u. Offerten an beige Buchführung unter Nr. 1840 an die Exped. d. Bl.

**Bankhaus verleiht Geld!**  
(senkt, ohne Bürgen). Zins 5%. Rentenrückzahlung!  
**Hypotheken**  
Rund 500.000 Reichsmark Verleihung von Erbrenten, Restkaufschillingen, Baugelder u. Offerten an beige Buchführung unter Nr. 1840 an die Exped. d. Bl.

**Hypotheken-Gelder**  
ur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt unter günstigen Bedingungen.  
Tel. 604 **Suao Schwarz R 7, 13**  
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

**Hypotheken-Kapital**  
643\* auf hiesige Objekte  
per sofort oder später zu billigem Zinsfusse unter kulantem Bedingungen auszuleihen durch **ERNST WEINER**  
C 1, 17 — Telephon 1188 — C 1, 17.

**L. u. II. Hypotheken**  
sowie Bauschuld. verb. besch. u. sehr gütig. Bedingungen. **Alberstr. 43, port. 3818**  
Wir haben unseren Mannheimer Vertreter beauftragt, einen beschränkten Posten **Hypothekenskapital à 4%**  
auf einige nur erstklassige Objekte zu platzieren und erbitten uns durch den beschränkten Posten **Hypothekenskapital à 4%**  
auf einige nur erstklassige Objekte zu platzieren und erbitten uns durch den beschränkten Posten

**Piano,**  
fast neu, zum annehmend halben Preis zu verkaufen. Offerten sub. unter Nr. 7182 an die Expedition d. Bl.  
**Pianoschwanz** umhandelt zu jed. annehmendem Preis. 7871 N 4, 20.

**Bill. zu verkaufen.**  
1 Piano, 1 Grammophon. Rab. Auskunft erteilt 8420 G. Hofen, Ludwigshafen a. Rh., Bredestraße 13a.

**Dienstmädchen-Kleider**  
fertig und nach Maß 9381 von Nr. 350 an  
**Ludwig Feist, F 2, 8.**

**Ankauf.**  
Der die höchsten Preise in getrag. Kleibern, Stiefeln und Plätzen erzielen will, der wende sich an 3809 B. Golomb, P 2, 7.

**Kassenschränk**  
gebraucht, noch sehr gut erhalten, besonders preiswert zu verkaufen. 2020 L 14, 6.  
**0 7, 5**  
Beim Umbau Fenster, Türen, Porzellanfenster, Rolläden etc. etc. zu verkaufen. Rab. d. selbst. parterre. 4541

**Sie finden**  
Käuser od. Teilhaber für jede Art klein od. auswärts. Geschäfte, Hotels, Pensionate, Häuser, Sackereien, Güter u. Gewerbebetriebe schnell, direkt u. ohne Provision durch unsere Vermittlungs-Form. Da ein Vertreter demnach in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie kostenfreien Besuchs zwecks Besichtigung und Rückfrage. Infolge der auf unsere Kosten in den geleaseten Zeitungen des In- u. Auslands erscheinenden Inserate sind wir mit kapitalstarken Restanten in Verbindung, dab. enorme Erfolge.  
**S. KOMMEN, München 11**  
Bayreuther Kontorhaus Imperial. Geschäftsstelle für Süddeutschland der „Vermittlungs-Form“ zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.  
Wien, Prag, Hamburg, Basel.

**Schlafzimmer-Einrichtung**  
Ruhigem pol., einfach aber in gut. Zustand, mit kompl. Bett zu verkaufen. Außerdem eine eiserne Vertikale mit Kapotmatratze. Rab. Tagesstr. 5, Sont. od. 4 Tr. 4542

**Zu verkaufen**  
**Ladenburg a. Neckar.**  
Ein- und Zwei-Familien- Wohnhäuser (Wald), 1. schönster freier Lage, mit Bier- und Obstgarten preisw. zu verkaufen oder auch bis 1. August eventl. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 3762  
Näheres R. Fr. Wittmann, Architektur und Baugeschäft am Marktort.

**Stellen finden.**  
2 tüchtige **Kupfer Schmiede**  
Sucht für sofort **Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim, Schlegelstr. 17.**  
**Sichere lohnende Gehilfen**  
haben Weverstr. 101. 228  
Näheres Preisliste gratis. **Friedrich Waid, Bremen 26.**  
Agent. i. Cigarren-Verk. a. W. 200  
W. mon. G. Jürgenst. & Co., Hamburg 12. 6471

**Zu verkaufen**  
**Ladenburg a. Neckar.**  
Ein- und Zwei-Familien- Wohnhäuser (Wald), 1. schönster freier Lage, mit Bier- und Obstgarten preisw. zu verkaufen oder auch bis 1. August eventl. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 3762  
Näheres R. Fr. Wittmann, Architektur und Baugeschäft am Marktort.

**Gisenbeton-**  
firmen, sehr leistungsstabil, sucht für Mannheim und größeren Umkreis einen bei Architekt und Baueingetragten gut eingeweihten Herrn als **Vertreter.**  
Ingenieur bevorzugt. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 4826 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.  
Dauernde schriftliche Handarbeits-Stunden. 60-80 Wg. Berd. d. G. Tschirch, W. H. H. 7842

**Gür Wirte!**  
Komplette Aachener-Einrichtung ganz oder geteilt zu verkaufen, Küchenschrank, Glas-Schrank, Spielkamin  
**Spülkranz m. Zinkblechen, Geschirrschrank, Wandregal für Geschir. 2 Lische 110 u. 170 Zentimeter lang.** 7883  
a 3, 1, 2 Eleganz reich.

**Läden**  
**Laden**  
in nächster Nähe des Zentri. Schwanenbr. 12 m. Wohn- u. Lagerraum sowie Keller m. Aufzug, auch als Bureau od. Magazin, auf ab. ipat zu verm. Zu ertr. d. 2. Stock z. 7785  
Laden  
gutgehend, auf 1. April od. 1. Mai zu vermieten. **Neckar, Hofenstr. 48, Etage.** 7267

**Rassegöllgel.**  
Verkauf wegen gänzlicher Aufgabe der Geschäftsl. 4820  
**27 Jüdische Laufenten** reichardig, Gl. R. 68.  
**4.15 Hamb. Silberprentel** n. R. 67-08.  
1 Glucke m. 12 Rdt. Silberprentel 4 weiche Copingl. Räden 11 Tage all.  
Alles hochpreisig präpariert, rasche gelande Lrrr, sowie Garantie. **Elmer Seigel in Bierheim.**  
Transport-Dreirad, fast neu, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes. 4829  
klein. Glühlampe zu verkauf. **Göhr. 4, 3 Treppen.** 4824  
Gutes Fahrrad mit Reifen in verkaufen. **GT 26, 3 St.** 7842

**BureauX.**  
**A 1, 1** (3 Zimmer, 1 Kellerrammer zc.) 7866  
Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind **2 schöne Läden**  
mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureau, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61997  
Nab. bei Ebn, P 2, 1, II.

**Tüchtiger Damen-**  
**schneider**  
bei höchstem Lohn per sofort gesucht.  
**Geschw. Aisberg.**  
Personal jeder Art für Herrschaften, Hotel und Restauration für hier u. auswärts (auch und empfindl.) **Bureau Eiper, T 1, 11.** Telephon 3247. 2804

**Werkstätte**  
**Werkstätte**  
oder **Lagerraum**  
lof. oder später zu vermieten. Forenlofstr. gr. Hof. Rab. Holzstraße 1a part. 7850

**Geldverkehr**  
Geld, ohne Bürgen, kann die- selbe zu Selbstz. Bersten, Berlin 34, Poststr. 17.  
Zirks M. 30 000 Privatgeld auf 1. Hypothek zu vergeben. Offerten unter Nr. 7639 an die Expedition d. Blattes.

**Stallung**  
Bredenstraße 61.  
Schöne geräumige Stallung für 4 Pferde, gr. Hof. Henselstr. u. Futterkammer sowie versch. 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres **Georgsbr. P. F. Schmidt, Rheinludwigstr. 4.** 2870

**Geübte 4835**  
**Weissnäherinnen**  
für Herrenhemden finden dauernde Beschäftigung. 4835  
**M. Klein & Söhne, E 2, 4/5.**  
**Griffaff. Vermittlungsbureau**  
Sucht für die ersten Häuser für hier und auswärts mehrere pers. und bürgerl. Mädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, perf. Zimmermädchen, ehrlie Israelit. Mädchen gegen hohen Lohn sofort oder 1. Mai. 7588  
**Raja Bodenheimer, F 3, 2, 1 Trepp.** vis-à-vis der Synagoge

**Geschäftsanzeige.**  
Dem titl. Publikum Mannheims und dessen Umgebung die gefl. Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage ein **Centralbüro für leere Wohnungen** Ladenlokale u. Büros  
eröffnete. Habe besonders hervor, dass ich von den titl. **Vermietern** nur 2% in Folge m. Vermittlung beanspruche, während die Vermittlung an den **titl. Mieter** **kostenlos** erfolgt. 7864  
**Geiger's Centralbüro für leere Wohnungen**  
P 6, 19 Bürostunden: Vorm. 8-9 u. 11-1 Uhr P 6, 19  
Nachmittags 3-7 Uhr.

**Ein braves fleiß. Mädchen**  
für Hausarbeit per 1. Mai gel. 7871 F 4, 1.  
Ein anständiges 4813  
Mädchen für Küche sof. gesucht. L. 4, 9, Restauration.  
Nichtiges sauberes Mädchen für Küche u. Haus p. 1. Mai gesucht. Q 1, 15, 3 Tr. 7855

**Zu vermieten.**  
**L 3, 3 früher Maasches Haus L 3, 3**  
**hochherrschafliche 1. Etage,**  
bestehend aus 3 Zimmern, darunter solche bis zu 45 qm per 1. Juli oder früher zu vermieten. Ferner parterre **größere Bureau-Räume**  
in welchen sich seit einer Reihe von Jahren ein Architektur-Bureau beand — Das Haus wird zur Zeit einer gründlichen Renovation unterzogen und können vernünftige Wünsche noch berücksichtigt werden. 7856  
**Carl Müller U 4, 4, 1. Etod.**

**Stellen suchen.**  
Tüchtiger Herrschaftsdiener, 24 J. a., gedient. Kapazier, perfekter Fahrer, guter Reiter, in englisch. Pferden, mit Wagen und Keschirre durchaus bewandert, sucht bis 1. Mai anderweitige Stellung. Zeugnisse liegen zu Diensten. 7883

**Zu vermieten.**  
An den Anlagen beim Postamt, Q 7, 17b, 2. Stock, elegante, neu hergerichtete, mit elektr. Licht versehene **6 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Speicher und Kellerabteil per sofort oder später zu verm. Näheres bei **H. Oppenheimer, Q 7, 17a.** Teleph. 324.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

**Kein Mieter**  
nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Pferde räumig oder deren Räume schlecht ventiliert sind. Verlangen Sie C. Kottschlag über Lagerstr. 11. 4. Stock, 3. Zimmer, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806  
Näheres 3. Etod.

# Zum Schulanfang

empfehlen

Vorschriftsmässige

# Turnkleider

in allen Grössen.



Dieses Turnkleid ist nach ersten Turnlehranstalten angefertigt und als praktisch anerkannt, gleichzeitig ein schönes u. solides Schulkleid. Das Kleid besteht aus Bluse und Rock sowie Rockhosen mit verstellbarem Achselleibchen. Der Rock ist extra zum Abknöpfen.

Schulschürzen, Paletots, Jacken, Capes, Hüte, Blusen u. Röcke einzeln.

Enorme Auswahl. Billigste Preise.

## Gebrüder Lindenheim

E 2, 17 Planken E 2, 17

Die Wagen- u. Automobil-Ladler-Anstalt

von G. Grolle

befindet sich jetzt

Waldhof, Altrheinstr. 28.

Telephon 3758. 7706

**Zurück zum Sieger's**  
**Auxilin-Tabletten**  
Vergeltlich empfohlen. Nachweisbar beste Wirkung. Zu haben in den Apotheken. 8126

## Haararbeiten

Zöpfe, Telle, Stirnriemen, Locken etc. fertigt prompt und billigst  
**Salon de Coiffure**  
07. 28. pt. A. M. Neumeister 07. 28. pt.  
3875

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,  in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**  
Mannheim M I Nr. 2, Breitestrasse. 7815

**Achtung! Radfahrer! Achtung!**  
Die schönsten und besten Fahrräder erhalten Sie unstrittig bei 7167  
**Jos. Schieber, Mannheim, G 7, 9.**  
Wer dabei auf ein wirklich gutes und stabiles Fahrrad reflektiert, der höre nicht auf marktschreierische Reklame sondern wende sich in seinem eigenen Interesse an die alibekannteste Firma **Jos. Schieber, G 7, 9.** Sie werden dort gewissenhaft und fachmännisch bedient. Fast jedes Fabrikat ist zu staunend billigen Preisen zu haben. — Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!  
Ferner empfehle mein grosses Lager in **Ersatzteilen** jeden Fabrikats sowie mein reichhaltiges Lager in **Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen.**  
NB. Reparaturen sowie Vernickelung u. Emailierung prompt und billig.  
Telephon 2726. **en gros en detail.**

**Niemand versäume die günstige Gelegenheit**  
in der ersten Woche meines Totalverkaufs. Ich offeriere besonders billig: einfache Damenhemden, Handtücher abgepasst u. am Stück, Tischtücher und Servietten, Bierdecken, Kaffeegedecke, Schweizer Stickerereien, Taschentücher etc.  
In meiner Massabteilung werden wie seither unter Garantie des Passens **Herrn-, Damen- und Bettwäsche** jedoch mit **10% Rabatt** angefertigt. 7458  
Verkaufszeit vorm. 9-12, nachm. 3-7. Verkauf gegen bar.  
**D 1, 11. Rudolf Gardé** Telephon 1443.

**Merken Sie sich den Namen**  
 5084  
„Goldperle“ und verlangen Sie stets ausdrücklich Weidens Leinwandpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein hübsches praktisches Geschenk.  
Fabrikant: Carl Gontner, Göppingen.  
Schutzmarke.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerei.

**Herren-Hemden**  
nach Mass, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz. Reichhaltige Auswahl der neuesten Dessins in deutschen, französischen und englischen  
**Cretonnes, Oxfords und Zephyrs. Flanelle zu Sport- u. Jagdhemden. Unterkleider. Reithosen ohne Naht.**  
**M. Klein & Söhne**  
E 2, 4/5. 1 Treppe hoch E 2, 4/5.  
Telephon 919. 1. und 2. Etage. Telephon 919.  
**Ausstattungs-Geschäft.** 5639

**Die Deutsche Bekleidungs Akademie „Archimedes“ MANNHEIM nur P 6, 22.**  
**Zuschneide-Unterricht**  
für Beruf- und Familien-Schneiderei  
Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anproben und Einrichten der gesamten Damen- u. Kindergarderoben, Jacketts, Mäntel, Röcke sowie Damen- u. Herren-Wäsche etc. etc.  
Kursus bis zur vollkomm. Selbständigkeit ohne Zeitdauer.  
**Honorar 50 Mk.**  
Garantie für sicheres Erlernen. Anstandslos Retourzahlung des Honorars, wenn das Versprochene nicht erlernt.  
**Akademie „Archimedes“ P 6, 22.**

**Sehr wichtig für Eltern! Lehrkursus für Mädchen**  
von 14 bis 16 Jahren in der Deutschen Bekleidungs-Akademie „Archimedes“.  
Garantierte Ausbildung im Nähen und Verarbeiten von einfachen u. besseren Kleidungsstücken.  
In diesem Kursus arbeiten die Schüler für sich selbst oder für die Familie. 7154  
Der Unterricht wird von Anfang bis zu Ende sehr gewissenhaft von geprüft. Fachlehrerinnen beaufsichtigt.  
**Honorar p. Monat 10 M.**

Alle Zuschneidekurse verstehen sich einschliesslich Lehrbuch, Winkel etc.

**Schriesheimer Apfelwein!**  
in bester Güte befindet an Private und Wiederverkäufer  
**Jakob Seitz, Apfelweinkellerei, Schriesheim.**  
Telephon Nr. 24. Großkellerei in Schriesheim.

**Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.**  
Berlin  
Vertreter für Mannheim  
Ludwigsbafen u. nah. Umg.  
Bernh. Helbing  
Mannheim, 86.  
Telefon 1043.  
Ständiges Lager von



in höchster Reinheit von 98-99% für autogenes Schweißen u. Schneiden  
Projektion, Inhalation etc.  
in Stahlflaschen v. 1200-6000 Ltr.  
Inhalt. 5089

**Magen Darm- u. Zuckerkranken**  
empfehlen **Gunther's Aleuronat Gebäck**  
Wer sich für eine geeignete Ernährung interessiert, erhält Dr. H. Schliesingers wissenschaftl. Abhandlung kostenfrei. F. Günther Frankfurt am Main hier zu haben: Alfred Hra. ows-i, D 2, 1

**Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle!**  
Orangestern }  
Blauflüster }  
Rostflüster }  
Violettflüster }  
Grünflüster }  
Braunflüster }  
Sternwollen!



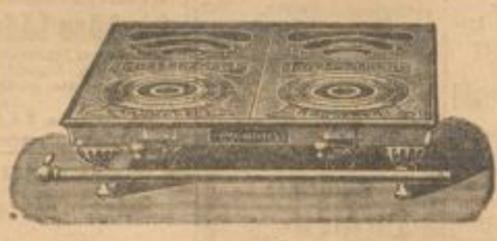
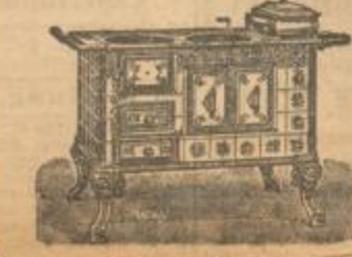
vor alle mit diesen Sternwollarten bei Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Barmbeke.  
Die haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, durch die Central-Vertriebs- u. Verkaufsstellen nach.

**Gasherde**  
vorzügliche Konstruktion bei geringstem Gasverbrauch. 7114

**Waschmaschinen Kochherde**  
in Guss- und Schmiedeeisen.

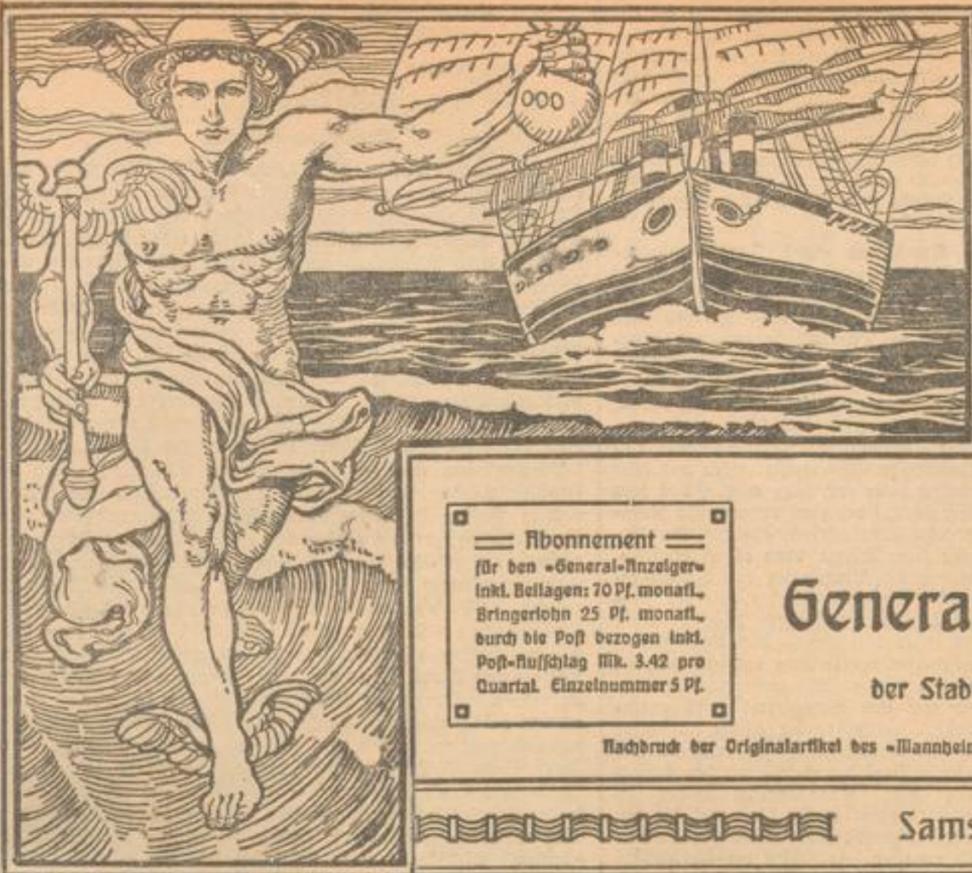
**Emailleherde**  
für Kohlenbrand, sowie für Gas- und Kohlenfeuerung in feinsten Ausstattung.  
Grosse Auswahl. Billigste Preise.

**Hirsch & Cie., F 2, 5**  
Tel. 1006.

**Wäbel und Klavier**  
werden wieder wie neu geliefert. In wie auch, dem Danke bei billiger Berechnung. 8810  
**Rudi Wäbel, Wäbel-Klavierfabrik**  
Pumpwerkstrasse 11.  
Bei Bestellung genügt Postkarte.

**Giotil**  
Modernes Waschmittel  
Kein Reiben nur Kochen gibt blendend weisse Wäsche  
Hanauer Seifenfabrik  
J. Giotil, G. m. b. H.  
4777/111



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerel-Bureau (Annahme  
von Druckarbeiten) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 215

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Erlangerlohn 25 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate  
Die Kolonizelle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 .  
Die Reklamizelle . . . 100 .  
Telegramm-Adresse:  
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlegers erlaubt

Samstag, 17. April 1909.

### Etablierungswut.

(Nachdruck verboten.)

M. Die Verlaufsliste des neuen Jahres weist bereits hohe Ziffern auf, und jeder Tag bringt neue Zusammenbrüche von mehr oder minder großem Umfange. Alle, schon viele Jahre bestehende Firmen, ebenso wie junge kaum etablierte Firmen sollen den Zeitverhältnissen zum Opfer. Leider wird die Zahl dieser neugegründeten Firmen, die schmählich im ersten oder zweiten Jahre ihrer Existenz zu Grunde gehen, immer größer. Es grassiert eine zuweilen krankhafte Sucht unter zahlreichen jungen Kaufleuten, sich um jeden Preis etablieren zu müssen. Diese Etablierungswut, die naturgemäß zu nichts gutem führen kann, zeitigt dann solche bedauerlichen Folgeerscheinungen, wie es die Millionenverluste bei Konkursen und Afforden sind.

Wozu sind es tüchtige Reisende oder sonst in hervorragenden und deshalb gut bezahlten Stellungen befindliche Herren, welche dort nicht nur gründliche Kenntnisse in Bezug auf Branche und Kundenschaft erworben haben, sondern auch im Laufe der Jahre etwas auf die „hohe Rante“ legen konnten. Oft findet man aber auch — und gerade einige Fälle aus letzter Zeit geben hier ein eklatantes und warnendes Beispiel — unter den Anfängern Ignoranten, welche von dem komplizierten Betriebe eines modernen Geschäftes die leiseste Ahnung haben und den dort an sie gestellten Anforderungen nicht im entferntesten gewachsen sind. Auf irgend eine unheilvolle Weise — sei es durch Heirat, Erbschaft oder falsch angebrachte Gutwilligkeit vermögender Eltern und Verwandten — ist diesen Leuten etwas Kapital in die Hände gekommen, mit dem sie nun den unheilvollen Drang in sich verspüren, sich durchaus etablieren zu müssen. Solche Leute sehen nur die äußeren, verlockenden Seiten des Geschäfts und geben sich auch weiter keine Mühe zu überklagen, was denn eigentlich in ihren früheren Stellungen für den Prinzipal herauskam. Nur Inhaber einer Firma — Großkaufleute — wagen sie sein, es ist doch zu schön, nach jahrelanger Abhängigkeit nun selbst als „Herr Chef“ auftreten zu können.

Die Geschichte macht sich ja auch anfangs ganz nett. — Der Detaillieur steht allerdings bald mit Schrecken, daß der „moderne Mann noch außen“ sein Kapital ganz beträchtlich reduziert, dann aber findet er, daß er viel zu wenig Artikel führt. Bei seinen schon lange bestehenden Konkurrenten — dazu gehört meist der frühere Chef — bekommt man alles; infolgedessen muß er nachträglich noch eine ganze Menge neuer Artikel aufnehmen. Eine neue Kommodität tritt nun ein, es fehlt an Raum. Er muß sich vergrößern, damit wachsen kann auch seine Spesen, aber nicht auch seine Umsätze, — und oft schon nach recht, recht kurzer Zeit fliegt das bekannte omnibuse Pöbelchen, der Schrecken aller Lieferanten, heraus, in dem in schmerzbelegten Worten „an die Nachsicht der Herren Gläubiger“ appelliert wird.

Dem Großhändler ergeht es ähnlich. Zwar selbst zuweilen tüchtiger Reisender oder Fachmann, engagiert er noch ein halbes bis ganzes Duzend „erfahrene“ Vertreter und „mit genügenden Mitteln und hervorragenden Kenntnissen versehen“, wie es so schön in den Eröffnungsanzeigen heißt, kann es los gehen. Aber auch hier kann man sagen: „Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt!“

Die tüchtigen Reisenden „machen“ außer oft recht kleinen Ordres meist recht große Spesen, die in einem Jahre zu Summen anschwellen, bei deren Anblick den Prinzipal eine Gänsehaut überlaufen muß. Die komfortabel eingerichteten Lokaltitäten im Zentrum der Stadt kosten enorme Mieten und das übrige „brautbare“ Personal, welches durch die in den letzten Jahren entstandenen vielen Geschäfte ja genügend Auswahl in gut bezahlten Stellungen hat, nimmt eher „mehr“, wie „weniger“. Und das alles muß zunächst verdient werden, bevor sich der Inhaber des Geschäftes auch nur einen Pfennig gutschreiben kann! Um aber Umsätze zu machen, um überhaupt ins Geschäft zu kommen, muß enorm billig verkauft, d. h. also geschleudert werden. Ja, wie schön wäre es, wenn sich der bisherige Prinzipal so meuchlings „die Butter vom Brote“ nehmen ließe, und wenn sich nicht just einige Wochen später ein halbes Duzend neuer Leute etablierten, die nun ebenfalls nur jeden Preis ins Geschäft kommen wollten!

Und was man auch noch so vorsichtig, am Ende einer Saison gibt es Reisende, die verrauscht werden müssen, und man ist schon glücklich, wenn man nur die Hälfte des Verlust vorausgesehen Betrages erhalten kann. — manchmal wird

es noch viel weniger. Zu guter Letzt aber kommen die „Bleiben“. Junge Anfänger können nicht, wenn sie überhaupt Geschäfte machen wollen, so wählerisch in ihren Kunden sein, wie erste Firmen, sie müssen auch mit etwas schwaufenden Geschäften arbeiten und was ist die Folge? Ein Verlustkonto von unglaublicher Höhe und zum Schluß der Afford oder der Konkurs.

Wie oft denkt dann wohl so ein junger Chef an „die Heischöpfe Ägyptens“ zurück, wo er als Angestellter, ohne nennenswerte Mühe und Sorge am Ultimo sein schönes Gehalt einstrich, oder beim Reiten noch an den Speien „schludete“.

„Und schnell war ihre Spur verloren“ . . . Solche „Herren Chefs“ sind nach dem kurzen, schweren Traume von Selbständigkeit nur gar zu froh, wieder in eine hübsche, einträgliche Stellung einschließen zu können, — um ihr erspartes Geld ärmer, aber dafür an Erfahrung reicher. Die Leidtragenden sind ihre Gläubiger, die ihr blindes Vertrauen mit diversen hundert oder tausend Mark bezogen mußten. Die Etablierungswut ist eine — hin und wieder epidemisch auftretende — Krankheit, die unbedingt zum baldigen Ende des von ihr Befallenen führen muß, wenn er schon von Anfang an den Todeskeim in Form von Kapitalmangel oder mangelnder Geschäftskennntnis in sich trägt. Es kann im Interesse der Gesundheit unseres geselligen Lebens und der Verhütung von unabsehbaren Verlusten nicht dringend genug betont werden, diese Krankheit zu fördern. Sie muß überall und rückhaltlos bekämpft werden.

Dr. Ruri Weinberg.

### Die Verwertung der Altwasserkräfte.

Die bekannte sagenhafte Seeschlange scheint bei und tatsächlich in der Frage der Ausnützung der Altwasserkräfte greifbare Gestalt annehmen zu wollen. Erst erklärte die Regierung, sie reflektierte in keiner Weise auf diese Kapitalquelle zum Zweck der Elektrifizierung des Staatsbahnbetriebs. Dann kam es eines schönen Morgens wieder anders — von welcher Seite der Anstoß zu dieser Sinnesänderung rührte, kann unerörtert bleiben, ein jeder legt sich aus nach seiner Vermutung — und das Verkehrsministerium erachtete es für sehr wahrscheinlich, daß die Staatsbahnen der Alz für den elektrischen Staatsbahnbetrieb nicht werde entzogen können. Weiteren Erwägungen sollte vorbehalten bleiben, ob und wie viele der beaux restes fluides der Landwirtschaft, dem gewerblichen Kleinbetrieb und vielleicht auch der Industrie überlassen werden könnten. Mächtig geharrt in Geduld, wies dem ruhigen Staatsbürger als erste Pflicht gegent, oder in freudvoller Ungeduld des Ergebnisses dieser Erwägungen, als Gott Ares plötzlich nach einer militärischen Konferenz in Berlin die schmerzbewehrte Hand abwinkend erhob und den elektrischen Betrieb der großen Bahnlinien strategischer Bedeutung, so namentlich der Strecke München-Einbau und der nach dem Terminus steuften etc. auslaufenden Bahnen als noch nicht genügend verlässlich erklärte, um die Mobilisierung und die Aufmarschbewegungen im Ernstfall ausreichend gesichert erscheinen zu lassen. Der Militärverwaltung ist unbestritten zuzugeben, daß die erhobenen Bedenken von ihrem Standpunkt aus der Begründung keineswegs entbehren, und daß darum auch ihrem Verlangen, bei Elektrifizierung der Bahnen die Möglichkeit des Dampflokombetriebes für militärischen Bedarf offen zu halten, die Berechtigung zuzugeben, d. h. bis zur technischen Bervollkommnung des Schubes elektrischer Anlagen und Leitungen gegen feindlichen Angriff nicht abgesprochen werden kann. Gott Ares war dem Erwägungstrieb unserer entscheidenden Kreise gefällig und löst sich neuerdings Zeit gewinnen, mit der Sammlung von Erfahrungen über stabile Kontinuität des elektrischen Betriebes bei den zunächst zu elektrifizierenden Lokalbahnen.

Die Frage, ob die Wasserkräfte der unteren Alz der Industrie zum Ausbau im Wege der Konzeption überlassen oder vom Staat ausgebaut und alsdann im Wege der Verpachtung für industrielle Ausnützung zur Verfügung gestellt werden können, kann vorläufig noch offen bleiben. Aber gesehen wurde etwas, waren doch schon Monate sogar von jener Seite ergangen, in deren Reihen die Industrie nicht auf allzu viele Freunde hoffen dürfte und darf. Um für die Entscheidung, ob Baukonzeption zu privater Anlage oder Verpachtung staatlich ausgeführter Bauten, insbesondere hinsichtlich der Rentabilität staatlichen Ausbaues die erforderlichen Grundlagen zu erhalten — und weitere Zeit zu ge-

winnen — wurde bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen und bei mehreren anderen bedeutenden Unternehmungen der Großindustrie eine Umfrage darüber eingeleitet, ob sie an der Nachtrag größerer Kraftmengen Interesse haben und welche Nachweise sie in Aussicht stellen, oder ob sie sich etwa für die Ueberlassung von Wasserkräften im Wege der Konzeption interessieren. Die Resultate dieser Umfrage waren wohl falsch unterrichtet, als sie voraussetzte, die Badische Anilin- und Sodafabrik habe ihr Interesse an einer Konzeptionierung zur Ausnützung der Altwasserkräfte behufs der Errichtung einer Sulfidstoff-Fabrik bereits unzweifelhaft in einem Gesuch an die Staatsregierung ausgesprochen. Und dann war natürlich auch das Gerücht, das von sonst nicht schlecht informierten Seiten unwiderprochen blieb, daß dieser Aktien-gesellschaft die Konzeptionierung sicher sei, ein hinfälliges. Wie Irriges doch oft behauptet wird, so sagte man, die Badische Anilin habe sich schon vor der Berliner Karbidgesellschaft bedungen, die bekanntlich ihre Konzeption an der Alz auf 40 Jahre bedingt unwiderruflich und auf weitere 30 Jahre widerruflich in der Tasche hat, und jetzt muß die Ludwigshafener erst gefragt werden, ob sie als Interessentin auftreten wolle. So gehts den Konzeptionsmachern auf Gerede bin, das allerdings auch schon gedruckt vorgelegen haben soll. Die Umfrage, welche auch die Handelskammer den in Betracht kommenden Unternehmungen mitteilen sollen, weil ein vielverzweigter Instanzenweg wesentlich zur Beschleunigung beiträgt, ist von einem umfangreichen Fragebogen begleitet. Bei dem Nachtragebot ist davon auszugehen, daß von den das ganze Jahre vorhandenen 19 000 konstanten PS. und den 44 000 ungleichmäßigen PS. vorläufig 2000 konstante, 4000 vorübergehende PS. für Kleintraktatgabe an Landwirtschaft und Gewerbe zurückbehalten werden. Angebote sind ehestens und spätestens bis 15. Mai bei der Ministerialinstanz einzureichen und auch andere als die Unternehmungen der Großindustrie sollen zur Einreichung von Nachtrageboten befugt sein! Die Nachtrage sind mit 25, 30, 35 oder 40 Jahren vorgegeben, deren eventuelle Verlängerung nicht völlig ausgeschlossen erscheint, was wohl als Konsequenz der Konzeptionen für die Karbidgesellschaft zugestanden werden muß.

Für heute nur noch ein paar Worte hierzu. Der Gedanke eines staatlichen Ausbaues der Altwasserkräfte und deren Verpachtung scheint kein erprießlicher, Industriellen heranzuziehen. Der Staat baut zu teuer und baut für das Bedürfnis der Industrie viel zu langsam, die staatliche Ausführung der Wasserkräftenanlagen wird darum nie die Rentabilität gewährleisten, die man sich in optimistischer Hoffnungsblendheit verpricht. Ueberdies wird die Ueberwagung einer staatlich ausgeführten Anlage und die Einflußnahme des Staates auf Änderungen, wie sie die Variabilität industrieller Großbetriebe häufig bedingt, zu Weiterungen führen, die schwerlich viele Großbetriebe als Nachtlustige herbeiführen.  
(Handel und Industrie.)

### Ueber Rückzahlung von Darlehen.

Die Rückzahlung von Darlehen hängt natürlich in erster Linie von den getroffenen Vereinbarungen ab. Sind bei Gewährung eines Darlehens hierüber besondere Bestimmungen nicht getroffen worden, so tritt ohne weiteres die gesetzliche Kündigungsfrist in Kraft. Nach § 609 des B.G.B. wird ein Darlehen erst dann fällig, wenn seitens des Gläubigers oder Schuldners gekündigt worden ist. Somit kann also weder der Gläubiger das Darlehen ohne Kündigung zurückverlangen, noch ist er verpflichtet, es vor Ablauf der Kündigungsfrist zurückzunehmen. Nur in dem Falle, wenn keine Zinsen vereinbart sind, steht es dem Schuldner frei, das Darlehen auch ohne jede Kündigung zurückzugeben, und der Gläubiger ist dann verpflichtet, solches anzunehmen.

Bei Darlehen, welche mehr als 300 Mark betragen, beträgt die gesetzliche Kündigungsfrist 3 Monate, unter diesem Betrage nur 1 Monat. Die Fälligkeit tritt ein, wenn die Kündigungsfrist abgelaufen ist, und diese ergibt mit dem Ablaufe desjenigen Tages des letzten Monats, der durch keine Zahl dem Kündigungstage entspricht. Der Kündigungstag selbst wird dabei nicht gerechnet. Fällt in dem betreffenden Monat der maßgebende Fälligkeitstag, z. B. 31. November, so tritt nicht der erste Tag des neuen Monats, hier also der erste Dezember, an Stelle des fehlenden 31. November, sondern der Kündigungstag ist schon mit dem 30. November abgelaufen und die Rückzahlung bereits am 1. Dezember fällig.

Wo Vereinbarungen über die Rückzahlung vertragsmäßig getroffen werden, wird meistens auch der Tag der Kündigung genau festgelegt, doch sind auch andere Abmachungen gültig, die nicht auf

einen bestimmten Tag lauten, sondern irgend eine besondere und näher bezeichnete Gelegenheit als Rückzahlungstermin bezeichnen. So wird z. B. gegen die Klausel „rückzahlbar bei Empfang meines nächsten Mietzins“ usw. nichts einzuwenden sein, während man nur ganz allgemein gefasste Angaben vermeiden sollte, weil sonst dem Gläubiger in Zweifelsfällen doch nichts weiter übrig bleibt, als die gesetzliche Kündigungsfrist in Anwendung zu bringen.

Zinsen müssen bei einem Darlehen an und für sich besonders vereinbart werden, erst wenn der Schuldner mit der Rückzahlung eines Darlehens im Verzuge ist, sind auch ohne besondere Vereinbarungen Zinsen zu zahlen.

Bemerkungen wollen wir noch, daß ein Darlehen an dem vereinbarten oder durch Kündigung eingetretenen Rückzahlungstermin ohne weiteres fällig wird, es einer besonderen Warnung des Gläubigers nicht mehr bedarf. Erfolgt daher die Rückzahlung an dem betreffenden Tage nicht, so gerät der Schuldner in Verzug und hat dann alle voraus entscheidenden Folgen zu tragen.

### Eine Lektion für die Vereinigten Staaten.

Die Dinge, die sich jetzt zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten auf handelspolitischem Gebiet abspielen, sind äußerst charakteristisch für den naiven Egoismus des Uncle Sam und geben gleichzeitig einen Fingerzeig für die Art, ihn handelspolitisch „Mores“ zu lehren.

Eine aus Schutzöllnern zusammengesetzte Kommission des französischen Parlamentes hat das französische Zollgesetz einer Revision unterzogen zwecks Erhöhung der Maximum-Zolltarife auf eine große Anzahl Artikel, welche durch den gegenwärtigen Tarif nicht genügend geschützt sein sollen. Die Kommission empfing im Laufe ihrer Tätigkeit Berichte, Eingaben und Besuche von Syndikaten, Gesellschaften und Einzelvertretern aller wichtigen Industrien und die revidierten Listen, soweit sie bisher bekannt wurden, bezeugen, daß man den Wünschen der Interessenten bereitwillig entgegengekommen ist. Obgleich nun der Entwurf noch nicht Gesetz ist und an seine Erledigung in dieser Session zweifelhaft ist und an seine Erledigung in dieser Session zweifelhaft ist und an seine Erledigung in dieser Session zweifelhaft ist...

Aus den Akten des statistischen Bureaus des Department of Commerce and Labour wird ersichtlich, daß die Gesamtanfuhr Frankreichs nach den Vereinigten Staaten während des letzten Fiskaljahres 1907/08 einen Wert von 101 999 041 Dollar repräsentierte gegen 127 803 407 Dollar im Fiskaljahr vorher. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Frankreich besitzerte sich in derselben Zeit auf 116 123 468 Dollar gegen 113 604 692 Dollar im Vorjahr. Schon unter dem gegenwärtigen Zolltarif leidet die Einfuhr der Vereinigten Staaten, die den französischen Maximaltarifen unterliegt, ziemlich erheblich. (Deutsche Export-Revue.)

### Rechtspflege.

rd. Hausindustrieller oder Heimarbeiter? Bekanntlich ist die Grenze zwischen Hausindustriellen und Heimarbeitern eine sehr flüchtige. Die Einordnung in die eine oder andere Kategorie hängt in jedem einzelnen Falle von der abschließenden Würdigung einer Summe von Momenten ab, von denen an sich jedes nach der einen oder der anderen Seite hin ins Gewicht fallen kann, und wobei schließlich ein bestimmtes Merkmal den Ausschlag geben kann, ohne daß ihm deshalb dieselbe entscheidende Bedeutung in allen Fällen zukommen müßte. Das wichtigste Kriterium für die Einordnung der in einem Beschäftigungsnachweis stehenden Personen in die eine oder andere Kategorie ist die persönliche Selbstständigkeit oder Unselbstständigkeit, die die beschäftigte Person genießt. Wo diese Selbstständigkeit vorhanden ist, da ist nicht Heimarbeiter, sondern ein Hausgewerbetreibender anzunehmen, wenn er sich nicht gar um einen vollkommenen Unternehmer handelt. Nur wo die bestehende wirtschaftliche Abhängigkeit auch persönlich unselbstständig macht, ist der Beschäftigte als Heimarbeiter anzusehen. Bei der Anwendung dieser Begriffsmerkmale wird freilich immer darauf zu achten sein, dieselben nicht durch ökonomische und einseitige Betonung zu überspannen, wenn nicht die Rechtsprechung Gesetze lauten soll, mit ihren Begriffsbestimmungen von der Wirklichkeit des Lebens sich zu entfernen. Vor allem ist zu beachten, daß persönliche Selbstständigkeit die nicht nur rechtliche, sondern auch tatsächliche Möglichkeit voraussetzt, nach freier Entscheidung in selbständiger Weise sich zu betätigen oder nicht zu betätigen. — In einem der Entscheidungen des Reichsgerichtlichen Verwaltungsorgans unterstellten Falle erkannte der Gerichtshof dahin, daß bei einem Heimarbeiter, der während 12 bis 17 Stunden täglich in dem Dienst eines Arbeitgebers eingesetzt ist, dessen Aufträge er nicht nach Belieben verschieben kann, sondern die er nach Eingang in bestimmten kurzen Ablieferungsfristen erledigen muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, seine Arbeitsstelle zu verlieren, für freie persönliche Betätigung wenig Raum übrig läßt. — Die Beschäftigung im eigenen Heim wird zwar allgemein eine etwas größere Bewegungsfreiheit des Arbeitenden gegenüber der Beschäftigung in der Fabrik oder Werkstatt mit sich bringen. Diese größere Bewegungsfreiheit wird aber oft nur eine Scheinbare sein; es wird ihr namentlich dann keine erhebliche Bedeutung beigemessen werden können, wenn die Heimarbeiterin zugewiesene Arbeit dessen Zeit und Kraft so gut wie vollständig in Anspruch nimmt, sodaß nichts mehr übrig bleibt, worin die größere Bewegungsfreiheit in einer wirklich wertvollen Weise sich zu äußern vermöchte.

rd. Sind die Möbel in einem „möblierten Zimmer“ pfändbar? Bei einer Frau, die sich ihren Lebensunterhalt durch Vermieten zweier möblierter Zimmer erwirbt, waren u. a. ein Tisch und ein Sofa gepfändet worden. Die Pfändung erbob Einpruch hiergegen, indem sie sich auf § 811 Hff. 5 der Zwangsversteigerung besief, wonach bei Handverlehen, gewerblichen Arbeitern und anderen Personen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbstätigkeit unentbehrlichen Gegenstände nicht gepfändet werden dürfen. Tatsächlich eroberte das Amtsgericht diesen Einwand für begründet und hob die Pfändung auf. Inzwischen haben Landgericht und Oberlandesgericht Darmstadt diesen Beschluß umgestoßen und dahin erkannt, daß die angezogene Paragrafen der Vermieterin nicht zugute kommen könne. Richtig sei es ja, daß die gepfändeten Möbel zur Ausübung der Zimmergebeten, welche zur Fortsetzung der Erwerbstätigkeit der Schuldnerin unentbehrlich seien. Inwiefern fällt der Erwerb aus dem Vermieten von Zimmern nicht unter die Bestimmung des § 811 Hff. 5, da es sich dabei um einen reinen Mietvertrag handelt, wenn auch neben der Ueberlassung des Raumes noch Dienste für den Mieter geleistet werden. Was auch das Gesetz den Käufern, Handverlehen und gewerblichen Arbeitern all-

gemein „anderen Personen“, die aus Handarbeiten oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, gleichgestellt haben, so geht doch aus dem Wortlaut und dem Zusammenhang der Bestimmung hervor, daß es sich um solche Personen handeln muß, die vermöge ihrer Arbeit und ihrer Dienstleistungen den Handverlehen nahe stehen. Mit diesen Personen hat aber die Stellung der Zimmervermieterin nichts zu tun. Sollte der Gelegeter den Kreis der Personen und Gegenstände, die den Schutz des § 811 genießen sollen, in der Weise ausdehnen wollen, wie die Pfändungsverlehen behauptet, so wäre dies sicherlich ausdrücklich geschehen. Sonach kann es auch nicht darauf ankommen, ob die etwa den Mietern geleisteten persönlichen Dienste gegenüber der Ueberlassung der Zimmer überwiegen oder umgekehrt.

rd. Unterlassung der Anmeldung eines Invalidenrentenempfängers zur Krankenkasse. Bekanntlich müßte nach § 50 des Krankenversicherungsgesetzes Arbeitgeber, welche der ihnen obliegenden Anmeldepflicht zur Krankenkasse nicht genügen, alle Aufwendungen tragen, welche eine Krankenkasse aufgrund gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften in einem vor der Anmeldung durch die nicht gemeldete Person verursachten Unterlassungsfalle gemacht hat. Nun hatte ein Arbeitgeber ein Mann, welcher Invalidenrente erhielt, zu leichter Beschäftigung angenommen, ihn jedoch nicht zur Krankenkasse angemeldet. Der Angestellte wurde krank, die zuständige Kasse mußte zahlen und die Arbeitgeber die Beiträge, welche sie hätte entrichten müssen, von dem Arbeitgeber zurück, indem sie sich auf den oben angezogenen Paragraphen 50 des Krankenversicherungsgesetzes stützte. Der Beklagte wandte ein, ihn treffe keine Schuld, denn es sei erwiesen, daß die Kasse Jahre hindurch die Anmeldung von Invalidenrentenempfängern zur Krankenkasse nicht annahm, mit der Klägigen Behauptung, Invalidenrentenempfänger dürften einer Krankenkasse nicht beitreten. Trotzdem ihm — dem Beklagten — diese von der Kasse aufrecht erhaltene Uebung bekannt war, sei er doch so vorichtig gewesen, in seinem Falle mehrere Gemeinbeamte zu fragen, ob der von ihm Engagierte der Krankenversicherungspflicht unterliege, worauf er die gleiche unrichtige Belehrung erhalten hätte. Es verheißt aber gegen Treu und Glauben, ihn jetzt für die Unkenntnis der Kasse, die der Kassenvorstand an den Tag gelegt habe, verantwortlich machen zu wollen. Das Reichsgericht hat dem auch die von der Kasse gegen den Arbeitgeber angeführten Klagen für unzulässig erklärt. Es sei erwiesen, so führte der Gerichtshof aus, daß die dem Beklagten zur Last gelegte Unterlassung durch die Kasse selbst verschuldet wurde, die Jahre hindurch eine geschwundene Uebung aufrecht erhielt und dadurch in werten Kreisen die Meinung hervorrief, als ob Invalidenrentenempfänger von der Krankenversicherung ausgeschlossen seien. Von einem Verschulden des Beklagten könne um so weniger die Rede sein, als er auch bei Befragung des Kassenvorstandes die gleiche unrichtige Belehrung erhalten hätte, welche ihm die befragten Gemeinbeamten erteilt haben.

### Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nunmehr abgelaufenen Berichtswochen hielt auf dem Weltmarkt für Weizen die Aufwärtsbewegung an, ohne daß neue Momente für die Haufe zu erkennen sind. Die Lage am Weizenmarkt ist zurzeit eine sehr gespannte und da der Verbrauch infolge der hohen Preise schon seit Monaten zurückgesetzt nur die notwendigen Anschaffungen macht, so sind die Bestände überall sehr klein geworden. Als Hauptmotiv der Haufbewegung werden bekanntlich die Ergebnisse der Welternten ins Feld geführt. Nach den durchschnittlichen Schätzungen betragen diese im Jahre 1908 380 Mill., 1907 385, 1906 432, 1905 415, 1904 393 und in 1903 404 Mill. Ctr. Hierzu kommt, daß die Verbrauchsansprüche infolge der jährlichen Bevölkerungszunahme von Jahr zu Jahr größer werden. Die Versorgung Westeuropas ist nun infolge der bekannten Enttäuschungen in den Ernterträgen der Vaplatzstaaten noch ungünstiger geworden, da dieses Land nicht in der Lage sein wird, den Exportüberschuß, den man von dort erwartet hatte, zu liefern. An den amerikanischen Börsen hat man die allgemeine Lage richtig beurteilt als auf dem Kontinent und die von dem Weizenkotter Platten in Jug gelebte Spekulation bildet für den Weltmarkt die Hauptanregung, der die übrigen Märkte folgen. Die Bestände in den Vereinigten Staaten sind nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen weiter um 2 873 000 auf 59 112 000 Bushels zurückgegangen. In den Vaplatzstaaten verminderten sich die sichtbaren Weizenvorräte um 20 000 auf 80 000 Tonnen. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf nur 70 000 gegen durchschnittlich 71 000 Tonnen, doch sind hier die Feiertage zu berücksichtigen.

An unseren jüdischen Märkten war die Stimmung im Einklang mit dem Weltmarkt sehr fest, doch blieb das Geschäft im allgemeinen klein, weil der Konsum mit der Möglichkeit einer Reaktion auf die stürmische Haufe rechnet und infolgedessen nur die notwendigen Deckungen vornimmt. In Weizen wurden einige Käufe schwimmender Vaplatzweizen 80 Rp. schwer in der Preislage von 200—204 per Tonne Cfr Rotterdam gelistet. In Mannheim disponibler Weizen war zu 250—270 je nach Qualität am Marke. Roggen konnte von der Weizenhaufe Käufer profitieren, indes ist die Wertsteigerung nicht so erheblich wie am Weizenmarkt. Russischer Roggen 9 Pud 10-15 kostete 150—151, 9 Pud 15-20 151—152 und Norddeutscher Roggen 74-76 Rp. 138—137 v. Tonne Cfr Rotterdam. Braugerste hatte ruhigen Verkehr. Futtergerste konnte im Preise weiter anziehen, indes sind Umsätze größter Umfangs nicht zu verzeichnen. Russische Gerste notierte Cfr Rotterdam 121—122 je nach Qualität. Hafer liegt sehr fest und bei Bedarf werden hohe Preise bemittelt. Hier disponibler Hafer erzielt je nach Beschaffenheit 180—187,50. Plotahaler auf Rotterdam schwimmend ist zu 117—118 per Tonne am Marke. Mais lag ebenfalls sehr fest. Vaplatzmais hier effektiv wird mit 182—185 per Tonne bezahlt. Donau- und Dniepormais kostete 179—180 per Tonne ab Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

			1.4.	8.4.	Diff.
Weizen:	New-York loco	cts	181 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	185 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+4
		cts	118 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+4
	Chicago Juli	cts	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	115 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+4
		cts	9 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+4
	Pierpool Juli	cts	14.92	14.19	-0.73
	Paris Mai/Jug.	Fr.	282.50	281.60	-0.90
Roggen:	Chicago loco	cts	81	82	+1
		cts	81	81	—
	Paris Mai/Jug.	Fr.	176.—	187.50	+11.50
Hafer:	Chicago Juli	cts	47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+1
		cts	210.50	217.—	+6.50
	Paris Mai	Fr.	179.50	179.25	-0.25

			78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Mais:	New-York Juli	cts	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
		cts	177.50	180.—	+2.50

### Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 17. April. Die Börse zeigte auch nach den Feiertagen wieder eine sehr feste, aber ruhige Haltung. Die zuverlässige Stimmung, welche noch in der Vorwoche sich befandete, hat durch die Unterbrechung des regelmäßigen Börsenverkehrs eine Minderung nicht erlitten. Die Befreiung von schweren politischen Sorgen begann sich an der Börse in einer Weise zu äußern, daß die Frage berührt wird, ob nicht vielfach schon wieder die Stimmung eine zu vertrauliche gewesen sei. Richtig trat kurz bei Eröffnung der Woche eine neue politische Krise ein. Die Börse fand unter dem Einfluß der Vorgänge in Konstantinopel. Die Revolte in Stambul kam unerwartet. Während die beiden fortschrittlichen Gruppen der neuen Türkei die Jungtürken und die Männer der liberalen Union in Kampfrufen gegen einander aufwarf, fällt ihnen beiden die Reaktion in den Rücken. Durch die Vorgänge in der Türkei und in Persien ist in die internationale Börsenwelt eine neue Beunruhigung getragen worden und die noch kurz vor Ostern eingegangene Haufe-Engagements waren vielfach umfangreicher, als man angenommen hatte. Immerhin ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß innerpolitische Kämpfe noch längere Zeit an der Tagesordnung bleiben werden, zumal gleichzeitig religiöser Fanatismus aufzutreten scheint. Der Wiener Markt zeigte sich wieder sehr nervös, umso mehr die Depression während des serbischen Konflikts in frischer Erinnerung steht. Auch der Pariser Markt war schwach disponiert, während man in London eine ruhigere Haltung bewachte. Die Folge dieser Nachrichten, war zunächst schwächere Haltung in Volksmarkten, wo besonders Zirkelwerte schwach lagen, sich aber wieder infolge besserer Nachrichten erholen konnten. Auf dem Montanmarkt waren die Umsätze zu Beginn der Woche am stärksten. Dieselben konnten sich jedoch sehr gut erholen. Unter Führung der Deutsch-Burgunder Bergwerksaktien setzte die Bewegung ein, welche eine prozentweise Steigerung erliefen. Als Gründe für diese Bewegung in Burgundern verlautete unter Anderem, daß pro 1908/09 vielleicht die gleiche Dividende wie pro 1907/08 dekretiert werden könnte; daß das Werk relativ günstig gearbeitet hat, ist bereits seit einiger Zeit bekannt. Weitere Gerüchte wollen von einer Fusion wissen, ebenso sprach man von der Einführung dieser Aktie an der Pariser Börse, wie bereits im letzten Wochenbericht erwähnt ist. Bevorzugt waren u. A. Gelsenkirchen, Harpener, Laurahütte und Rheinisch-Westfälischer Bergbau. Für die bessere Tendenz dieser Werte wurden u. A. die günstigen Berichte des amerikanischen Eisenmarktes angeführt, ebenso zeigt sich auch in der heimischen Industrie ein, wenn auch mäßiges, so doch leichtes Aufklaren des Geschäftes. Die Anzeichen über die Marktfrage geben allerdings ansehnlich. Während von der einen Seite eine größere Lebhaftigkeit im Geschäft konstatiert wird, sprechen andere Urteile von wenig günstigen Seiten. Die Unsicherheit hebt sich nur langsam, auch im Exportgeschäft sind die Verhältnisse nur vereinzelt besser.

Die Aufwärtsbewegung in den Montanpapieren bildet den Hauptgang des Verkehrs. Sie findet ihre Erklärung in dem Umstand, daß auf diesem Gebiete sich infolge der ungünstigen industriellen Konjunktur namentlich in der Zeit der starken amerikanischen Preisberabsetzungen und in der kritischen politischen Periode sehr bedeutende Haufe-Engagements angesammelt hatten, die bisher nur zum Teil zur Deckung gelangt waren. Die bedeutenden Kurssteigerungen, die allerdings vorläufig mit der industriellen Entwicklung zweifellos in Widerspruch stehen, wenigstens in letzter Zeit in der Eisenindustrie aufsteigend eine leichte Besserung eingetreten ist, bedürfen der Besichtigung. Vorläufig wäre es aber optimistisch anzunehmen, daß das regelmäßige Frühjahrsgeschäft, auf das die Werke im hohen Grade angewiesen sind, bereits einen Wendepunkt in der industriellen Lage bedeutet. Die günstige Tendenz des Montanmarktes übertrug sich auch auf einzelne Aktien der Industrie. Wir führen zunächst Kollwerke Westpreußen, Wismar, sowie Jement-Aktien, besonders Jement Heilberg an. Von chemischen Werten sind badische Anilin, heimische Mannheim, Höchst, Badische Anilin und Soda-Fabrik bei fester Tendenz zu erwähnen. Elektrische Werte behaupteten den Kursstand. Maschinenfabriken verließen auf dem Niveau der Vorwoche. Für Lederwerte Niederrhein Spiel machte sich andauernde Kaufkraft bemerkbar. Mitteldutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter u. Co. Frankfurt a. M., welche zum erstenmal am 14. März zur Börsennotierung gelangt waren, mußten trotz der sehr lebhaften Nachfrage, da kein Angebot gegenüberstand, gestrichen werden. Es hat sich bei Notierung der Aktien dieses Unternehmens deutlich gezeigt, daß Rängel in der Emissionstrategie zur Erscheinung treten können. Von den drei Millionen Aktien waren bekanntlich 600 000 Markt zu 200 Prozent durch die Diskont-Gesellschaft zur Zeichnung angesetzt worden. Dem weitesten größten Teil der zugeteilten Stücke wurde eine Sperrverpflichtung auferlegt. Es zeigt sich, daß für die Einführung an der Börse kein Material reserviert wurde. Daß auf solche Weise für die Aktien eines Unternehmens möglicherweise eine Bewertung getroffen werden kann, die über ihren inneren Wert hinausgeht, liegt auf der Hand.

Nicht ohne Einfluß blieb auf die Börse das wilde Wandern am amerikanischen Getreidemarkt und die daraus entstandenen und vielleicht noch zu erwartenden Zahlungslücken. Daß auf der Getreidebörse größte Aufregung war, ist klar, umso mehr als Weizen plötzlich sprunghaft in die Höhe ging aber auch die Haufe kommt schließlich wieder auf ihre Rechnung. Jedenfalls übertrug sich die stürmische Bewegung des Produktenmarktes auch auf die Fondsbörse. New-York brachte wenig Anregung und die vorübergehende Festigkeit einiger Wabau konnte sich nur mühsam behaupten, umso mehr dabei die wenig günstigen Erntebereiche der Notierung auf die Getreide transportierenden Wabau Einfluß ausübten. Die Wirtschaftslage in Amerika wird im allgemeinen besser geschätzt und nur durch lokalische Nachschüsse beeinflusst. Das neu erwaute Leben des Wirtschaftsoptimismus macht sich in der Industrie geltend und gerne verlost man die besseren Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, da sie ausfallender sind für unsere heimische Industrie.

Von amerikanischen Wabau ist zu angeführt wenig Aufregung zu merken, dagegen zeigen auf diesem Gebiete teilweise feste Tendenz auf regere Nachfrage des Heimatlandes und auf die Nachricht, daß die Gesellschaft einen großen Teil ihrer Immobilien an die Staatsbahn verkauft habe. Die Aktien der

Edling!" Annie ließ mußte, daß sie zusammenhängen würde, wenn sie ihren Beruf aufgeben müßte, der ihr ein lieber Erbe geworden war. Sie wußte, daß das große Frieren ihre Seele so überhandnehmen würde, daß der keine Rest von Güte und Wärme und Glück darin erharret, daß sie dem furchtbaren Nichts Auge in Auge gegenübersehen müßte und seinen Anblick nicht würde ertragen können.

Wenig wie der Tod war ihr Gefühl, als die Glocke beim Schluß der Schule erklang, barte, schwarze Schalten legten sich umher ihre Augen, als sie ihr Pult öffnete und langsam begann, ihre kleinen Sachen zusammenzupacken. Sie brachte alles heraus, Federn und Pfeilspitze, ein hübsches Messerchen, eine Schachtel mit Oblaten, die sie einem Kinde weggenommen, wußte es in der Stunde damit gespielt hatte, Notizbüchlein, Kreide, Fingerhut und Schere und was sie sonst noch an Kleinigkeiten behielt. Seltener und unbehaglich war ihr Antlitz, als wäre das Leben daraus entflohen und doch lauschten ihre Ohren mit schmerzhafter Anstrengung auf jedes Geräusch, das von außen kam. Zuerst klopfen, Gelächter, Geräusche tönten gedämpft zu ihr herein. Jeden Augenblick erwartete sie, daß man die Türe öffnen und sie zum Direktor rufen werde.

Und wirklich öffnete sich die Türe und Dina Krönung klopfte den Kopf ins Zimmer. „Nehor Sie fortgehen, müßten Sie doch bei Dr. Schäncker vorsprechen, Kränlein Best, sagte sie freundlich und wolle doch die Tür wieder schließen. Da entrang sich ein tiefer, qualvoller Seufzer den Lippen des alten Mädchens und Dina sah in ihr eingeklinkenes, erschrockenes Gesicht, sah die stierenden Hände, die ein Kränlein Strickgarn umspannten und auf dem Gultband die ausgepackten, aufgestellten Säbelschen und — sie begriff. Mit schnellen Schritten stand sie am Pult und sprach mit ihrer warmen Stimme, die vor tiefer Führung ein wenig bebte, zu der alten Lehrerin, indem sie anfangs, eines der keinen Dinge noch dem anderen wieder in das Pult hineinzuräumen.

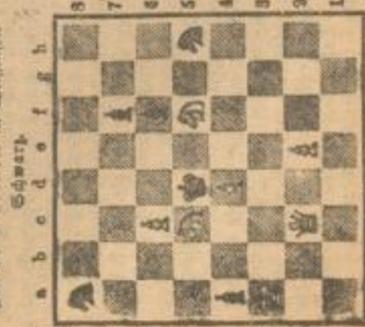
„Sie wollen sich doch nicht reiferfertig machen, Kränlein Best? Das würde unserem alten Direktor gewiß sehr wehe tun. Besonders auf Sie hat er sich doch verlassen, weil Sie so lange Jahre schon in der Schule wirken, und er läßt Sie rufen, um Sie zu bitten, einen neuen Kontrakt mit ihm zu machen.“

Da rannen dem alten Kränlein die Tränen aus den Augen, eine feste Mole kehrte in ihr erfarrtes Gesicht zurück, mit abgewandtem Gesicht drückte sie die Hand der jungen Kollegin und ihre Lippen warmersten: „O Gott, ich danke Dir, daß Du mich nicht im Alter noch auf die Straße schickst, daß ich hier stehen kann und warten, bis der Tod mich ruft.“

### Rätsel-Ecke.

#### Schach-Aufgabe.

Von H. Stabenow in Weßmar.



Weiß nicht und legt mit dem zweiten Zuge matt.

### Ruchstabenrätsel.

: 1 X po 11' Ik

#### Metamorphosen-Rätsel.

Wie kam man aus einem „Bort“ in vier Umwandlungen einem „Felsen“ nach?

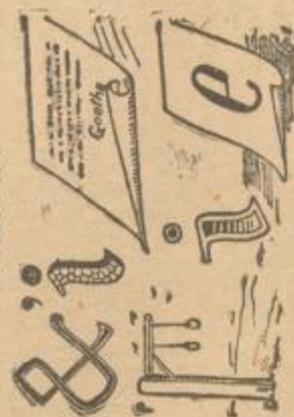
### Rästel.

Völlständig war der Bort, den er beghug,  
Für den er Gottes Ehrgericht empfing;  
Fug ihm ein in ein und zur selben Stunde  
Entschümel Rauch und Feuer klaren Bunde.

#### Geographisches Homogramm.

1	2	3	4	Stadt in Preten
2	5	6	7	Fluß in Deutschland
3	6	8	4	Fluß in Sibirien
4	7	4	5	Ungarisches Komitat.

### Wilderästel.



### Regierbild.



Wem mag wohl der Gut gehören?

Lösung der Sperrde in voriger Nummer:  
Felsblatze.

Lösung des Rästels in voriger Nummer:  
Kener — Leno.

Lösung des Wilderästels in voriger Nummer:  
Es tritt der Mensch, so lang er lebt.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.  
Druck der Dr. S. Daus'igen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Mr. 16.

Mannheim, den 18. April.

1909.

## Der schöne Seutnant.

(2) Roman von Rudi von Stolberg.

(Nachdruck verboten.)

Gleichgiltig läßt sie sich zum Diner ansetzen. Es steht ihr ja alles, — wozu sich darum kümmern? Zudem erinnert ja jede noch in dieser trauer gehaltenen Toilette an den Toten, um den sie nicht trauern kann. ... Trotzdem ist sie hinreichend schön. Durch ein Gewirt von schwarzen Spitzen schmimmert die hübsche Gout ihres Halses, ihrer Arme, — sie ist eine von den Frauen, von denen jederzeit ein leiser, furchtsamer Zunder ausgeht.

Wie sie ins Zimmer eintritt, fahren die beiden Herren mit Sporengewirt von ihren Plätzen in die Höhe. Sie begrüßt die königliche Gohett mit einem todelosen Sporkonpliment, den schönen Stammern mit einem Gandsdruck und freundschaftlichem Kopfnicken.

Nach fünf Minuten befindet sie sich in einem leibhaften Weinungskontrakt mit dem Erbgrößerzog über die Reize des Großblutlebens, während Kurt Wolf sie verflochten von der Seite betrachtet und Vergleiche anstellt zwischen einst und jetzt. Ledrigens machte er sich keinen Gohet daraus, daß Lydia Thorsen entzückend ist als sie, und die alle Lebenslust wieder mächtig in ihm aufzukommen. Wirt geschäftigen Empfindungen bemerkt er während des Diners, daß sie entzückend Gefallen findet an dem offenen, ruhigen Wesen des Hirtensohnes, und daß sie ihn, den Dentmann Kurt Wolf, — furchtsam! — noch immer mit jener herablassenden, mitterlichen Fremdschaftlichkeit behandelt, wie damals, als sie ihn abspazieren ließ. Später trinkt er sehr viel von seinem Papas vortrefflichem Weine Uisquel und animiert durch seine so erregte Ausgelassenheit die ganze kleine Tischgesellschaft: der Erbgrößerzog kann sich nicht erinnern, je in seinem Leben einen so hübschen Familienbater begewohnt zu haben. Er gibt dieser Stimmung Ausdruck, als er später mit Kurt Wolf eine Partie Carabollage spielt.

„Wissen Sie, was ich möchte, Stammern?“ sagt er mit leiser Augenblinzeln und einem ironischen Ködeln, während er sorgsam sein Quene freidet. „daß Ihre Gattin Gohdome bei meiner Schwelster Besene wäre!“

Stammer lacht aufständig aber ausgegötig über diesen naiven Wunisch.

„Königliche Gohett können ihr ja die Propofition machen!“ sagt er fiedel, „ich gebe sie frei, für mich hat sie den Preis verloren, die tolle Schöne! Ihr selbiger Regiments Gohetis gründlich verstanden zu haben, sie abzuführen, — ich wolle, daß sie teuerst ist, daß sie nicht wieder reinfällt!“

## Zu bald!

Ihr kamt zu bald!  
Noch ist es kalt,  
Ihr armen Blümlein tut mich dauern;  
Ihr seid erwacht  
Zu Tod und Nacht —  
Bald wird die Menschheit um euch trauern.

Heut voller Luft  
Geschwellt die Brust —  
Und morgen vielleicht well am Boden!  
Wer hätt's gedacht,  
Als ihr erwacht,  
Daß ihr so bald schon bei den Toten! —

So frühlings-schön  
Und sterben gehn —  
Neh Gott, wer kann das Raffel fassen?  
Ein Sturm braust her —  
Ihr seid nicht mehr,  
Müßt euer junges Leben lassen. —

Zu bald, zu bald!  
Mit Allgewalt  
Seid ihr empor zum Licht gedrungen;  
Und morgen schon  
O bitterer Hohn —  
Wird euer Sterbelied gesungen!  
Mannheim.

Kulle Sperling.



„Gottgott, ja! Jetzt entsann sich Rubland auch. Ein Bekannter aus dem Semat hatte ihm so erzählt, daß der Bürgermeister Schindler unter so seltsamen Umständen gestorben war — er sprach etwas von Unordnung in der Kasse oder dergleichen — wie hatte er das nur vergessen können!“

„Du verständigster Vertegenwärtiger! Hand er da, aber Anni hatte schon ihre Hoffnung wiedergefunden.“

„Die Stelle ist hier ganz angemessen,“ sagte sie ruhig. „Ich kann nicht klagen. — Also, Sie wünschen zum ersten ein Mädchen?“

„Dawohl!“ erwiderte Rubland. „Ein bescheidenes, nettes, nicht zu nervös.“

„Anni möchte und reichte ihm das Papier.“

„Hier — bitte, würde Ihnen die Postung zusagen? Es sollte dann zum Schluss nur noch Ihre Adresse, wegen der Vorstellung.“

Die Vorstellung! O weh! Rubland machte wiederum den vergeblichen Versuch, sich durch die Tasse zu helfen. Dieser heisse Punkt war ihm gar nicht eingefallen.

„So, Fräulein Anni, bei mir — bei mir können sich die Mädchen aber nicht vorstellen!“ sagte er kleinlaut. „Wie machen wir das bloß?“

„Wielleicht bei Bekannten?“ schlug Anni vor.

„Nun, auch dazu schätzte Rubland betäubt den Kopf. Und würde nur Klatsch und Tratsch geben, und Fragerei und gute Nachrede bis über die Doren, und nachher mügte er noch Gott weiß wie dankbar sein für irgendein Geschenk, daß sie ihn mieteten — nein, auf keinen Fall! Aber was dann?“

„Anni sah feinsinnig nach in sein ratloses Gesicht.“

„Wenn ich Ihnen einen Vorschlag machen dürfte, Herr Rubland? Wir können ja schreiben: Kleine Kreuzgasse 6, bei Frau Witwe Schindler. Falls Sie nämlich Mutterchen gutrauten, daß sie das Richtige für Sie trifft!“

„Großartig!“ rief Rubland vergnügt. „Und darf ich dann gelegentlich mal bei Ihnen vorbeisprechen?“

„Warum! Anni erwiderte, sie würde sich sehr freuen, wenn Herr Friedrich Rubland am nächsten Sonntag bei ihnen Kaffeetrinken würde.“

„Was für ein lustiges, festes Möbel war die Anni früher gewesen — so frisch wie eine Rose, ordentlich strahlend vor Gesundheit! Und jetzt war das Gesichtspapier, die Augen matt, und von der Nase zum Mund zogen sich ein paar scharfe Furchen, an denen die fünfundsiebzig Jahre, die sie höchstens zählen konnte, nicht kaum hatten.“

„Aber freilich, ein bitteres Schicksal wars auch für das arme Kind, so herausgerissen werden aus Frieden und Wohlstand, Haus und Hofmat verlassen müssen, und in der fremden Stadt eine Stellung finden!“

„Am nächsten Sonntag geriet die ganze Kreuzgasse in Aufregung weil ein feiner Herr in einer Dreifache mit einem mächtigen rotenfranz daherkam und vor Nummer sechs anhielt.“

„Und Herr Friedrich Rubland kam sich selbst ordentlich ungerat und probiert vor, wie er nun die heiße Hand — ach, so bescheiden! — Wohnung der Frau Schindler betrat und sein ansehensvolles Paket überreichte.“

„Er kummerte im Stillen, wie tapfer doch die beiden sich mit den veränderten Verhältnissen abgefunden hatten.“

„An dem stierlichen Kaffeetisch herrschte zwar keine laute Lustigkeit, aber von dem stillen Gesicht der alten Frau und den heute unwirklich glänzenden Augen Annis ging eine so wohlthuende Wärme aus, daß er gar keine Sehnsucht nach formen entnommen Heim und der mühseligen Hauskalttern verpürte.“

„Natürlich wurde nun auch die Angelegenheit, die ihn so eigenartig betagelt, eingehend erzählt. Frau Schindler war gern bereit, die sich Weibchen zu empfangen, aber auf Weiteres wollte sie sich nicht einlassen. Dazu, meinte sie, müßte der Herr Rubland doch noch einmal mit vorbeisprechen und selbst entscheiden.“

„Nun, etwas Angenehmeres konnte dem Herrn Rubland gar nicht passieren. Und man merkte ihm das so deutlich an, daß Anni beim Abschied zu ihren strahlenden Augen noch

ganz rote Backen bekam und wieder ganz so ausseh, wie die Anni von früher, für die Friede Rubland im Stillen sehr geschätzte hatte. Nur, daß er sich damals nicht getraute mit ihren vielen Verehrern in Konkurrenz zu treten. — In den nächsten drei Wochen machte Friedrich Rubland auffallend häufig den Weg nach der Kreuzgasse. Denn mit dem Mädchen hatte es so seine Bewandnis.“

„Anni schien lateinisch zu sein eine ganze Menge, aber eine war schlagartig, die andere aufgeputzt wie ein Goffraulein, eine zu froh, die andere zu dünn, eine beunruhigte Besichtigung, und wieder eine verlangte Lohn wie eine perfekte Köchin. Kurz, es wurde kein Resultat erzielt.“

„Schließlich, am Morgen des 31., kam von Frau Schindler eine Karte mit der Mitteilung, daß endlich ein passendes Mädchen gefunden wäre — nett, adrett und bescheiden. Und weil ja Herr Rubland jetzt allein sei, so würde sich ihm diese Perle heute abend um 7 Uhr vorstellen.“

„Sie trat denn auch pünktlich an, machte einen durchaus zufriedenernden Eindruck, und man war schon so gut wie einig, als ein ganz unorthodoxes Hindernis eintrat. So wie nämlich die Nacht hörte, daß Herr Rubland unverheiratet sei, machte sie sofort das Bedürfnis wieder ein. Alles Durcheinander nichts, sie blieb hartnäckig dabei: „Nee, bei 'n alleinigen Herrn sich ich nicht zu, da mußt' ich mir ja kranklich machen, daß sie fortkam.“

„Als sie weg war, setzte sich Friedrich Rubland in seinen ledernen Sorgenstuhl und versank in tiefes, tiefes Nachdenken. Dann zog er plötzlich die Uhr, die ein Viertel vor acht zeigte. Hilpe sie eilfertig den Satz auf und ließ mit großen Schritten nach der Klosterschloß, wo sich Annis Bureau befand. Als er ankam, schlug es gerade acht, und ein paar Minuten später sah er sie auch schon über den Hof schreiten. „Aber — was war denn das? Es sahien ja fast, als ob sie weinte?“

„Warte der Engel sie schluckte behandelte? Der Herr, der niederträchtigen! Unwillkürlich ballte Friedrich die Faust. Dann trat er schnell auf sie zu.“

„Anni — Fräulein Anni!“

„Sie schrak zusammen und verneigte, ein harmlos-freundliches Gesicht zu machen.“

„Sie kommen gewiß wegen des Mädchens?“

„Nein, — ja — — eigentlich — allerdings, ich komme wegen eines Mädchens.“

„Sie will wohl nicht?“

„Ja, das weiß ich nicht, Anni. Das — das wollt ich eben von Ihnen wissen!“

„Von — von mir?“

„Ja, ja — von Dir!“ Und dabei heugte er sich herunter und sah ihr in die verweinten Augen. „Wißt Du mich haben, Anni? Willst Du mir ein klein bißchen gut sein? Ich hab Dich so so sehrrechtlich lieb, Anni!“

„Es war wirklich ein Glück, daß es in dem Hausflur so dunkel war.“

„Und als Anni sich schlüssig mit glühendem Gesicht das Stübchen wieder durchschritt, zog Friedrich sie noch einmal fest in seine Arme.“

„Nun sag mir auch, Geraden, weshalb Du vorhin ge-meint? O, bitte, keine Ausreden — ich hab's ganz deutlich gesehen!“

„Anni schweig einen Augenblick, denn zudte es schämlich um ihre Lippen.“

„Ja — weißt Du, es — es tat mir doch so schrecklich leid, daß Du durchaus kein Mädchen kriegen konntest, Friedel!“

„Ach?? Und aus purem Mitleid bist Du da selbst mein „Mädchen“ geworden — nicht wahr?“ entgegnete Friedrich und verschloß ihr mit einem Kuß den lachenden Mund.

**Annie West.**

Stimme von Grete W a l l e (Sambura).  
(Nachdruck verboten.)

„Es lautet. Die Karte war zu Ende. Annie West schaltete dreimal in die Hände und die Kinder ihrer Klasse schauten sich um sie herum, stellten sich, genoscht durch ihren

„Beleuchtet?“ sagt sie mit gedehnter Stimme. „nein. Königlich Gohheit. Sie bin nicht mehr so empfindlich gegen die mehr oder minder beachtlichen Meinungsäußerungen unserer Kavaliere. Und nun gar Kurt Wolff! Er ist mir gegenüber wirklich ein Kind — ein Kind, das den Streich nicht verpassen kann, den ihm die Lanke mal in quinquenunter Absicht auf seine Nase gegeben! Aber — verzeihen, Königlich Gohheit, man wird uns in wenig Minuten zum Tee rufen!“

„Sie steht auf, macht dem Prinzen eine Verbeugung und hat, ebe er zu Worte kommt, das Zimmer verlassen. Dem ist der arme Rudolph Ferdinand ist ganz perplex. „Nim ist als wäre Kalypso lebhaftig bei ihm gewesen.“

„Er sinkt in den Stuhl, in dem sie geissen, harrt vor sich hin und starrt dem Häßel nach, das da eben von ihm begangen.“

„Aus solchem Stimmens wech: ihn erst der härtliche Ton des Wongs, der zum Nachmittags Tee ruf.“

„Ein paar Stunden später sitzen der Erbprinzergog und Kurt Wolff im Rauchzimmer bei der letzten „Gute Nacht, Cigarette“, beide schon im Reglage, das heißt der Prinz in einem Smoking-Jacket von dunkelgrünem Sammet und seinen Vorhantelstein, der Reutnant in seinem bekanteten türkischen Schloßrock und einem Paar, wie er sie nennt, „schygermanischen Bohlen“.“

„Da der kleine, braune Kopfchen, der in einer vor-hergehenden Richte des Zimmers steht, eine wahrhaft barbarische Gipe ausströmt, haben beide ihre Stühle aus gestrichelte Fenster gerückt, durch das man direkt hinaussehen auf die weiß-beresprieten Räume und Sträucher des Parks. Selbst moe irgendwo am Himmel der Mond stehen; über dem glühenden Schnee draußen liegt die eigentümliche dämmrige Helligkeit kalter Winterabende. Die ganze Gegend ist melandolisch still; auch im Ecklog regt sich nicht mehr; nur das Klirren einer Kette oder der Schlag eines Kurzes dringt dann und wann aus den Ställen, die nach der Parkseite liegen, zu den Ohren der beiden Nachtschwärmer.“

„Alles in allem, Königlich Gohheit,“ sagt Kurt Wolff nachdenklich, „wenn nicht bald Remede eintritt, ist Gefahr vorhanden, daß die Witternis der Schönen ihre Schönheit ungenießbar macht.“

„O lieber Freund,“ entgegnete Rudolph Ferdinand, „so weit sind wir noch nicht! Es war nicht Witternis heute, es war Trauer, Trauer über Sie und Ihre Verlorenheit!“

„Dabei schaute der gute, blonde, verliebte Großherzogsohn traurig durch die Wandwolken seiner Cigarette hinaus auf den Schnee. „Stammern oder steht ihn einen Moment sprachlos an und brüdt in helles Gelächter aus.“

„Nein, Königlich Gohheit, — was zu viel ist, ist zu viel! Ich sehe mit tiefstem Bedauern, daß die sandernde Kalypso von Königlich Gohheit bereits eine Bestandsrechnung inspuert hat, die mit nächstem Sohn des neungedehnten Sackstut ut-komisch vorkommt! Trauer über meine Verlorenheit — ausgegessener Wig, den ich wirklich mit allergnädigsten Verlaub der Schönen Lanke morgen zum Frühstück servieren muß!“

„Rudolph Ferdinand lacht wider Willen mit — wie bisher noch jeder mitgelacht hat, der den Schönen Stammern so rocht von Bergengrunde lachen hörte — und freht langsam auf. Während Kurt Wolff weiterredet, geht er noch ein paar Mal mit gestemtem Kopfkopf in dem kleinen Zimmer auf und nieder.“

„Die ganze Geschichte, Königlich Gohheit, ist nämlich wie ich von meiner Frau Mutter weiß, so: mit ihrem Reginald damals hat unsere Ludia sehr ihre Erfahrungen gemacht — zum! Ich glaub's wohl! Königlich Gohheit haben ihn ja gekannt, den langen Thorsten, den man niemals ohne Welt-petische sah! Nun hat sich bei ihr die Einbildung festgesetzt, alle Männer wären so wie ihr Seliger — treulos, unfolisch und so weiter. Rühertlich, diese Einbildung, das, Königlich Gohheit? Als ob wir — no, wie gesagt: es' sie nicht von einem die Ueberzeugung hat, daß er ein Ideal ist, es nimmt sie keinen!“

„Dem Reutnant, der allerdings offenbar noch unter dem Einfluß der Witwe Uliquot steht, kommt die Sache augen-

scheinlich ebenso amüstant und lächerlich vor, wie seinem fürstlichen Herrn wichtig und bedeutsam. Rudolph Ferdinand lacht sich wieder aus offene Fenster, tut einen langen Zug an seiner Cigarette und sagt dann halbaut, als fürchte er sich, seine Bedenken kundzugeben: „Und Doppelberg?“

„Kurt Wolff zückt ein bedenkliches Gesicht und bräst erst drei tadellose Ringe, ebe er Antwort gibt.“

„Ne, Königlich Gohheit. Kein Gedanke. Weiß selber nicht, warum sie rot wurde heute, aber heiraten und Gatsberg — das ist nicht.“

„Und nach einer Pause: „Nein, wenn Königlich Gohheit Absichten haben — erstliche Konfurrenz ist da nicht da, seit der Better Bettern abgetan ist!“

„Absichten!“ sagt Rudolph Ferdinand so vor sich hin, als wollte er sich an dieien Gedanken gewöhnen, „Absichten!“

„Kurt Wolff lacht. „Berdamm! Schnell gegangen, Königlich Gohheit,“ sagt er lustig, und aus seinen Augen lacht der Schalk, „wer das gestern abend bei Niller gebacht hätte!“

„Dadurch kommt der Erbprinzergog zu sich selbst. „Anfium!“ sagt er und fährt mit der schlanken, weißer Hand über Stirn und Haar, „ich dank' Ihnen, Kurt Wolff, für die Erinnerung! Entweder war der Wein Ihres Pabos zu gut, oder — wir haben manchnal Stunden, in denen wir unsern eigenen Leben voranzuleben — vielleicht wars so einei Aber 's ist ein Beweis, daß man nie vernünftig wird: ver-sieht, wie ein Schuljunge — es war zum Kochen, wenn es nicht rätselhaft wäre!“

„Königlich Gohheit, ich finde —“

„Nein lieber Kurt Wolff, ich will Ihnen was sagen: wenn man sich so die Bergen ausstüffelt, wie wir's getan haben in den letzten Tagen, da daß das „Gohheit“ sehr schlecht da-pönschen. So wie so soll' ich diese funktionierte Rüge! Ich bitte, nennen wir uns, wenns die Welt, die nun einmahl Gifette voll, nicht hört, so, wie sich andere Freunde nennen: Du.“

„Königlich Gohheit, —“

„Herr Reutnant von Stammern, ich befehle Dir: „Ja, wof, lieber Ferdinand!“ zu sagen!“

„Ja Bejeß, Herr Mittelmeister: jowohl, lieber Ferdinand!“

„So wurde an dem offener Fenster des kleinen Rauch-zimmers eine lustige Prüderhschaft geschlossen.“

„Und nun laß uns schlafen gehen,“ sagt der Erbprinzergog und wirft den Rest seiner Cigarette hinaus in den Schnee. „Und träumen von Kalypso!“ sagt Kurt Wolff lachend hinzu. „A propos, sie schlüß im rechten Armflügel, zweiter Korridor, drittes Zimmer!“

„Du bist unverbesserlich! — aber sag mal, wie war das mit dem kleinen, biden Bettern?“

„Schauerlicher Roman!“ entgegnete der Reutnant, „mit dem Motto: „Da laß sie ihn bedauern an:“

„Sie sind mit ein zu kleiner Mann!“

„Unter diesem Lachen drehen sie selber die Gesichtskanten ab und geben nach den Eckstimmern.“

„Gute Nacht, Kurt Wolff!“

„Gute Nacht, Ferdinand, schlaf sanft in Potensboß's Plauern!“

„Seine vor sich hinweisend, geht Kurt Wolff noch den Korridor vor bis zur Dienertüre, wo ein schlafender Postal in bedenklicher Stellung auf einem erschöpften Stuhle sitzt. Der Reutnant wech' ihr mit einem Abschiedsgruß.“

„Ne! Schlafen gehen! Keine gestragt, Herr!, ob die Frau Baronin morgen früh reitet?“

„Die Frau Baronin haben nichts befohlen.“

„Ne, denn nicht. Schlaf aus, Anton!“

„Und auf dem Wege nach seinem Zimmer: „Frau Ludia Königlich Gohheit — 's ist nicht zu glauben!“

„Ungefahr zur selben Stunde, da Kurt Wolff durch seine ungedante Offenheit der schönen Frau von Thorsten Tränen entlockte, erfuhr Weiterm erst die Abreise des Freundes. Der kleine, melandolische Premier, der sich, außer bei Tisch, laß





# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 7.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1909.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1887.
- 3) Badische 4 % Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1867.
- 4) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4 % Obligationen Serie I.
- 5) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 6) Deutsche Eisenbahn-Ges., A.-G. in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 7) Frankfurt a. M. 5 1/2 % Stadt-Anl. Lit. N. von 1875.
- 8) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1887.
- 9) Konstanzer Stadt-Obl. v. 1887.
- 10) Lehrer Stadt-Obl. v. 1889 u. 1902.
- 11) Lütticher 2 % 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 12) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
- 13) Offenburger 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. von 1898.
- 14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritäts-Obl. Lit. C. von 1903.
- 15) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen.
- 16) Preussische Hypotheken-Aktien-Bank, 4 1/2 % bzw. 5 % Pfandbr. Serie I.
- 17) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1894.
- 18) Russische 4 1/2 % Gold-Anleihe I. Emission von 1889.
- 19) Russische 4 % Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
- 20) Russische 4 % Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
- 21) Russische 4 % Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.
- 22) Russische zweite innere 5 % Prämien-Anleihe (100 Rubel-Lose) v. 1866.
- 23) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2 % Präm.-Anleihe v. 1871.
- 24) Theil-Regulierungs- u. Szedeginer Präm.-Anl. von 1880.
- 25) Wiener Rudolf-Stiftung, 10 Fl.-Lose von 1864.

**6) Deutsche Eisenbahn-Ges., A.-G. in Frankfurt a. M., Obl.**  
Verlosung am 12. März 1909.  
Zahlbar mit 100 Fr. am 30. Juni 1909.  
**4 % Obligationen Serie I.**  
Lit. A. & 2000 Mk. 77 111 187 422.  
Lit. B. & 1000 Mk. 273 355 689  
685 881 924 1045 177 201 254 355 856  
550 578 593 593 3329 563 403 540 660.  
Lit. C. & 500 Mk. 22 107 274 375  
814 1026 179 180 357 378 392 444  
501 580.  
**4 1/2 % Obligationen Serie II.**  
Lit. A. & 2000 Mk. 108 250 304.  
Lit. B. & 1000 Mk. 112 185 910  
1004 163 610 615 625 652 678 684 740  
824 2108 173 290 688 713 812 861 897.  
Lit. C. & 500 Mk. 98 166 170 233 283  
395 427 603 707 840 1064 245 475 483.  
**4 % Obligationen Serie III.**  
Lit. A. & 2000 Mk. 685 865 881.  
Lit. B. & 1000 Mk. 8176 269 371  
399 456 585 887 4078 815 894 469 513  
553 729 809 5079 303.  
**4 1/2 % Obligationen Serie IV.**  
Lit. A. & 2000 Mk. 2063 181 3908  
056 352 395 523 690 728 771 776 811.  
**4 1/2 % Obligationen Serie V.**  
Lit. A. & 2000 Mk. 535 933.  
Lit. B. & 1000 Mk. 9001 289 4153  
395 448 531 641 715 830 8363 850  
875 958 778 885.  
Lit. C. & 500 Mk. 2684 3316 837  
801 855 858 908 935 951 972.

**7) Frankfurt a. M. 5 1/2 % Stadt-Anleihe Lit. N. von 1875.**  
22. Verlosung am 11. März 1909.  
Zahlbar am 30. Juni 1909.  
a 50000 Mk. 15 75 90 95 138 180  
188 204 241 243 256 302 378.  
a 20000 Mk. 415 453 458 494 496  
519 538 569 607 638 719 860 908 932  
940 958 976 981 1005 1022 1040 1045 1108  
110 158 190 219 249 278 290 340 378  
400 407 441 458 485 494 568 589 606  
609 611 711 718 788 779 805 867 904  
983 2018 084 065 087 150 155 171 197  
204 254 300 304 334 349 447 492 540  
552 588 608 645 671 722 738 734 728  
778 808 876 925 935 937 955 905 8023  
925 929 027 029 064 059 059 107 182  
199 209 254 264 288 384 348 352 381  
383 388 409 442 511 553 594 016 638  
640 651 748 763 788 832 859.  
a 10000 Mk. 4005 031 066 090 068  
991 191 284 394 427 455 499 008 694  
705 734 742 780 785 811 863 906 944  
946 950 995 0037 057 065 073 090 123  
146 174 177 195 210 234 240 271 290  
318 395 025 045 567 062 579 627 677  
689 707 784 792 800 814 818 830 838  
839 848 888 940 947 0017 083 090 140  
166 177 196 189 228 233 253 262 319  
321 405 411 455 461 584 589 588 657  
660 663 664 678 678 687 688 692 719  
728 816 821 834 838 858 857 909 917  
919 7901 008 018 048 104 120 129 133  
206 216 235 250 251 284 283 321 332  
338 462 512 560 560 568 589 618 632  
654 661 692 698 700 707 764 809 955  
8007 029 137 196 199 247 310 323 336  
385 414 485 543 545 570 674 698 635  
688 691 697 671.  
a 500 Mk. 8799 842 848 902 948  
066 986 9089 085 088 179 224 277 297  
319 389 856 408 414 494 537 625 534  
572 578 590 900 802 822 890 704 765  
768 792 821 828 848 864 018 977  
10010 082 076 095 113 149 169 197  
229 280 283 291 345 354 391 439 444  
459 524 541 636 687 691 694 698 698  
a 200 Mk. 10768 764 788 939 914  
11087 042 050 050 102 177 185 235  
253 267 298 317 322 350 374 387 409  
449 452 467 510 561 621 642 650.

**8) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.**  
61. Prämienziehung am 16. März 1909.  
Zahlbar am 15. Juli 1909.  
Am 15. Febr. 1909 gezog. Serien:  
3 16 446 481 670 910 1910  
1337 1406 1757 1819 1911 1914  
2462 2714 2985 3006 3084 3108  
3168 3214 3273 3323 3516 3561  
3892 3905 3909 4169 4395 4532  
4594 4697 5283 5339 5385 6191  
6399 6494 6567 6658 6629 6698  
6855 7137 7351 7500 7640 7679  
7902 7973 8769 8924 9094 9393  
10140 10334 10614.  
Prämien:  
Serie 3 Nr. 5. 1406 6. 1757 17 (50).  
1911 14 (50). 2462 2 (40). 4295 5.  
4594 17 (50). 51 (40). 5252 4 (30).  
5939 10. 6209 7 (10,000). 6507  
12 (40). 6629 1 (40). 7660 9 (30).  
7902 7. 10334 13 (40). 10614 5 (40) 34.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 35 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 15 Fr. gezogen.

**9) Konstanzer Stadt-Obl. von 1887.**  
(Anleihe von 3,700,000 Mk.)  
23. Verlosung am 18. März 1909.  
Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Lit. A. & 1000 Mk. 13 15 20 78  
44 118 178 201 208 229 218 339 371  
405 407 420 550 710 711 734 732  
736 763 765 848 855 877 929 956 967  
994 1001 042 155 290 271 250 896 495  
645 597.  
Lit. B. & 500 Mk. 55 145 127 211  
264 311 278 427 456 542 596 610  
612 615 642 707 708 732 769 707.  
**10) Lehrer Stadt-Obligationen von 1889 und 1902.**  
Verlosung am 16. März 1909.  
Zahlbar am 1. Oktober 1909.  
**Anleihe von 1889.**  
Lit. A. 123 134 138 196.  
Lit. B. 54 119 146 175 191 190  
225 243 300 345.  
Lit. C. & 500 Mk. 40 82 73 108 282 390.  
Lit. D. 49 74 118 170 187.  
**Anleihe von 1902.**  
Lit. A. 43 51 166 269 280 283 365  
873 463.  
Lit. B. 992 1600 196 200 206 241  
267 325 370.

**11) Lütticher 2 % 100 Fr.-Lose von 1905.**  
22. Verlosung am 15. März 1909.  
Zahlbar am 1. Juni 1909.  
Serien:  
457 3471 5467 5976 10087  
15310 15458 19085.  
Prämien:  
Serie 457 Nr. 22. 25. 3471 2 6  
8 (2009) 9 (10,000) 13 16 5467 8 10  
19 (160) 21. 8976 9. 10087 1 16 18  
22 23 24 (50). 15310 9 (260). 15458  
10 14 17 (200). 19085 5 (500) 19.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 135 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

**12) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.**  
11a. Verlosung am 16. März 1909.  
Zahlbar am 15. Juni 1909.  
Serien:  
41 190 499 507 559 922 955  
980 998 1041 1326 1670 1689  
1753 1972 1977 2155 2283 2369  
2365 2498 2836 3132 3186 3278  
3459 3926 3968 4029 4063 4181  
4308 4860 4980 5103 5145 5806  
5997 6032 6101 6197 6292 7057  
7224 7240.  
Prämien:  
Serie 41 Nr. 35 (1000). 190 948 (50).  
507 9 (50) 998 64. 998 61.  
1000 1326 11 25 (50). 1753 19 (50).  
1972 46. 2155 75 (100) 86. 2283 67.  
3132 71 (100) 41 (50) 42 (50) 56 78 (100).  
5180 17. 3926 49. 3988 5. 4020 67.  
4181 40 78. 5103 35 (50). 5806 31  
40 49. 6032 75. 6101 34 (50). 7087 35.  
7224 66 84 (50). 7240 13 48 (100) 45.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 90 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

**13) Offenburger 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. von 1898.**  
Verlosung am 13. März 1909.  
Zahlbar am 1. Oktober 1909.  
Lit. A. 166.  
Lit. B. 13 52 137 185 236 246.  
Lit. C. 5 9 24 29 72 182 183 208  
217 234 348 349 350.  
Lit. D. 53 54 55 90 110 117.  
Lit. E. 72 78.

**14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prioritäts-Obligationen Lit. C. von 1903.**  
6. Verlosung am 1. März 1909.  
Zahlbar am 1. Juni 1909.  
a 10000 Mk. 4587 888 665 666 5173  
216 226 236 247 248 605 606 833 834  
6975 876 7851 862 885 886 8239 240  
321 322 383 384 617 672 9079 080 165  
166 507 608 613 614 787 788 10689  
570 785 786 11033 034 117 118 119  
120 287 288.  
a 200 Mk. 1091-100 471-480  
2801-800 981-970.

**15) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.**  
Verlosung am 3. März 1909.  
Zahlbar am 1. Oktober 1909.  
**3 1/2 % Central-Pfandbriefe v. 1889.**  
Lit. A. & 5000 Mk. 291 683 921  
1108 150 169 171 221 468 508 824 845  
889 929 3019 110 625 613 3440 4039  
102 141 144 244.  
Lit. B. & 3000 Mk. 27 28 349 560  
1015 016 319 320 2438 484 511 512  
727 728 769 770 3415 418 763 764 897  
898 4477 475 511 612 527 528.  
Lit. C. & 1000 Mk. 2451-460 961  
-970 4381-590 6371-380 8521-  
550 106851-590 12711-720 14041  
-050 16141-590 17001-010.  
Lit. D. & 500 Mk. 1561-670 961  
-970 2521-590 4781-740 7991-  
8000 291-300 11051-690.  
Lit. E. & 300 Mk. 971-990 1261  
-350 3711-720 4181-190 6021-  
030 5911-720 9451-450 13931-940  
14091-100.  
Lit. F. & 100 Mk. 1386-400 418  
-430 2916-390 396-400 731-735  
4761-105 411-415 5906-910.  
**3 1/2 % Central-Pfandbriefe v. 1894.**  
Lit. A. & 5000 Mk. 2567 968 5398 204  
241 242 611 612 6261 262 287 288 507  
508 547 548 549 548 661 662 663 664 681  
682 683 684 689 690 717 718 766 766  
7667 808 169 199 481 432 777 778 909  
990 8079 089 997 998 10769 770 989 800.  
Lit. B. & 3000 Mk. 269 370 353  
354 1327 328 385 396 367 965 738 734  
808 804 899 900 937 985 2095 026 809  
904 835 696 3681 632 681 682 4038  
094 473 474 7229 230 585 586.  
Lit. C. & 1000 Mk. 4781-790 9131  
-140 651-680 10181-190 11611-1  
-090 16541-590 18451-490 19231  
-240 23231-330 25171-190 29011-1  
-020 30611-330 32761-750 33061-1  
-060 34191-360 361-550 36181-630  
190 241-350 49091-700 43041-630  
45601-810 541-630 51131-180  
52141-160 161-190 56971-350  
58001-010.  
Lit. D. & 500 Mk. 721-740 4041  
-050 5291-300 10911-340 13001-1  
-010 191-300 381-490 18351-360  
20191-200 341-550 23811-820.  
Lit. E. & 300 Mk. 8531-540 9711-1  
790 841-850 10411-420 11421-430  
12851-890 13351-390 611-620  
15441-450 16651-690 17181-140  
651-660 18791-500 28571-380.  
Lit. F. & 100 Mk. 1546-550 811-1  
615 2829-880 6646-550 9290-800  
661-665 10796-500 13081-580  
16116-120 218-220 14976-590  
17366-500 15106-110.  
**4 % Central-Pfandbriefe v. 1890.**  
Lit. A. & 5000 Mk. 2021 028 027  
028 317 218 515 516 673 674 755 756  
943 942 3229 300 897 898 885 886 925  
925 927 268 531 532 921 922 6658  
664 7017 618 181 182 8143 144 055  
886 903 904 9257 258.

**16) Preussische Hypotheken-Aktien-Bank, 4 1/2 % bzw. 3,6 % Pfandbriefe Serie I.**  
Verlosung am 9. März 1909.  
Zahlbar sofort.  
**I. Konvertierte.**  
Lit. A. & 2400 Mk. rückzahlbar mit 3000 Mk. 239 323.  
Lit. B. & 1200 Mk. rückzahlbar mit 1500 Mk. 445 654 694 694 806.  
Lit. C. & 480 Mk. rückzahlbar mit 600 Mk. 390 442 1090 699 102 108 836.  
Lit. D. & 240 Mk. rückzahlbar mit 300 Mk. 8 22 23 25 26 84 137 267  
325 496 497 499 503 525 527 791 1826  
866 872 875 2345 998 3001 911 630  
695 695 695 697 698 699 702 703 704  
705 918 976 989 5406.  
**II. Nicht konvertierte.**  
Lit. A. & 3000 Mk. rückzahlbar mit 3600 Mk. 329.  
Lit. B. & 1500 Mk. rückzahlbar mit 1800 Mk. 281 810.  
Lit. C. & 600 Mk. rückzahlbar mit 720 Mk. 160 425 1073.  
Lit. D. & 300 Mk. rückzahlbar mit 360 Mk. 1578.  
Lit. E. & 150 Mk. rückzahlbar mit 180 Mk. 1211.

**17) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1894.**  
(Anleihe von 6,500,000 Fr.)  
20. Verlosung am 1/4. März 1909.  
Zahlbar am 1/4. April 1909.  
a 5000 Fr. 30 325 438 461.  
a 500 Fr. 841 842 926 943 1165  
289 304 494 2015 118 195 352 502 525  
563 797 783 890 885 925 929 3618 587  
298 4031 145 157 265 5272 446 540  
670 676 681 905 908 918 949 6187 219  
379 453 507 609 642 742.

**18) Russische 4 % Gold-Anl. I. Emission von 1889.**  
Verlosung am 16. Febr./1. März 1909.  
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1909.  
a 125 Rubel. 18426-400 23626  
-680 30061-026 67151-175 78801  
-825 80926-650 97351-375  
120561-675 123426-450 143776  
-300 171676-700 192626-650  
209101-125 220641-075 228301  
-825 230926-050 256101-125  
397201-350 371226-250 676-600  
362326-350 379626-550 380876  
-900 395161-175 399251-275  
391426-450 405901-625 408526  
-600 478376-600 532351-375  
548261-975 553376-580000  
569276-300 563976-564000  
578751-775 583576-600 586929  
-850 594576-600 614501-525  
619101-125 638926-600 641376  
-400 668691-825 681301-825  
718226-500 722521-275 728651  
-875 732126-150 733301-325  
743551-675 747396-900 753976  
-750000 757326-900 767851-775  
764226-250 768976-900 773601  
-825 776751-775.

**19) Russische 4 % Gold-Anl. II. Emission von 1890.**  
Verlosung am 16. Febr./1. März 1909.  
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1909.  
a 125 Rubel. 7081-075 10301-1  
-325 25951-075 51876-800 56426  
-450 61126-160 66551-275 81826  
-650 100326-250 301-375 114561  
-675 129626-650 140801-325  
175676-600 179651-675 901-925  
192576-900 209026-050 976-  
210000 215026-350 651-875  
216226-250 223376-900 233201  
-225 242776-800 250126-100.  
a 625 Rubel. 230151-175 201201  
-225 293401-425 328581-875  
392851-875 403801-875 418726  
-750 437851-575 441026-650  
458451-475 480626-650 482251  
-275 488176-200 493026-850  
548176-300 578776-800 585929  
-050 605761-775 623126-100  
630926-050 634576-600.  
a 3125 Rubel. 67101-125  
677951-975 709976-710000  
712351-975 714451-475.

**20) Russische 4 % Gold-Anl. III. Emission von 1890.**  
Verlosung am 16. Febr./1. März 1909.  
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1909.  
a 125 Rubel. 15926-050 23376  
-400 25826-350 50001-925 51276  
-300 56026-050 87851-875  
117426-450 121651-675 126276  
-800 143776-800 159976-100000  
165376-100 190026-050 193251  
-275 217026-050 237801-375  
244451-475 273726-750.  
a 625 Rubel. 348101-125 505926  
-250 533326-850 537926-850  
573001-325 399676-600 405801  
-825 411251-275 423926-950  
426751-775.  
a 3125 Rubel. 445401-425  
451951-875 476981-825 456151  
-450 505026-050 524076-160  
528-550 531326-250 561876-900  
569551-875 590951-975 594876  
-700.

**21) Russische 4 % Gold-Anl. IV. Emission von 1890.**  
Verlosung am 16. Febr./1. März 1909.  
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1909.  
a 125 Rubel. 3601-925 5226-350.  
a 625 Rubel. 20104-428 23079  
-34003 29729-750 45804-328  
49079-108 49479-300 569894-925.  
a 3125 Rubel. 60279-303 89251  
-278 70104-728 74329-353 81504  
-528.

**22) Russische zweite**